

Beratungsfolge	Sitzung am	Status	Zuständigkeit
Sozialausschuss	28.06.2016	öffentlich	Kenntnisnahme

## Sozialbericht 2015

### I. Beschlussantrag

Kenntnisnahme.

### II. Sach- und Rechtslage, Begründung

Die Verwaltung legt den in der Anlage beigefügten Sozialbericht 2015 vor. Die wesentlichen Inhalte des Berichts werden in der Sitzung des Sozialausschusses durch eine PowerPoint-Präsentation und einen mündlichen Vortrag erläutert.

### III. Handlungsalternative

Keine.

### IV. Finanzielle Auswirkungen / Folgekosten

Keine.

### V. Zukunftsleitbild/Verwaltungsleitbild - Von den genannten Zielen sind berührt:

Zukunfts- und Verwaltungsleitbild	Übereinstimmung/Konflikt				
	1 = Übereinstimmung, 5 = keine Übereinstimmung				
	1	2	3	4	5
Zukunft des sozialen Zusammenlebens	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zukunft der Jugend	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zukunft der Menschen mit Behinderung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Themen des Verwaltungsleitbildes nicht berührt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

gez.  
Edgar Wolff  
Landrat



# Sozialbericht 2015



Überraschend.  
**SOZIAL.**

**Inhaltsverzeichnis**

1	Vorwort.....	4
2	Bevölkerung im Landkreis Göppingen .....	5
2.1	Bevölkerungsentwicklung .....	5
3	Arbeitslosigkeit .....	6
3.1	Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) .....	6
3.2	Arbeitslosenquote unter 25 Jahren (bezogen auf alle zivile Erwerbspersonen) .....	7
3.3	Arbeitslosigkeit .....	8
3.4	Arbeitslose unter 25 Jahren .....	9
4	Soziale Mindestsicherung.....	10
4.1	Mindestsicherungsquote.....	10
4.2	Arbeitslosengeld II .....	11
4.2.1	Bedarfsgemeinschaften und Personen.....	11
4.2.2	Personen nach Gemeinden.....	12
4.2.3	SGB II-Quote im Landesvergleich .....	13
4.2.4	Aufstocker .....	14
4.2.5	Leistungen Arbeitslosengeld II .....	15
4.3	Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem 3. Kapitel SGB XII .....	16
4.4	Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung.....	17
4.4.1	Anzahl Personen und Altersstruktur .....	17
4.4.2	Staatsangehörigkeit .....	18
4.4.3	Grundsicherung nach Gemeinden.....	19
5	Jugendhilfe.....	20
5.1	Fallzahlen(Stichtag: jeweils am 31.12.).....	20
5.2	Fallzahlen 2015 nach Hilfen .....	21
5.3	Aufwendungen 2006 – 2015 in Mio €uro .....	22
5.4	Aufwendungen 2015 nach Hilfearten .....	23
5.5	Jugendhilfe nach Gemeinden .....	24
5.6	Jugendhilfe im Landesvergleich.....	25
6	Pflege.....	26
6.1	Hilfe zur Pflege .....	26
6.2	Hilfe zur Pflege nach Gemeinden .....	27
6.3	Hilfe zur Pflege über 65 Jahren im Landesvergleich 2014 .....	28
6.4	Hilfe zur Pflege unter 65 Jahren im Landesvergleich 2013 .....	29

6.5	Nettoaufwendungen Hilfe zur Pflege im Landesvergleich 2013 .....	30
7	Menschen mit Behinderung .....	31
7.1	Gesamtzahl der Empfänger von Eingliederungshilfe .....	31
7.2	Eingliederungshilfe nach Gemeinden .....	33
7.3	Hilfe bei stationärem Wohnen.....	34
7.4	Hilfe bei ambulantem Wohnen.....	36
7.5	Privates Wohnen .....	38
7.6	Persönliches Budget.....	40
7.7	Leistungsempfänger in der Eingliederungshilfe im Landesvergleich .....	41
7.8	Nettoausgaben in der Eingliederungshilfe im Landesvergleich .....	42
8	Ausbildungsförderung.....	43
8.1	Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) .....	43
8.2	Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) .....	44
9	Wohngeld .....	45
10	Flüchtlinge .....	46
10.1	Hauptherkunftsländer .....	46
10.2	Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften .....	47
10.3	Zu- und Abgänge.....	48
10.4	Anzahl und Größe der Bedarfsgemeinschaften .....	49
10.5	Aufnahmekapazität und Belegung der Gemeinschaftsunterkünfte in den Gemeinden.....	50
11	Hilfen für blinde Menschen .....	51
12	Finanzen .....	52

## Anhang

Arbeitsmarktreport für Kreise und kreisfreie Städte – Göppingen – März 2016

## 1 Vorwort

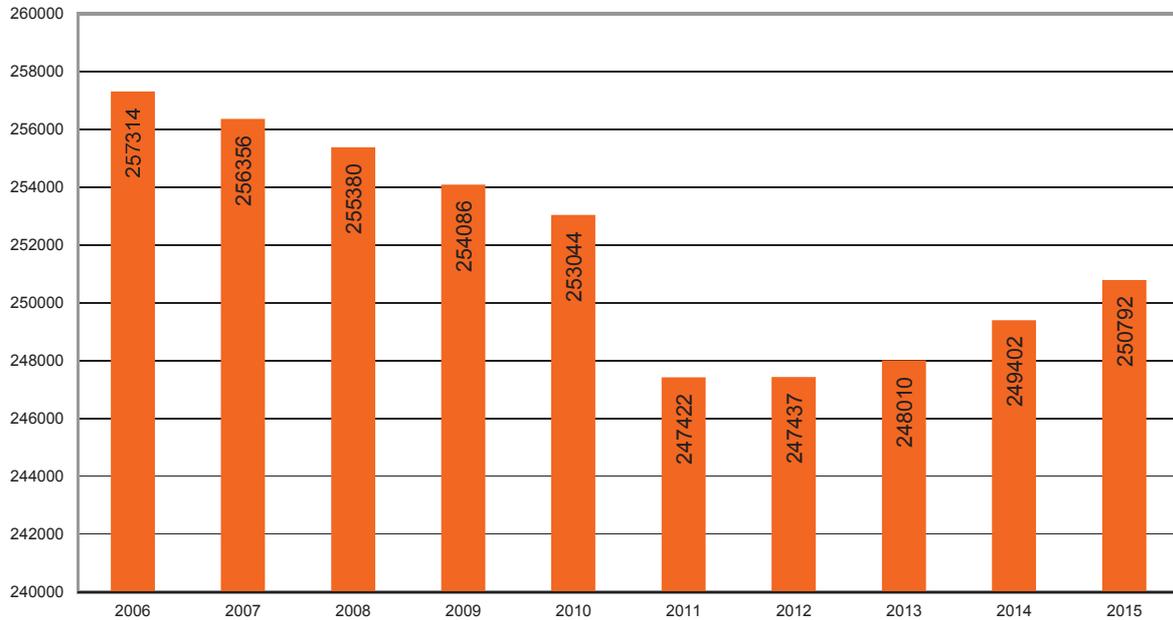
Die Verwaltung legt hiermit den Sozialbericht 2015 für den Landkreis Göppingen vor.

Der Bericht stellt die Entwicklung der Fallzahlen in den Haupthilfearten im Dezernat für Jugend und Soziales zum Stichtag 31.12.2015 dar. Fälle, die Leistungen nur im Verlauf des Jahres 2015 erhielten und vor dem Stichtag beendet wurden, werden nicht dargestellt. Die Fälle werden, soweit möglich, nach Gemeinden aufgeschlüsselt und sowohl in absoluten Zahlen, als auch pro 1000 Einwohner bzw. in Prozent dargestellt. An Hand der Daten der Bundesagentur für Arbeit und des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales in Stuttgart wird auch ein Vergleich mit den anderen Stadt- und Landkreisen in Baden-Württemberg aufgezeigt.

## 2 Bevölkerung im Landkreis Göppingen

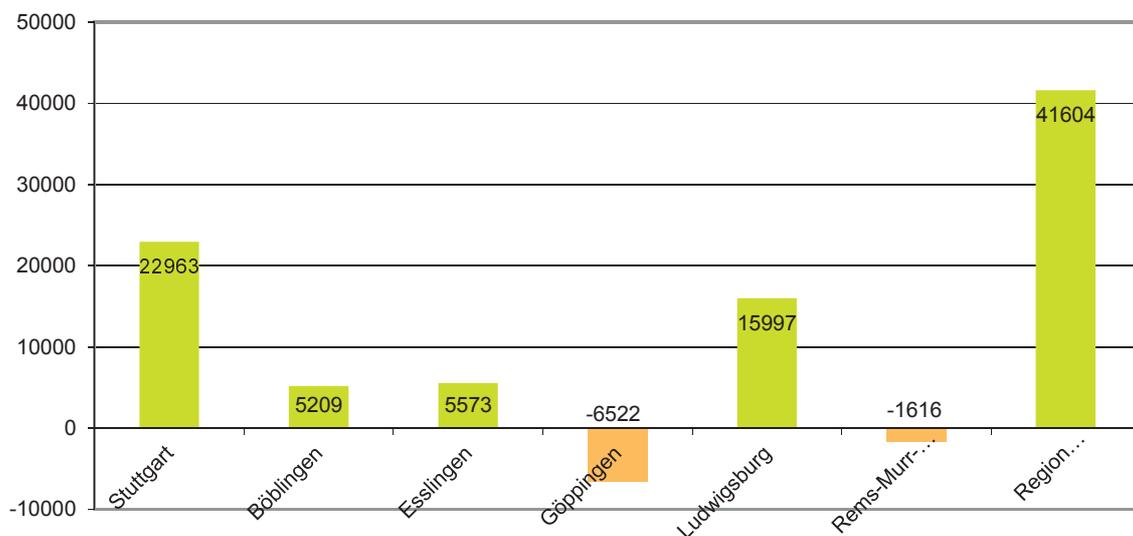
### 2.1 Bevölkerungsentwicklung

2006 bis 2015 zum 30.06.  
 Fortschreibung auf Basis Zensus vom 09.05.2011  
 Quelle: Statistisches Landesamt



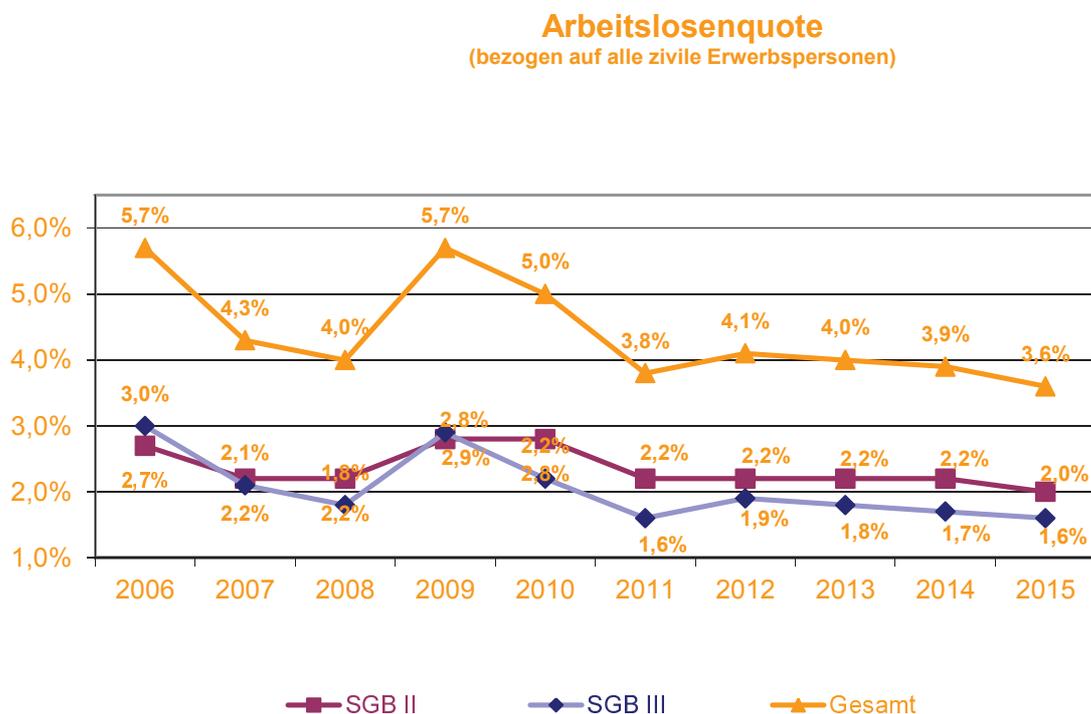
Die Bevölkerung im Landkreis Göppingen ist bis 2010 beständig zurückgegangen. Durch die Fortschreibung der Zahlen auf Basis Zensus vom 09.05.2011 erfolgte nochmals ein weiterer Rückgang um 5.622 Personen auf 247.422 Einwohner. Seit 2011 wächst die Bevölkerung wieder an. Zum 30.06.2015 lebten wieder 250.792 Menschen im Landkreis.

Innerhalb der Region Stuttgart verlief die Entwicklung im gleichen Zeitraum sehr unterschiedlich:



### 3 Arbeitslosigkeit

#### 3.1 Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen)



Im Rechtskreis SGB II lag die Arbeitslosenquote im Dezember 2015 bei 2,0 % und hat sich zum Stand vom Dezember 2014 leicht, um 0,2 % verringert. Der Arbeitsmarkt 2015 zeigte sich relativ stabil. Im Rechtskreis SGB III ist die Arbeitslosenquote mit 1,6 % stabil auf niedrigem Niveau geblieben.

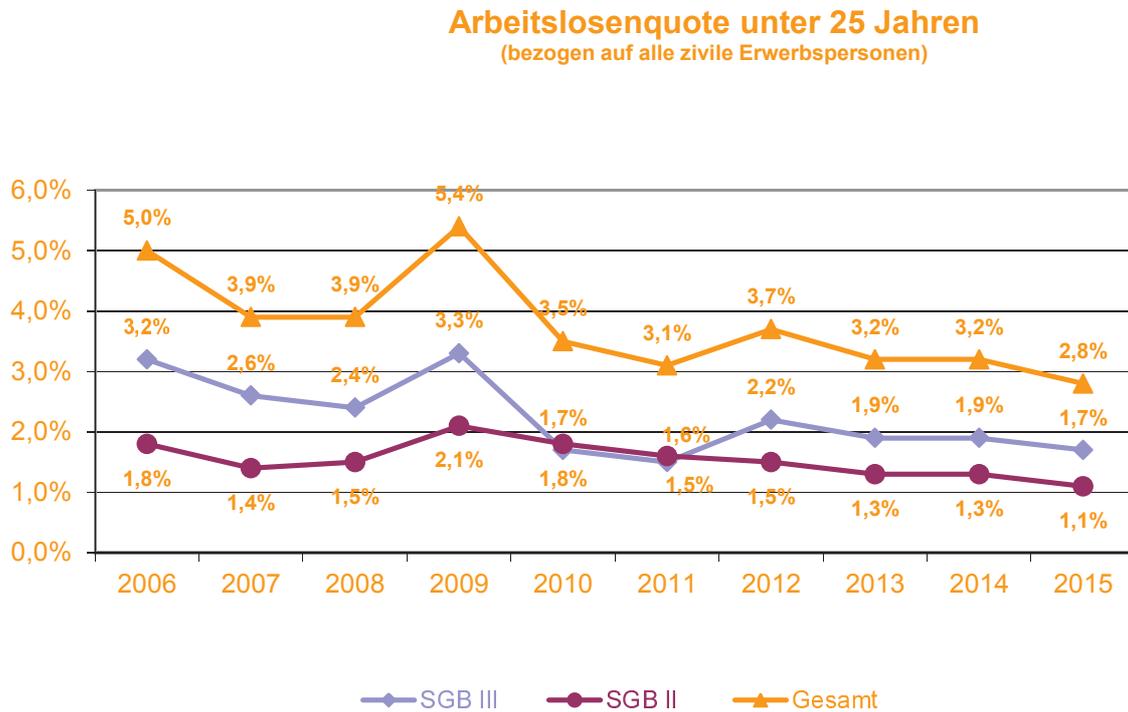
Die Kunden aus dem Rechtskreis SGB II konnten 2015 wieder vom stabilen Arbeitsmarkt profitieren. So sank die Zahl der Langzeitarbeitslosen im Vergleich zum Dezember 2014 um 14,8 Prozent und Zahl der arbeitslosen Alleinerziehenden um 10,3 %.

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer ist um 4 % gestiegen. Dies hängt mit einem verstärkten Zugang an Ausländern im Jobcenter Göppingen zusammen. Der Anteil der arbeitslosen Ausländer betrug im Dezember 2015 39,1 %.

Nach wie vor liegt der Anteil der Kunden ohne beruflichen Abschluss im Rechtskreis des SGB II mit ca. 61,2 % unverändert hoch, was die Vermittlung in Arbeit für diese Personen zusätzlich erschwert.

Deshalb liegt auch 2016 seitens des Jobcenters Göppingen ein Schwerpunkt auf Maßnahmen der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Insbesondere sollen gezielt junge Erwachsene bis 35 Jahren ohne Berufsabschluss gefördert werden.

### 3.2 Arbeitslosenquote unter 25 Jahren (bezogen auf alle zivile Erwerbspersonen)

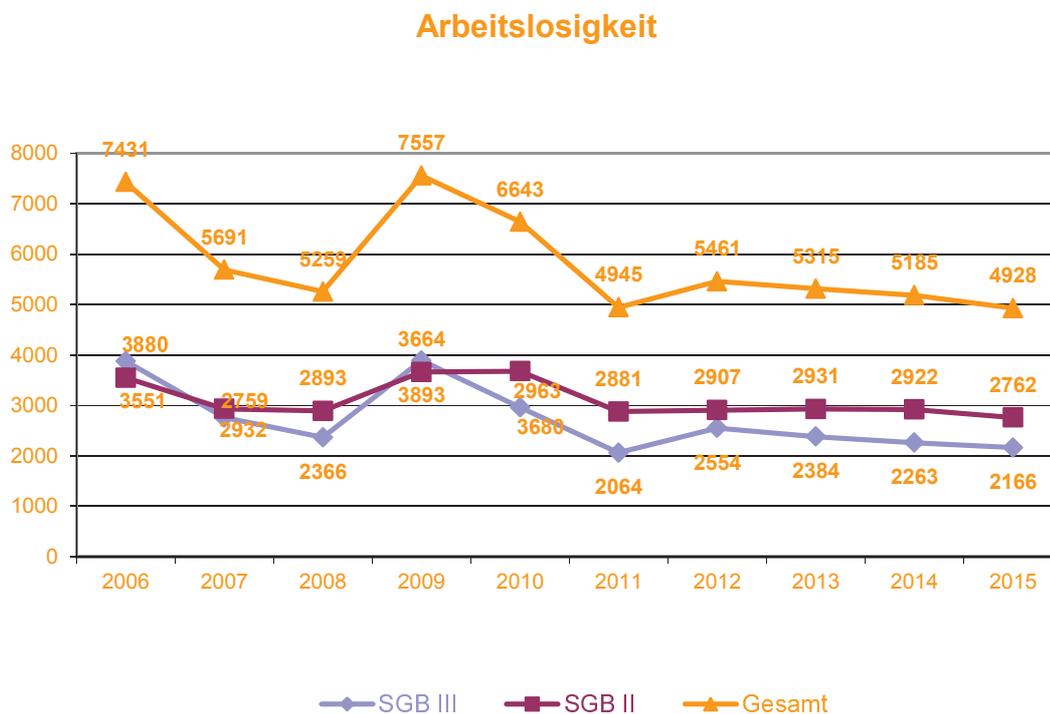


Nochmals leicht zurückgegangen ist die Arbeitslosenquote bei den Jugendlichen, sowohl im Rechtskreis SGB II um 0,2 % als auch im Rechtskreis SGB III um 0,2 %.

Profitiert haben die Jugendlichen von der positiven Entwicklung bei den angebotenen Ausbildungsstellen und der intensiven Betreuung mit einer sehr engen Kontaktdichte durch die Vermittlungsfachkräfte. Auch die enge Vernetzung mit allen Partnern am Arbeitsmarkt trug sicherlich einen großen Anteil zur Senkung der Jugendarbeitslosigkeit bei.

Leider zeigt sich, dass dieser Trend 2016 bisher nicht anhält, so liegt die Quote im Rechtskreis des SGB II im April 2016 bei 1,5% und im Rechtskreis des SGB III bei 2,0 %. Mit ursächlich sind hierfür die Flüchtlingszugänge, da diese von ihrer Altersstruktur her zum Großteil unter 25 Jahre sind.

### 3.3 Arbeitslosigkeit



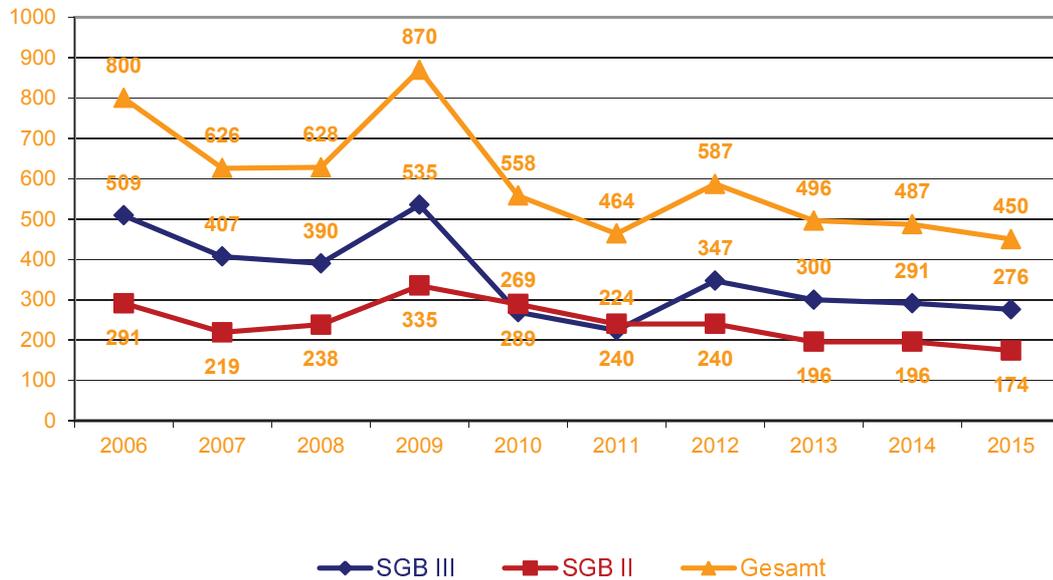
Im Dezember 2015 waren im SGB II 2.762 Personen arbeitslos gemeldet. Im Vergleich zum Dezember 2014 ist ein Rückgang von 160 Arbeitslosen (ca. 5,5 %) zu verzeichnen gewesen.

Im Bereich des SGB III waren im Dezember 2015 2.166 Personen arbeitslos gemeldet. Dies entspricht einem Rückgang von 97 Personen (ca. 4,3 %).

Vom stabilen Arbeitsmarkt konnten 2015 auch SGB II-Kunden profitieren. Seitens der Arbeitgeber wurden auch wieder Stellen für angelernte Arbeitskräfte angeboten. Auch die zahlreichen Qualifizierungsangebote des Jobcenters haben sich positiv auf die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB II ausgewirkt.

### 3.4 Arbeitslose unter 25 Jahren

Arbeitslose unter 25 Jahren



Bei den unter 25-Jährigen waren am 31.12.2015 im Rechtskreis des SGB II 174 (-22 Personen) und im Rechtskreis des SGB III 276 (-15 Personen) Jugendliche arbeitslos.

Bei den verbleibenden Jugendlichen ist es zunehmend schwierig, diese zu integrieren, da häufig multiple Vermittlungshemmnisse ( z.B. Sozialverhalten, Motivation, Schulabbruch...) vorliegen.

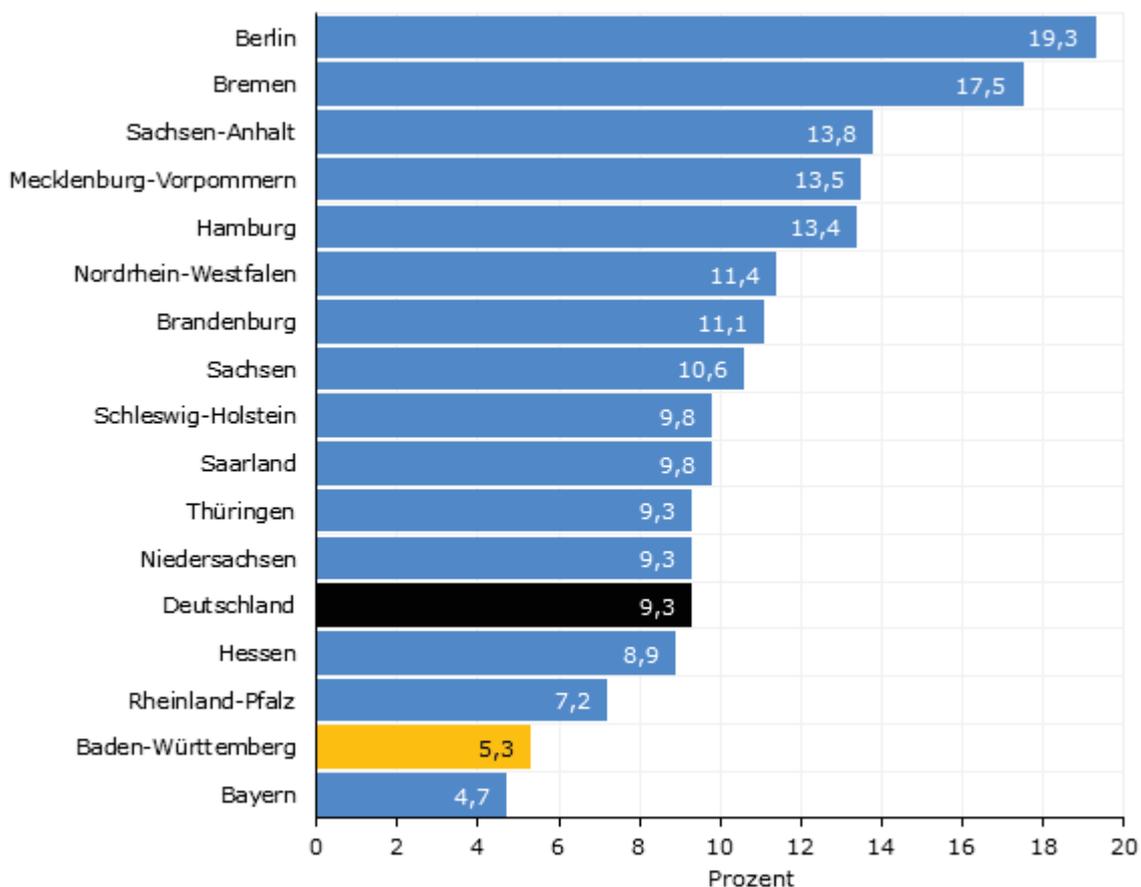
Hier ist es deshalb notwendig, engmaschig individuelle Maßnahmeangebote bereitzustellen, um diese Defizite abzubauen.

## 4 Soziale Mindestsicherung

### 4.1 Mindestsicherungsquote

Die Quote der Empfänger von Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts zeigt, wie hoch der Anteil der Bevölkerung ist, der gar kein oder kein ausreichendes Einkommen zur grundlegenden Existenzsicherung durch eigene Erwerbstätigkeit erzielen kann. Die Quote kann nach Darstellung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg als Maß für den Bevölkerungsanteil, der ohne Transferleistungen von Armut betroffen wäre, interpretiert werden. Die Mindestsicherungsquote im Landkreis lag zum 31.12.2014 bei 5,43%

**Quote<sup>\*)</sup> der Empfänger von sozialer Mindestsicherung am Jahresende 2014 nach Bundesländern**



\*) Anteil der Empfängerinnen und Empfänger an der Gesamtbevölkerung. Berechnung mit der Bevölkerungszahl am 31.12.2014 auf Grundlage des Zensus 2011.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

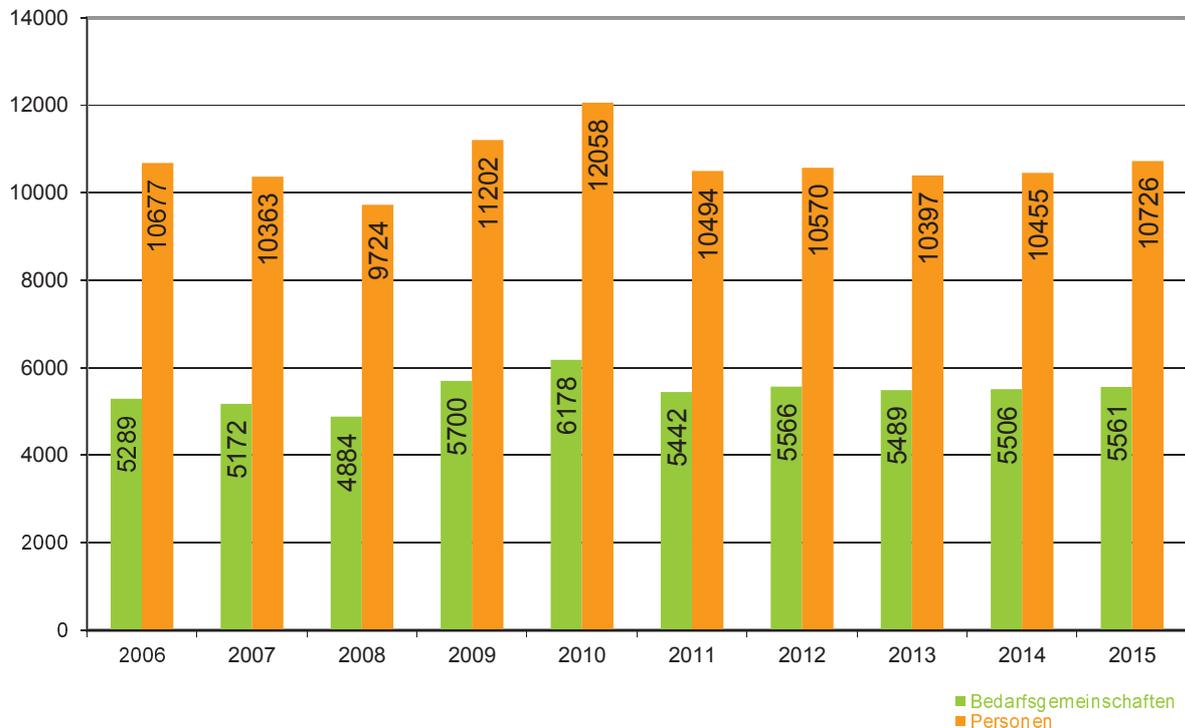
© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2016

Transferleistungen zur Mindestsicherung sind:

- Arbeitslosengeld II einschließlich Sozialgeld
- Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung
- Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz
- Laufende Leistungen der Kriegsopferfürsorge

## 4.2 Arbeitslosengeld II

### 4.2.1 Bedarfsgemeinschaften und Personen



Zum 31.12.2015 erhielten 5.561 Bedarfsgemeinschaften Leistungen nach dem SGB II. Dies ist im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme von 55 Bedarfsgemeinschaften (1,0 %).

Von den 5.561 Bedarfsgemeinschaften waren rund 53,4 % der Leistungsempfänger Alleinstehende (2.974 Bedarfsgemeinschaften). Darüber hinaus gliederten sich die Bedarfsgemeinschaften in 2-Personen-Haushalte (1.143 Bedarfsgemeinschaften – 20,6 %), 3-Personen-Haushalte (737 Bedarfsgemeinschaften – 13,3 %), 4-Personen-Haushalte (412 Bedarfsgemeinschaften – 7,4 %) sowie 5 und mehr Personen-Haushalte (295 Bedarfsgemeinschaften - 5,3 %) auf.

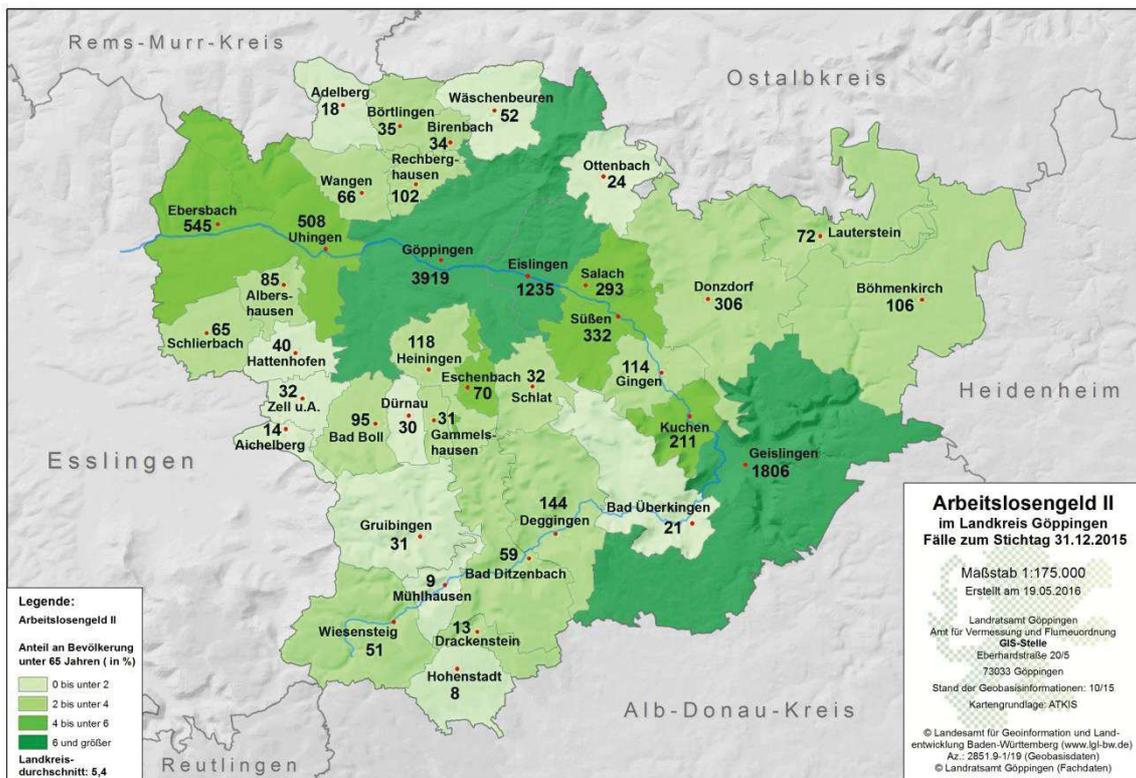
Zum Stichtag 31.12.2015 waren 10.726 Personen im Leistungsbezug. Von diesen wurden 7.599 Personen als erwerbsfähig eingestuft. 3.127 nicht erwerbsfähige bzw. unter 15-jährige Hilfebedürftige bezogen Sozialgeld als Angehörige einer erwerbsfähigen Person.

Der Anteil der Migranten bei den erwerbsfähigen Leistungsempfängern ist im Vergleich zum Vorjahr (38,3 %) um 2,2 % auf 40,5 % angestiegen. Hier wirkt sich u.a. der Flüchtlingszugang bereits aus.

Bei den erwerbsfähigen Alleinerziehenden liegt der Anteil bei 15,4 %. (Vorjahreswert: 15,9 %).

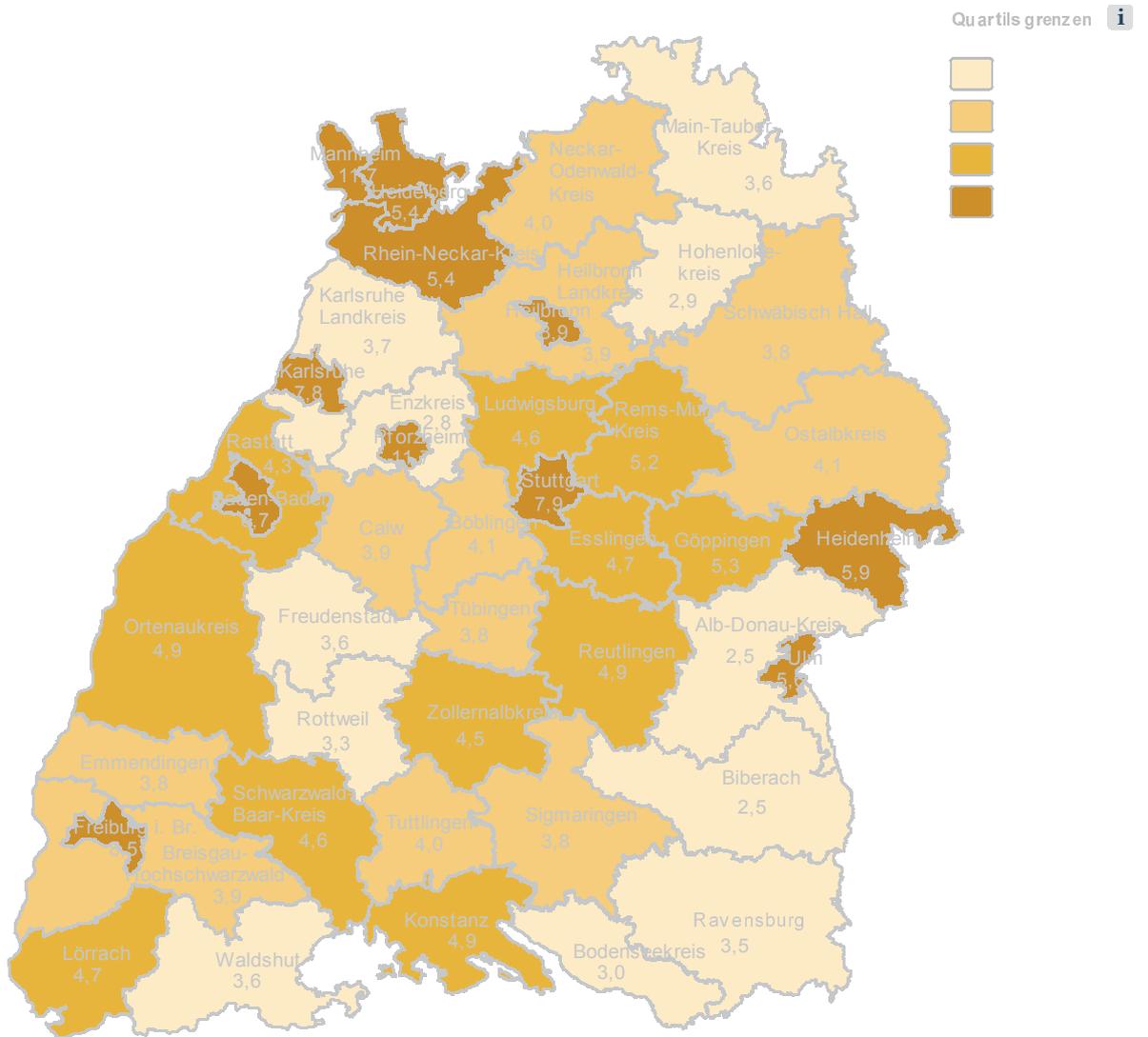
Die Zahl der Erwerbsfähigen unter 25 Jahre lag am 31.12.2015 bei 1.306 (Vorjahr 1.209).

## 4.2.2 Personen nach Gemeinden

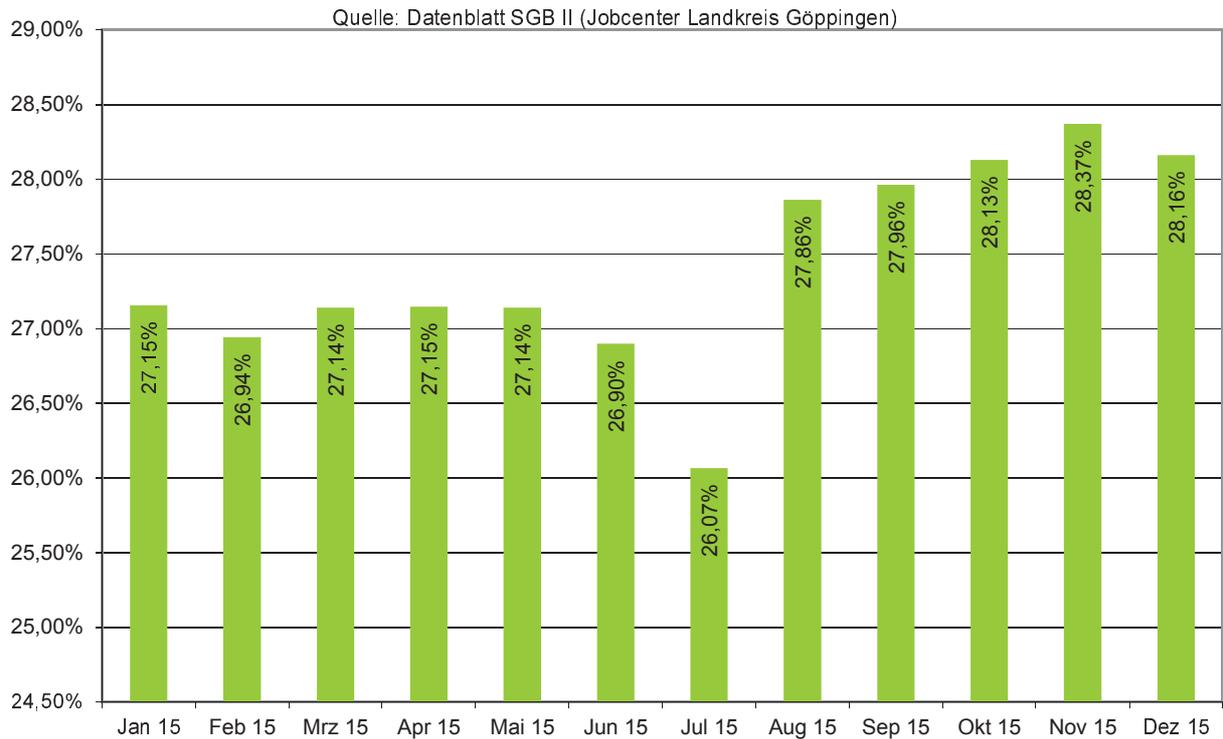


Die Städte und Gemeinden im Landkreis weisen eine unterschiedliche Dichte an Leistungsberechtigten nach dem Sozialgesetzbuch II aus. Die höchsten Anteile an der Bevölkerung unter 65 Jahren haben Göppingen mit 8,9% (2014: 8,8%), Geislingen mit 8,5% (2014: 8,6%) und Eisligen mit 7,7% (2014: 7,0%). Der Landkreisdurchschnitt liegt bei 5,4% (2014: 5,3%). Der Landesdurchschnitt bei 5,0% (2014: 5,0%).

4.2.3 SGB II-Quote im Landesvergleich



#### 4.2.4 Aufstocker



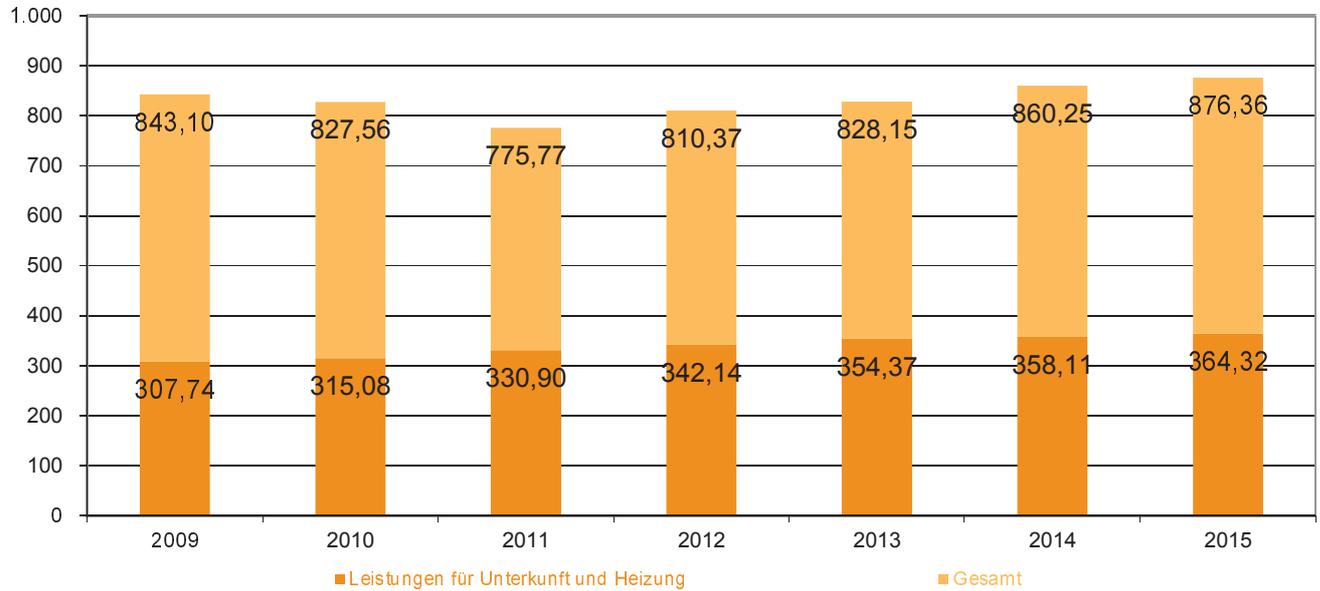
Die Aufstockerquote stellt das Verhältnis der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach dem SGB II zu den erwerbstätigen Leistungsberechtigten dar. Im Dezember 2015 waren 7.599 Personen erwerbsfähig. Davon erzielten 2.140 Personen Einkommen aus einer Erwerbstätigkeit. Das Brutto-Monatseinkommen von 600 Personen war höher als 850 €.

### 4.2.5 Leistungen Arbeitslosengeld II

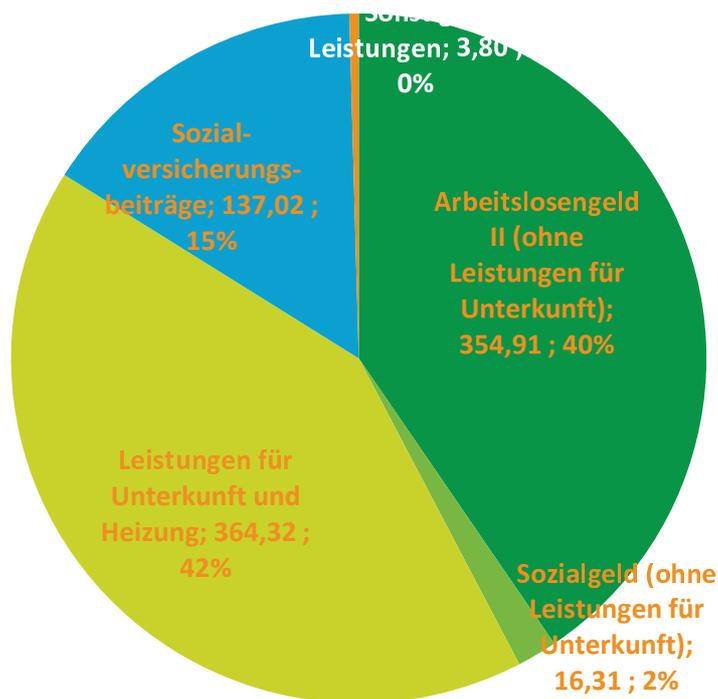
#### Höhe der durchschnittlichen monatlichen Leistungen je Bedarfsgemeinschaft in Euro

(jeweils im Dezember)

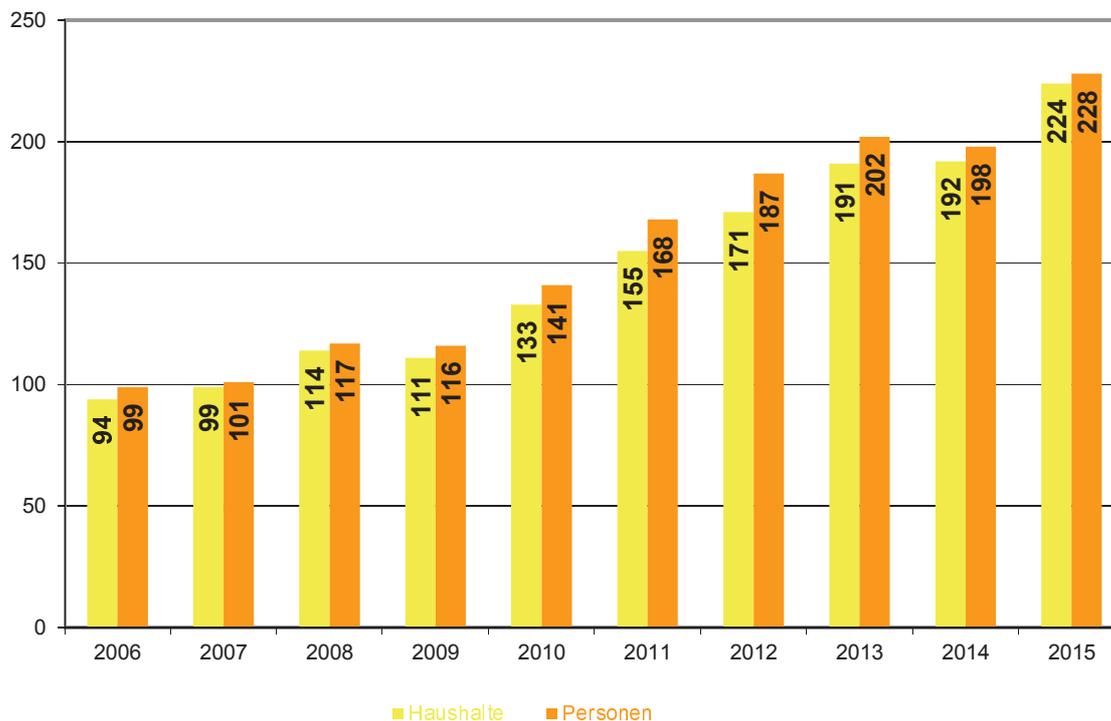
Quelle: Bundesagentur für Arbeit



Die Leistungen zur Sicherung des monatlichen Lebensunterhalts nach dem SGB II sind zum Vorjahr leicht gestiegen. Dies liegt vordergründig an der Regelbedarfserhöhung. Bei den Leistungen für Unterkunft und Heizung liegt das Jobcenter Landkreis Göppingen mit durchschnittlich 364,32 €/Bedarfsgemeinschaft unter dem Landesdurchschnitt von 374,28 €/Bedarfsgemeinschaft.



### 4.3 Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem 3. Kapitel SGB XII



Seit der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe im Jahr 2005 ist das System der Leistungen zur Existenzsicherung dreistufig aufgebaut:

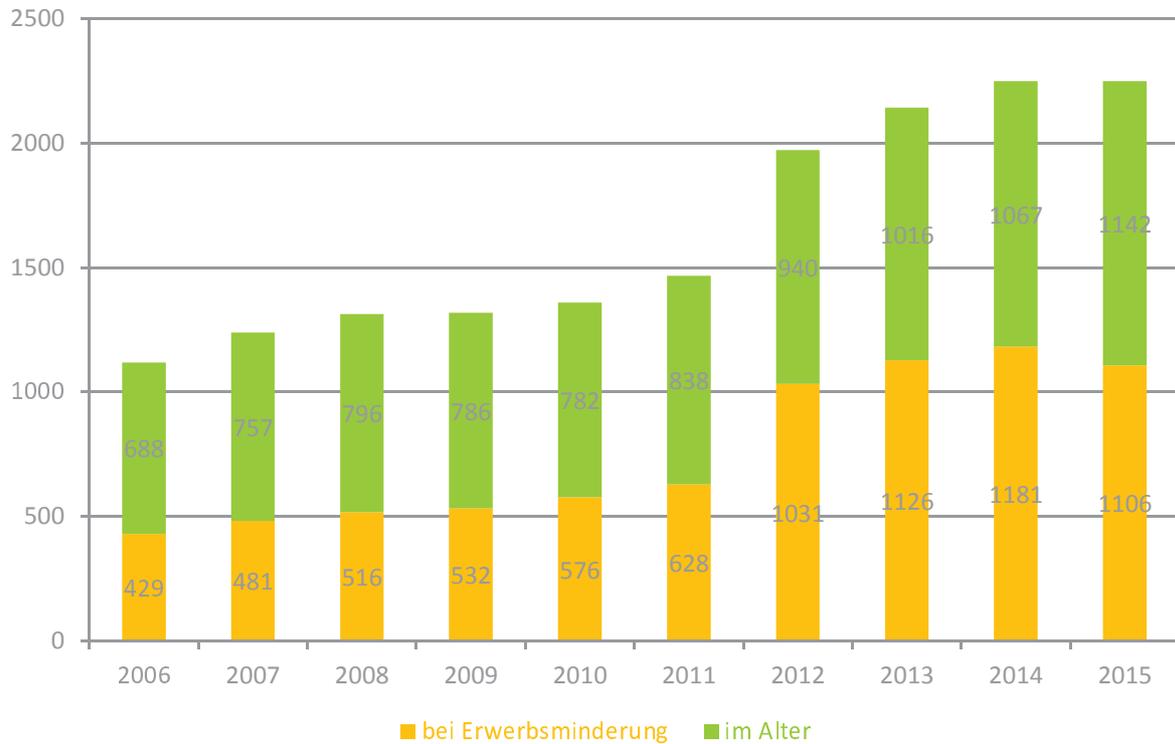
- Erwerbsfähige bedürftige Menschen haben Anspruch auf Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem Sozialgesetzbuch Zweites Buch (**Arbeitslosengeld 2**).
- Vorübergehend nicht erwerbsfähige bedürftige Menschen haben Anspruch auf **Hilfe zum Lebensunterhalt** nach dem 3. Kapitel SGB XII.
- Dauerhaft erwerbsunfähige bedürftige Menschen haben Anspruch auf Leistungen der **Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsunfähigkeit** nach dem 4. Kapitel SGB XII.

Nach der Zusammenlegung der Hilfen ging die Zahl der Leistungsberechtigten 2006 bis auf 99 Personen zurück. Danach folgte ein kontinuierlicher Anstieg bis auf einen bisherigen Höchststand im Jahr 2015 mit 228 Personen.

	Zahl der Haushalte		Zahl der Personen	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
	220	186	224	186
	4	6	4	12
	<b>224</b>	<b>192</b>	<b>228</b>	<b>198</b>

## 4.4 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

### 4.4.1 Anzahl Personen und Altersstruktur



#### Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung erhalten

- Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und dauerhaft voll erwerbsgemindert sind und
- Personen, die die Altersgrenze nach § 41 Absatz 2 SGB XII erreicht haben. Diese liegt je nach Geburtsjahrgang zwischen dem 65. und dem 67. Lebensjahr,

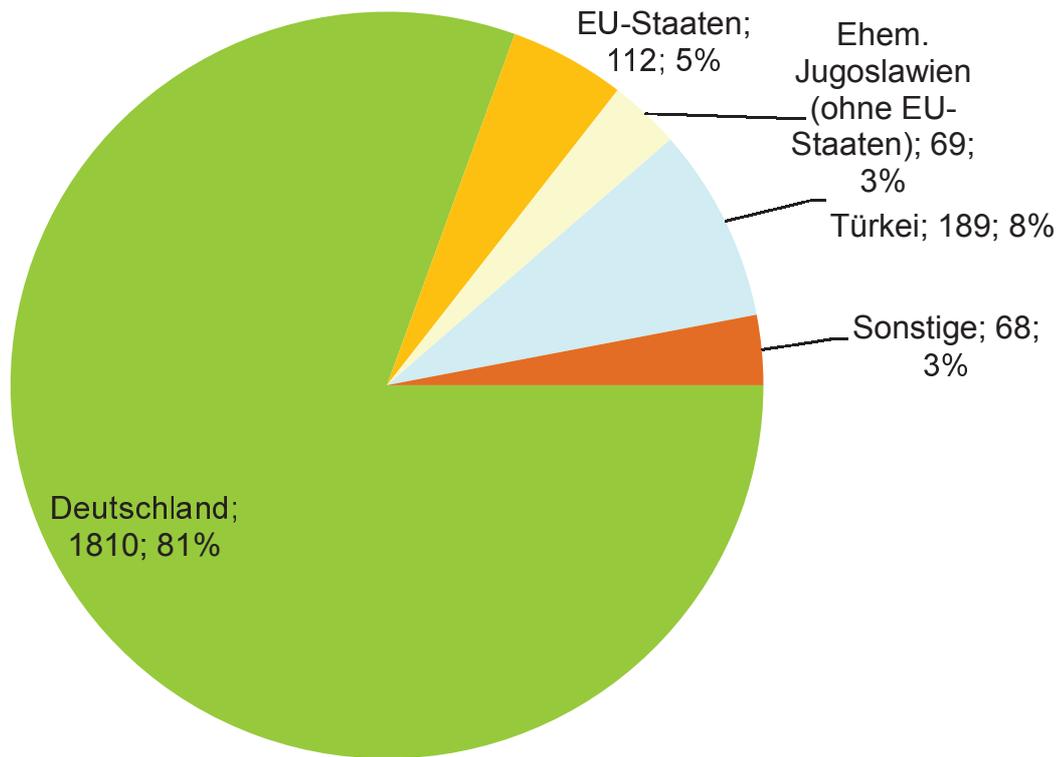
sofern sie ihren notwendigen Lebensunterhalt nicht ausreichend oder überhaupt nicht aus eigenen Kräften und Mitteln, insbesondere aus ihrem Einkommen und Vermögen sicherstellen können.

Die Zahl der Leistungsberechtigten ist zum 31.12.2015 unverändert gegenüber dem Vorjahr. Hauptursache ist eine Änderung in der statistischen Zählung. 1106 Personen (49,2%) erhalten Grundsicherung wegen Erwerbsminderung. 1142 Personen (50,8%) haben die Altersgrenze erreicht.

Seit 2014 werden die Netto-Aufwendungen für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung in vollem Umfang vom Bund erstattet. Der Landkreis führt die Aufgabe als Bundesauftragsverwaltung durch.

Leistungsart	31.12.2015			31.12.2014		
	Gesamt	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich
	1142	422	720	1067	392	675
	1106	603	503	1181	642	539
<b>Gesamt</b>	<b>2248</b>	<b>1025</b>	<b>1223</b>	<b>2248</b>	<b>1034</b>	<b>1214</b>

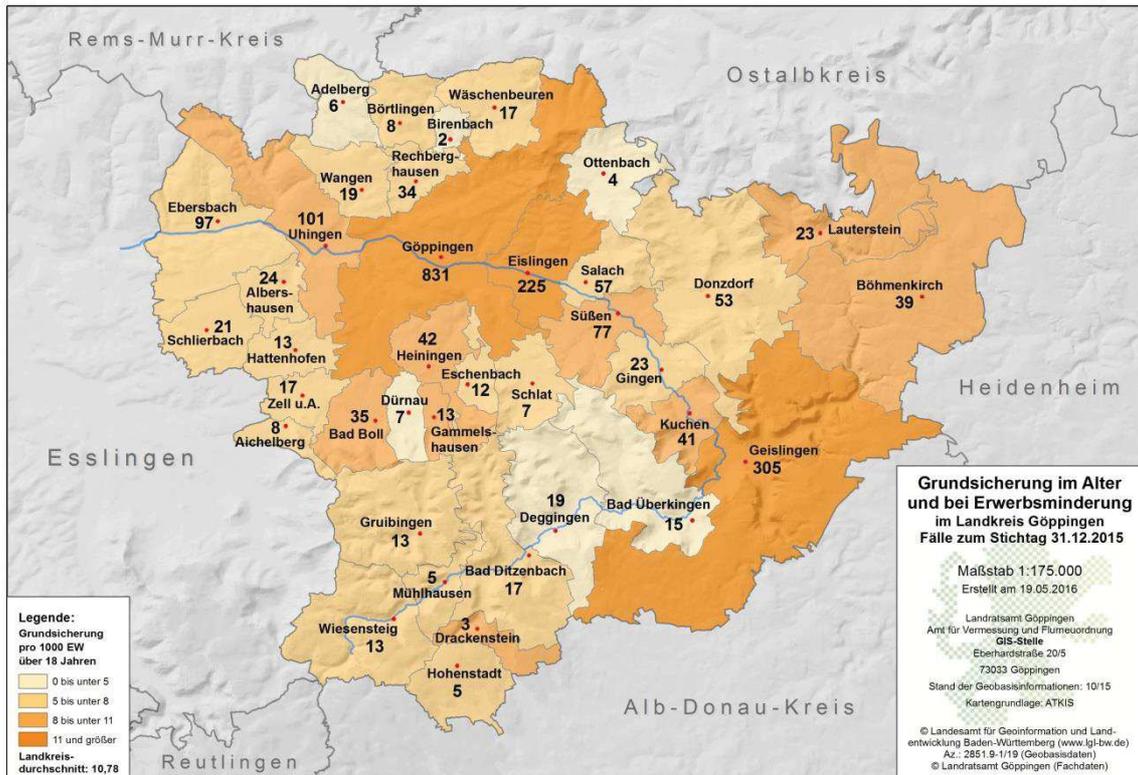
4.4.2 Staatsangehörigkeit



Von den insgesamt 2248 Leistungsberechtigten der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung hatten 1810 Personen (81%) die deutsche Staatsangehörigkeit. Es folgten Staatsangehörige aus der Türkei (189 Personen, 8%) und aus den EU-Staaten (112 Personen, 5%).

Alter	Zahl der Personen					
	31.12.2015			31.12.2014		
	Gesamt	Erwerbsminderung	Alter	Gesamt	Erwerbsminderung	Alter
	1810	984	826	1842	1062	780
	112	38	74	102	36	66
	69	22	47	54	17	37
	189	51	138	192	56	136
	68	11	57	58	10	48
<b>Gesamt</b>	<b>2248</b>	<b>1106</b>	<b>1142</b>	<b>2248</b>	<b>1181</b>	<b>1067</b>

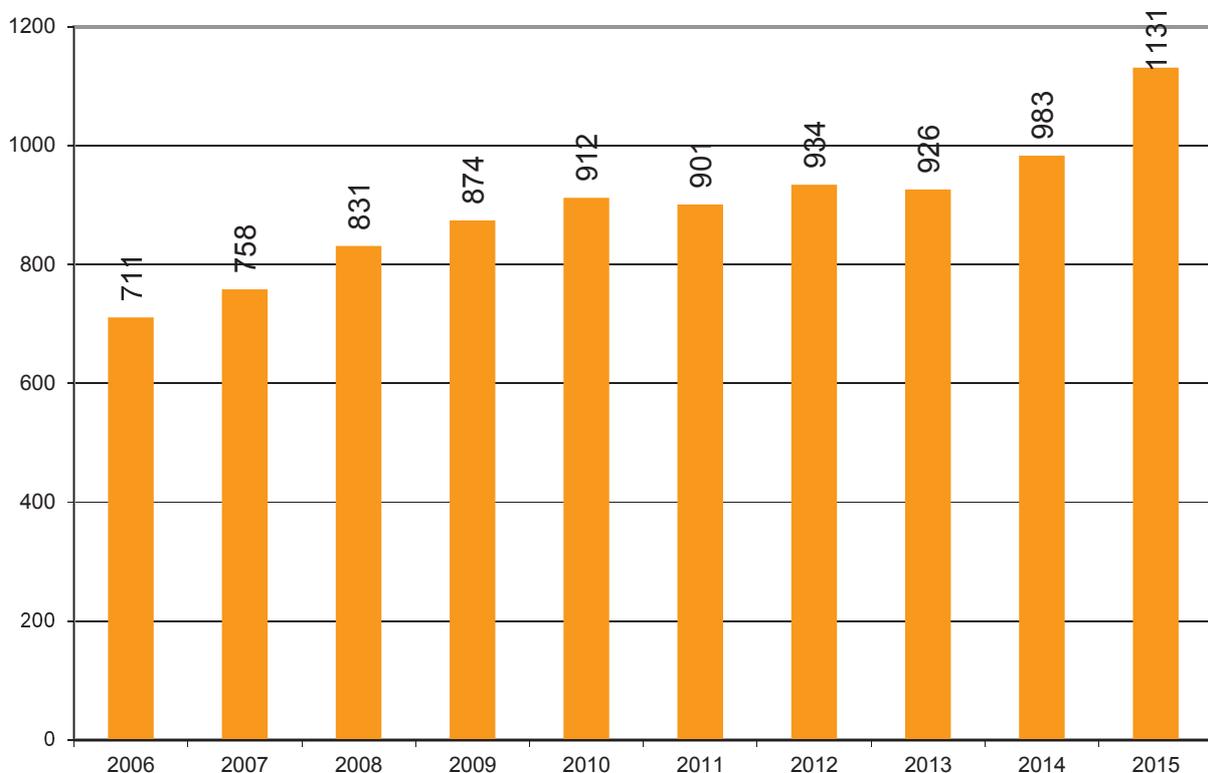
### 4.4.3 Grundsicherung nach Gemeinden



Im Landkreisdurchschnitt beträgt die Empfängerdichte der Leistungsberechtigten in der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 10,78 Personen je 1000 Einwohner im Alter von 18 Jahren und älter (2014: 10,89). Die höchsten Empfängerdichten sind bei den drei Großen Kreisstädten Göppingen mit 17,79 Personen, Geislingen an der Steige mit 13,83 Personen und Eislingen mit 13,73 Personen zu verzeichnen.

## 5 Jugendhilfe

### 5.1 Fallzahlen(Stichtag: jeweils am 31.12.)



Die Entwicklung der Inanspruchnahme der Hilfen zur Erziehung, einschließlich der Hilfen für junge Volljährige nach § 41 SGB VIII und der Hilfen im Rahmen der seelischen Behinderung nach § 35 a SGB VIII war im Verlauf des Jahres 2015 geprägt von der ungeheuren Fallzahlendynamik der in den Landkreis Göppingen zugewiesenen unbegleiteten minderjährigen Ausländern (UMA).

Darüberhinaus muss die Fallzahl der unbefristeten Vollzeitpflege (§ 33 SGB VIII) deutlich nach oben korrigiert werden. Nachdem die Verwaltung in dieser Hilfeart eine verbesserte Fallzahlenerfassung hat, wurden alleine in diesem Bereich fast die doppelte Anzahl an Pflegeverhältnissen festgestellt. Dem Grunde nach eine positive Veränderung, da im Rahmen der integrierten Berichterstattung auf überörtlicher Ebene vor allem die bisher relativ niedrige Inanspruchnahme dieser Hilfeform kritisiert wurde. Abzüglich dieser beiden signifikanten Änderungen kann im Ergebnis festgestellt werden, dass die Fallzahlen innerhalb der erzieherischen Jugendhilfe trotz der nach wie vor vorhandenen hohen Ausprägung der sozialen Belastungsfaktoren auf einem erfreulich niedrigem Niveau stagniert. Wie bereits in der Sozialberichterstattung des Jahres 2014 bleiben gesamtgesellschaftliche Entwicklungen abzuwarten, da vor allem der Anteil der nicht deutschen Bevölkerung, nicht zuletzt durch die zu uns Geflüchteten, zumeist junge Menschen, Kinder- und Jugendliche überdurchschnittlich ansteigt. Die repräsentativen Ergebnisse der amtlichen Statistiken zeigen, dass nach wie vor deutlich Unterschiede zwischen der deutschen und der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bestehen.

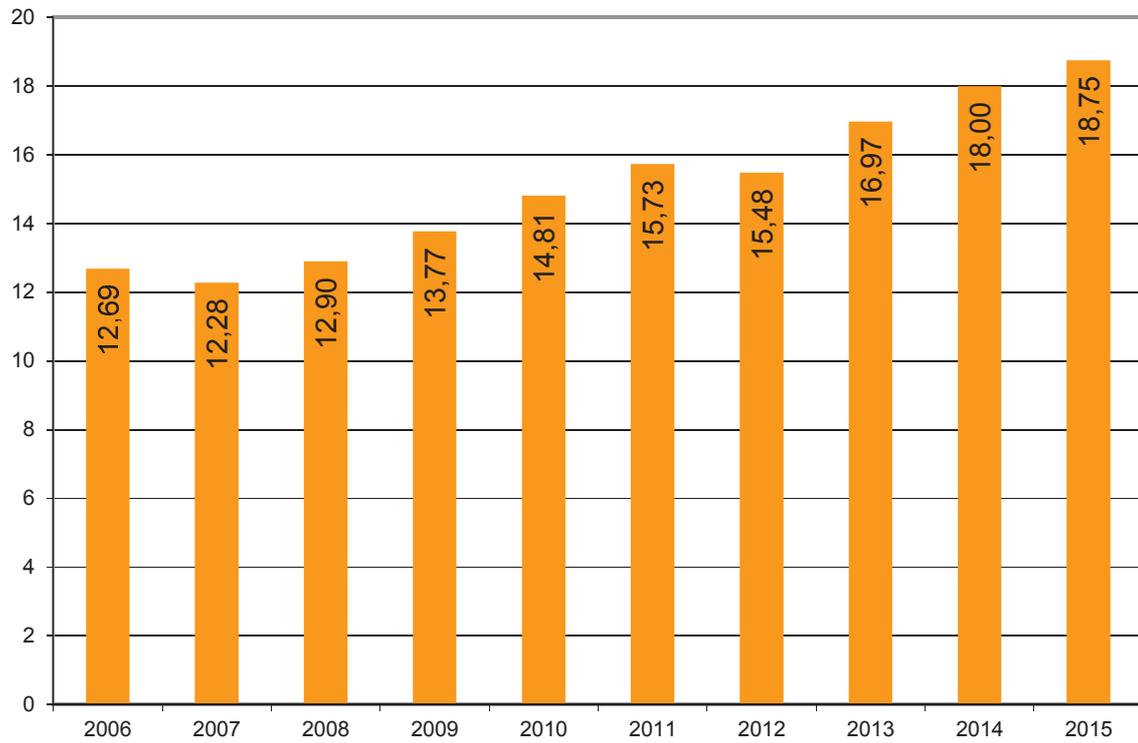
## 5.2 Fallzahlen 2015 nach Hilfen

SGB VIII	Hilfeart	Stand	Stand
		31.12.2015	31.12.2014
		7	8
		4	5
		6	2
		5	5
		190	170
		137	120
		164	172
		55	60
		2	4
		23	21
		10	10
		133	71
		4	0
		133	93
		18	11
		139	155
		1	2
		14	14
		3	7
		0	0
		8	5
		2	7
		13	20
		11	10
		1	9
		48	2
<b>S U M M E</b>		<b>1131</b>	<b>983</b>

Wie unter Punkt 5.1 bereits erwähnt, schlagen sich in vereinzelt Hilfearten die Inanspruchnahme durch die unbegleitet minderjährigen Ausländer nieder; innerhalb der ambulanten Hilfen nach § 30 SGB VIII und in den kostenintensiven Hilfen nach § 34 SGB VIII. Zudem befinden viele junge unbegleitete Ausländer übergangsweise in den Inobhutnahme nach § 42 SGB VIII.

Die soziale Gruppenarbeit nach § 29 SGB VIII wurde an zwei Standorten neu angeboten, so dass sich auch in dieser Hilfeart die Fallzahl erhöht hat.

### 5.3 Aufwendungen 2006 – 2015 in Mio €uro



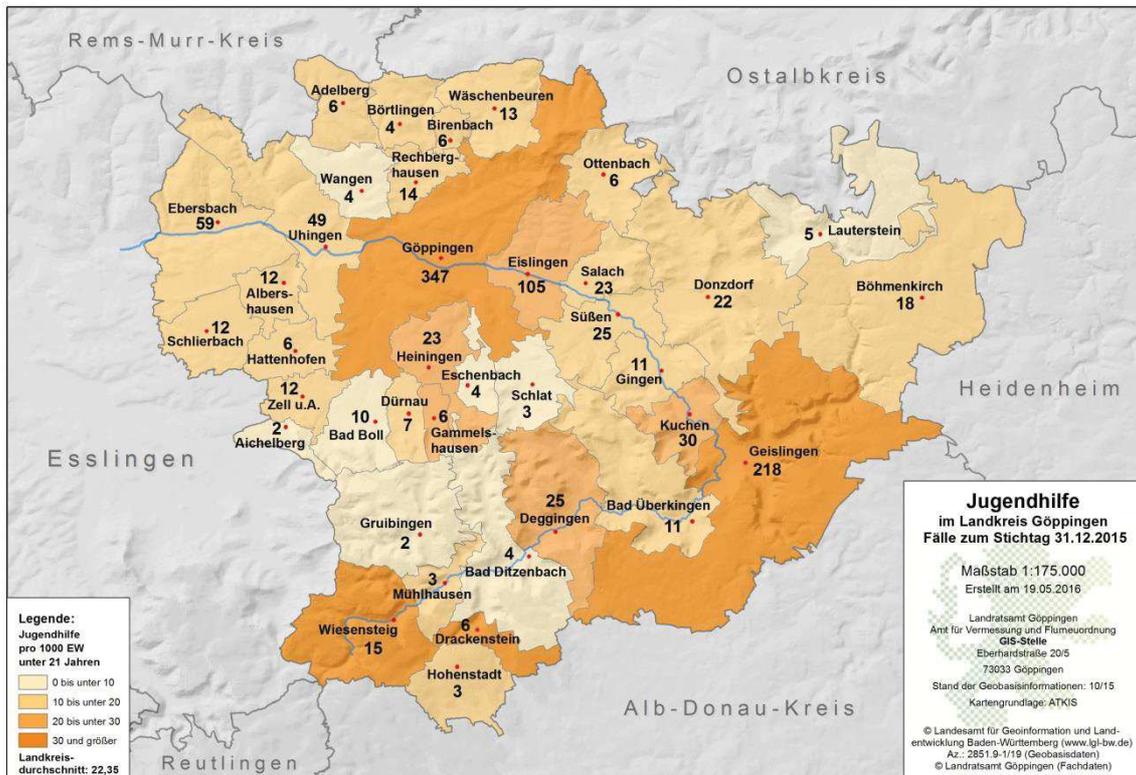
## 5.4 Aufwendungen 2015 nach Hilfearten

Hilfearten (wenn kein expliziter Vermerk, handelt es sich um "Hilfe zur Erziehung" Paragrafenangaben aus dem KJHG (SGB VIII))	Vorl. RE 2015 (R 15)	RE 2014 (R 14)	R 14 im Verhältnis zu R 15
	5.477.471	5.079.665	7,83%
	1.377.970	1.150.291	19,79%
	1.579.279	1.195.401	32,11%
	1.673.969	1.604.530	4,33%
	2.382.803	2.209.646	7,84%
	1.291.275	1.281.709	0,75%
	419.787	419.673	0,03%
	2.080.521	2.063.137	0,84%
	158.622	276.526	-42,64%
	192.584	76.868	150,54%
	795.820	795.396	0,05%
	405.896	399.940	1,49%
	96.357	131.663	-26,82%
	116.921	104.899	11,46%
	1.396.324	1.438.777	-2,95%
	125.210	154.755	-19,09%
	1.240.548	1.262.071	-1,71%
	576.693	547.766	5,28%
<b>SUMME - AUSGABEN</b>	<b>21.388.049</b>	<b>20.192.713</b>	<b>5,92%</b>
<b>./. SUMME EINNAHMEN *4)</b>	<b>2.639.944</b>	<b>2.192.502</b>	<b>20,41%</b>
<b>NETTO - AUFWAND</b>	<b>18.748.105</b>	<b>18.000.211</b>	<b>4,15%</b>

Der vorläufige Rechnungsabschluss für das Jahr 2015 zeigt im Vergleich mit 2014 eine um 0,75 Mio € (4,15 %) gestiegenen Nettoaufwand. An erster Stelle rangiert weiterhin die klassische Heimerziehung § 34 SGB VIII und die im Landkreis Göppingen erfolgreich angebotenen sozialpädagogische Familienhilfe (§ 31 SGB VIII).

Allerdings sind die Ausgaben und die Einnahmen und damit der Nettoaufwand unter dem Vorbehalt zu betrachten, dass die Aufwendungen für die Betreuung und Versorgung der UMA vom Land zurückerstattet werden. Die jeweiligen Fälle sind von der Wirtschaftlichen Jugendhilfe fristgerecht angemeldet worden. Aufgrund einer noch nie dagewesenen Fallzahlendynamik sind die Kostenerstattungen nicht auf einem aktuellen Stand, so dass auf örtlicher Ebene „aktuelle Verwerfungen“ vorhanden sind. Dem Kreisjugendamt ist es nicht möglich, hier eine genaue Einschätzung bezüglich der noch ausstehenden Erstattungen zu treffen und muss im Verlauf des Jahres 2016 geprüft werden.

## 5.5 Jugendhilfe nach Gemeinden



Die Bedeutung von sozialen Belastungsfaktoren als auch den strukturellen Besonderheiten zeigt sich auch 2015 in den Gemeinden des Landkreises bezüglich der Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung.

Insgesamt betrachtet ist der Eckwert leicht von 21,40 (2013) auf 22,35 angestiegen. Zwischen den Städten und Gemeinden zeigen sich jedoch deutliche Entwicklungsunterschiede. Die Städte sind nach wie vor geprägt von höheren Eckwerten. In den Städten Geislingen, Ebersbach und Eislingen ist jedoch ein Rückgang der Inanspruchnahme zu verzeichnen. Wenn sich das als Trend in den nächsten Jahren fortsetzen würde, wäre dies vor allem für Geislingen, mit der bisher höchsten Belastung, eine positive Entwicklung.

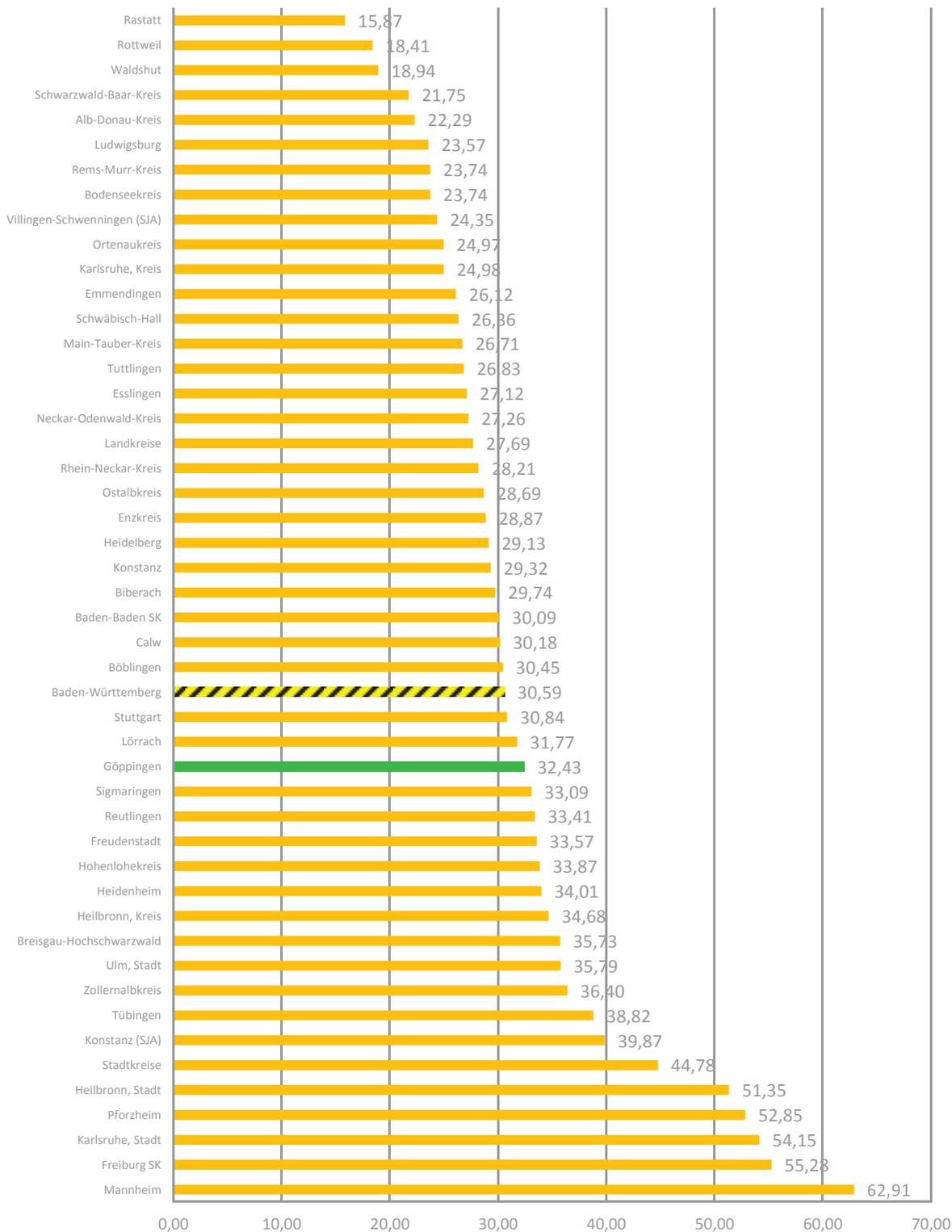
Nach wie vor müssen auch kleinere Kommunen, die eine steigende Inanspruchnahme der Hilfen zur Erziehung aufweisen, durch die Jugendhilfe insbesondere in Bezug auf präventive Angebote in den Blick genommen werden. Dazu zählen die Gemeinden Degglingen (2013: 16,36; 2015: 23,39) oder Bad Überkingen (2013: 4,29; 2015: 15,83). In Salach ist ein deutlicher Anstieg des Eckwertes von 12,02 auf 14,46 auch auf die Unterbringung der unbegleiteten jungen Ausländern (UMA) im Rahmen des betreuten Jugendwohnens zurück zu führen. Trotz dieser hohen Zahl der UMA ist der Eckwert der Hilfen zur Erziehung im gesamten Landkreis sehr moderat angestiegen. Werden die UMA aus der Gesamtzahl herausgerechnet, ist die Inanspruchnahme von Hilfen bezogen auf die „Jugendeinwohner“ des Landkreises eher konstant geblieben. Hierzu haben sicherlich auch bewährte präventive Jugendhilfeangebote ihren Beitrag geleistet.

Im Jahr 2015 wurde der Bericht zur Integrierten Berichterstattung auf örtlicher Ebene (IBÖ) im Jugendhilfeausschuss vorgestellt. In einem Fachdiskurs wurde die Situation von Kindern und Jugendlichen im Landkreis analysiert und die Ergebnisse den Kommunen zu Verfügung gestellt. Die IBÖ wird 2017 für die Jahre 2014 bis 2016 fortgeschrieben.

## 5.6 Jugendhilfe im Landesvergleich

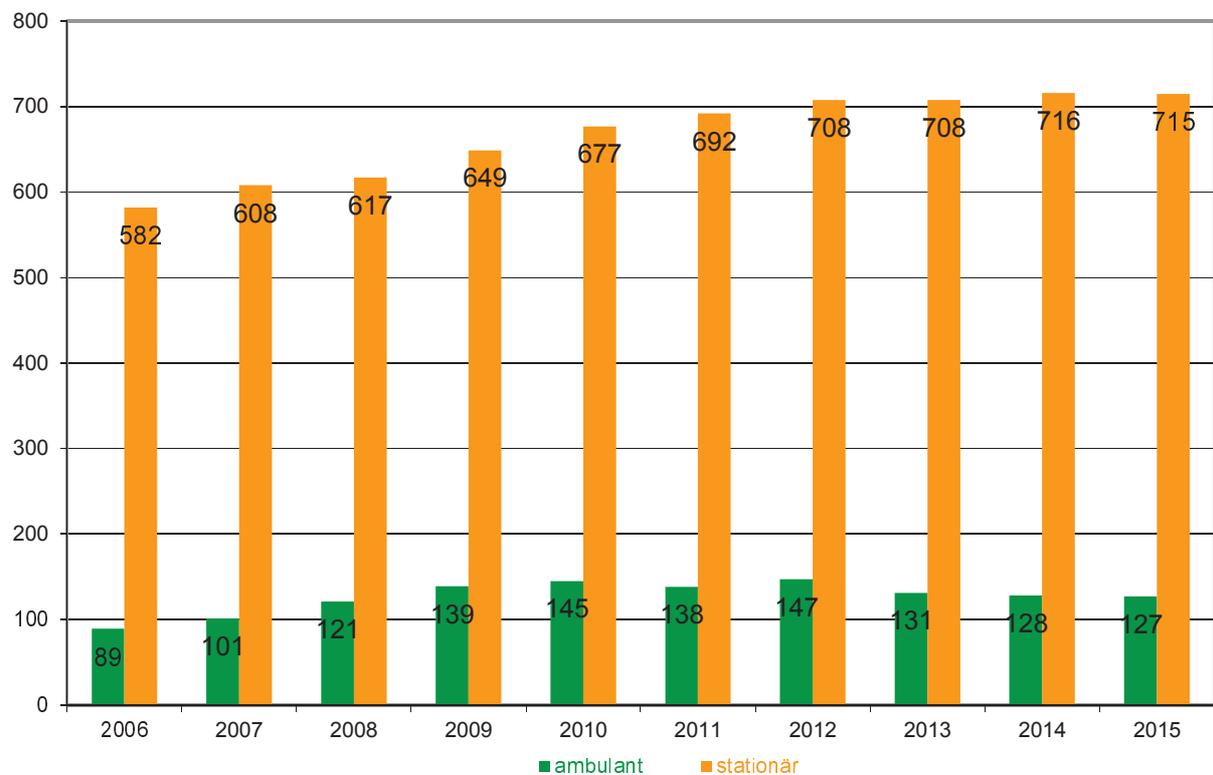
Inanspruchnahme von Jugendhilfe  
 Summe der Hilfen nach § 27, § 35a und § 41 SGB VIII  
 je 1.000 EW der 0- bis unter 21-Jährigen im Jahr 2014  
 (Summe 31.12./+ beendete Hilfen)

Quelle: Kommunalverband für Jugend und Soziales



## 6 Pflege

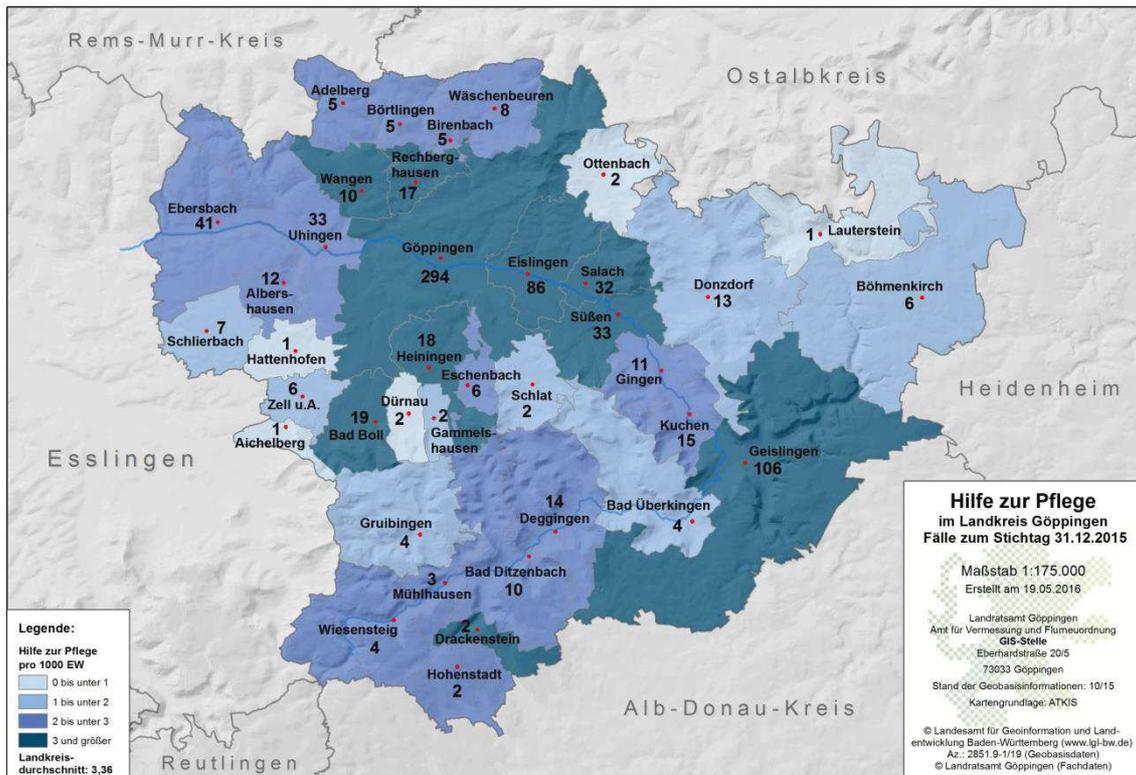
### 6.1 Hilfe zur Pflege



Personen, die auf Grund einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung bei den Verrichtungen des täglichen Lebens (z.B. Körperpflege, Ernährung, Ankleiden, Haushaltsführung) Hilfe benötigen und die persönlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen erfüllen, ist nach dem 7. Kapitel Sozialgesetzbuch XII Hilfe zur Pflege zu leisten. Die Zahl der Fälle mit Hilfen in Einrichtungen weist seit 2012 nur einen geringen Anstieg aus. Die ambulanten Hilfen sind leicht rückläufig.

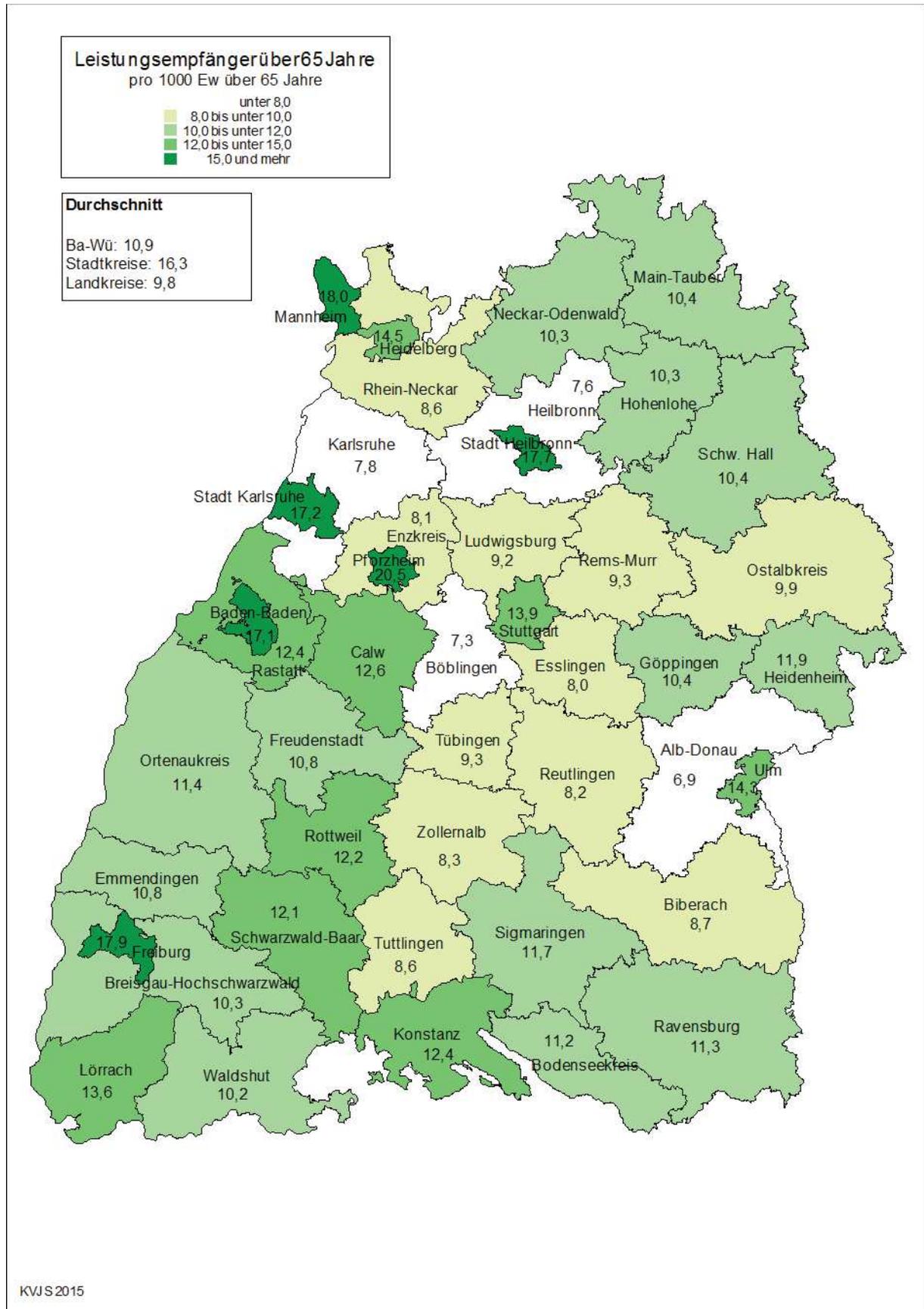
Hilfeart	31.12.2015			31.12.2014		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
<b>häusliche Pflege</b>	<b>50</b>	<b>77</b>	<b>127</b>	<b>51</b>	<b>77</b>	<b>128</b>
davon nach Leistungen						
Pflegegeld	11	14	25	10	15	25
Pflegesachleistung	37	62	99	39	61	100
Persönliches Budget	2	1	3	2	1	3
<b>stationäre Pflege</b>	<b>261</b>	<b>454</b>	<b>715</b>	<b>249</b>	<b>467</b>	<b>716</b>
davon nach Pflegestufen						
0 (G und K)	48	38	86	50	40	90
I	94	144	238	82	140	222
II	74	169	243	68	170	238
III und Härtefall	45	103	148	49	117	166
<b>Hilfe zur Pflege insgesamt</b>	<b>311</b>	<b>531</b>	<b>842</b>	<b>300</b>	<b>544</b>	<b>844</b>

## 6.2 Hilfe zur Pflege nach Gemeinden

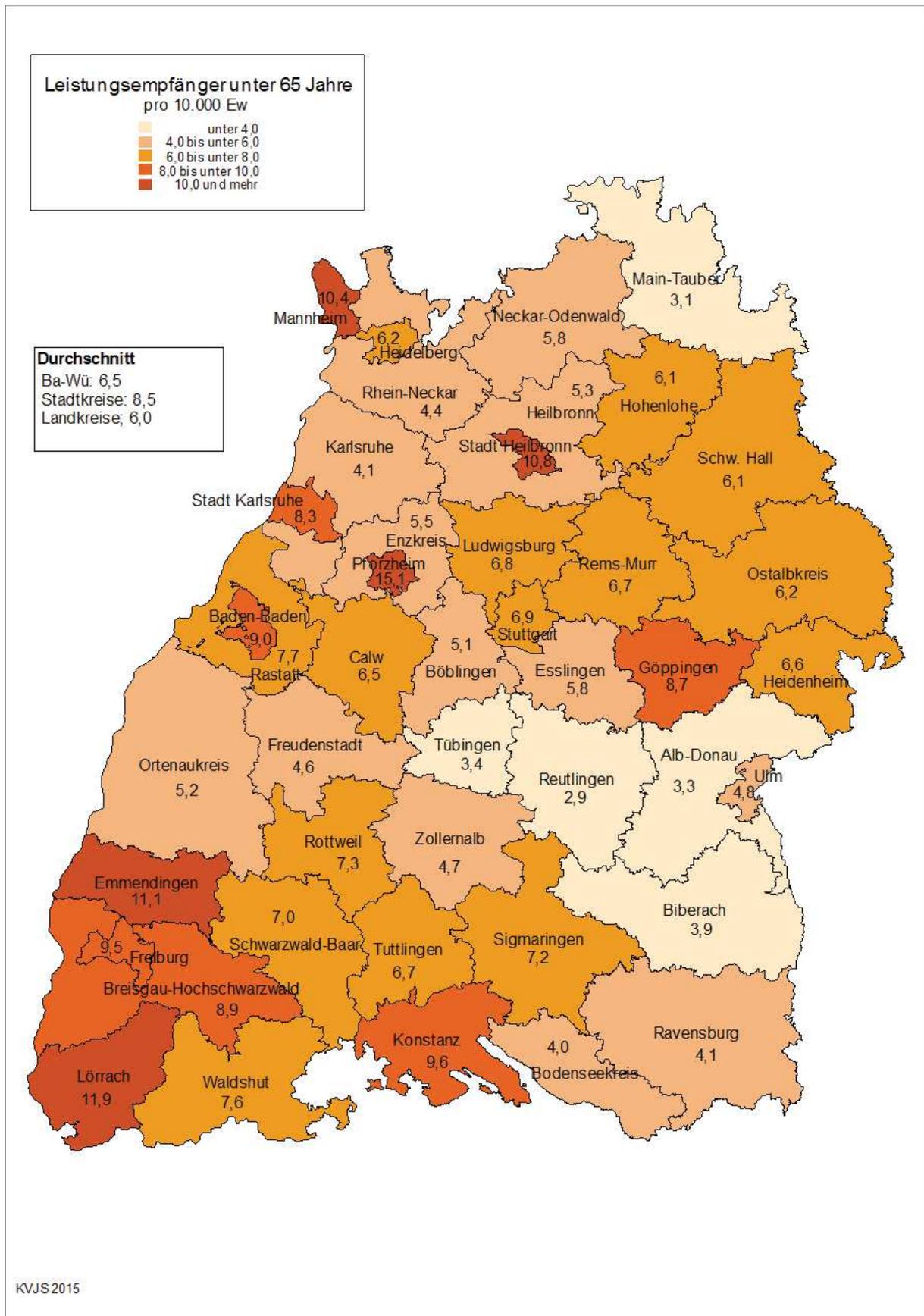


Im Landkreisdurchschnitt erhielten 3,36 Personen (2014: 3,38) je 1000 Einwohner Leistungen der Hilfe zur Pflege. Die höchste Empfängerdichte lag in Göppingen (5,26 Personen), die niedrigste in Hattenhofen (0,34 Personen).

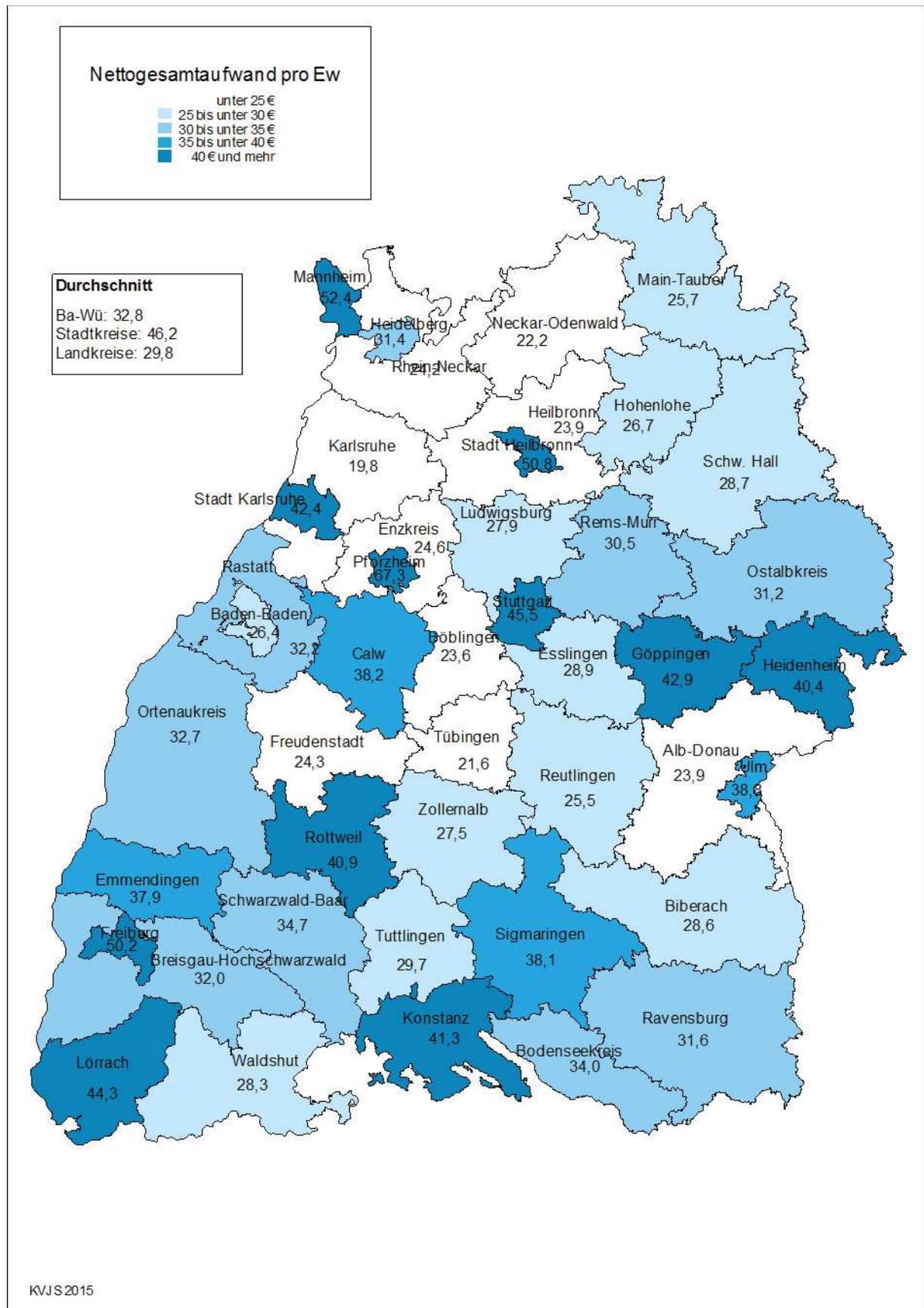
### 6.3 Hilfe zur Pflege über 65 Jahren im Landesvergleich 2014



### 6.4 Hilfe zur Pflege unter 65 Jahren im Landesvergleich 2013

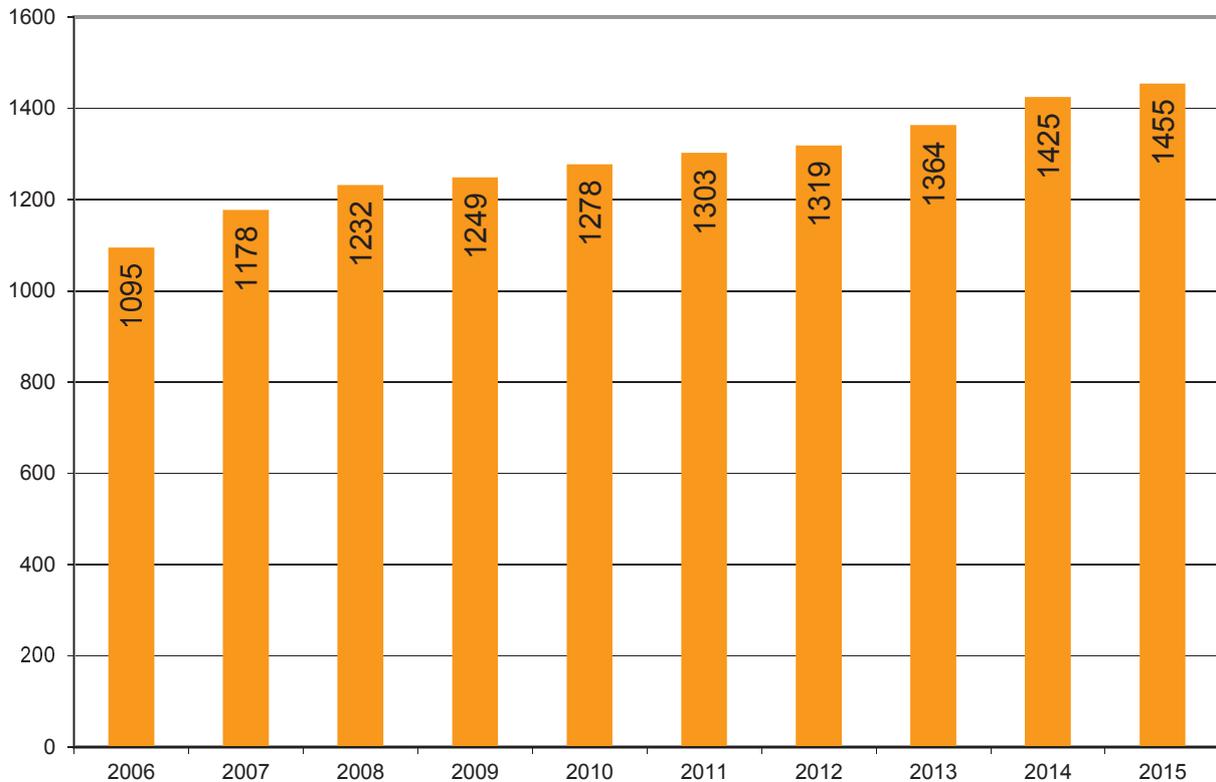


### 6.5 Nettoaufwendungen Hilfe zur Pflege im Landesvergleich 2013



## 7 Menschen mit Behinderung

### 7.1 Gesamtzahl der Empfänger von Eingliederungshilfe



Die Gesamtfallzahl betrug zum Erhebungsstichtag 31.12.2015 insgesamt 1455. Das entspricht im Vergleich zum Vorjahr einer Steigerung um 30 Fälle bzw. um 2,1 %. In den letzten 10 Jahren ist eine Fallzahlensteigerung von 360 Fällen bzw. von ca. 41 % zu verzeichnen, was einer jährlichen Steigerung von etwa 4,1 % entspricht.

Im Bereich der Besucher einer Förder- und Betreuungsgruppe ist eine deutliche Fallzahlensteigerung von 15 Fällen festzustellen. Dagegen ist die Zahl der Werkstattbeschäftigten um 8 Fälle zurückgegangen. Hier wird deutlich, dass insbesondere der Personenkreis der schwerst-mehrfachhinderten und/oder verhaltensauffälligen Menschen mit einem hohen Unterstützungsaufwand zunimmt.

Wie bereits im vergangenen Jahr ist auch im Jahr 2015 eine Zunahme im Bereich ambulante Integration von Kindern in Kindergärten zu verzeichnen. Das Thema Inklusion spiegelt sich in den gestiegenen Fallzahlen wieder.

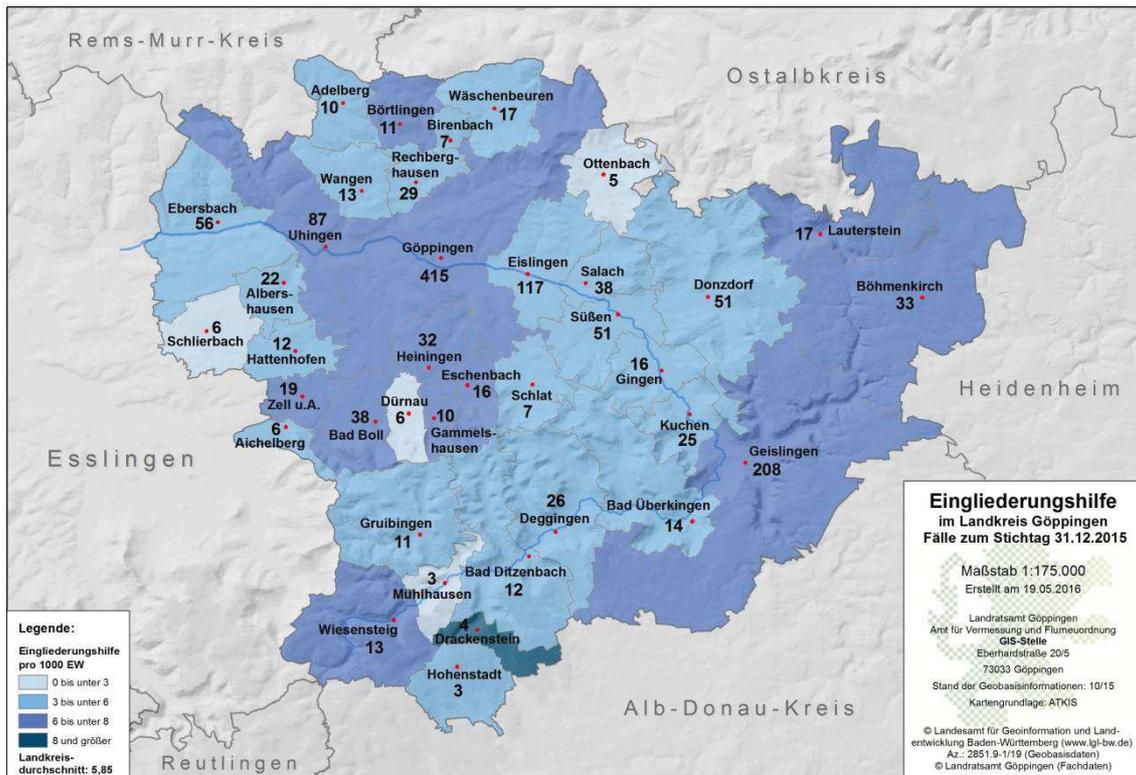
Wie bisher zeigt sich, dass sowohl die Behinderungsbilder als auch die persönlichen Lebenssituationen der Menschen mit Unterstützungsbedarf immer schwieriger und differenzierter werden. Dadurch wird auch die Feststellung des Bedarfes und möglicher Leistungen zur Deckung der unterschiedlichen Bedarfe aufwändiger.

Die Zahl der unter „Sonstige“ erfassten Fälle ist um 19 auf 239 angestiegen. Hierunter fallen Leistungen für die Inanspruchnahme des Spezialbeförderungsdienst, heilpädagogische

Maßnahmen und Leistungen, die nicht einem der ausgewiesenen Leistungsbereiche zugeordnet werden können.

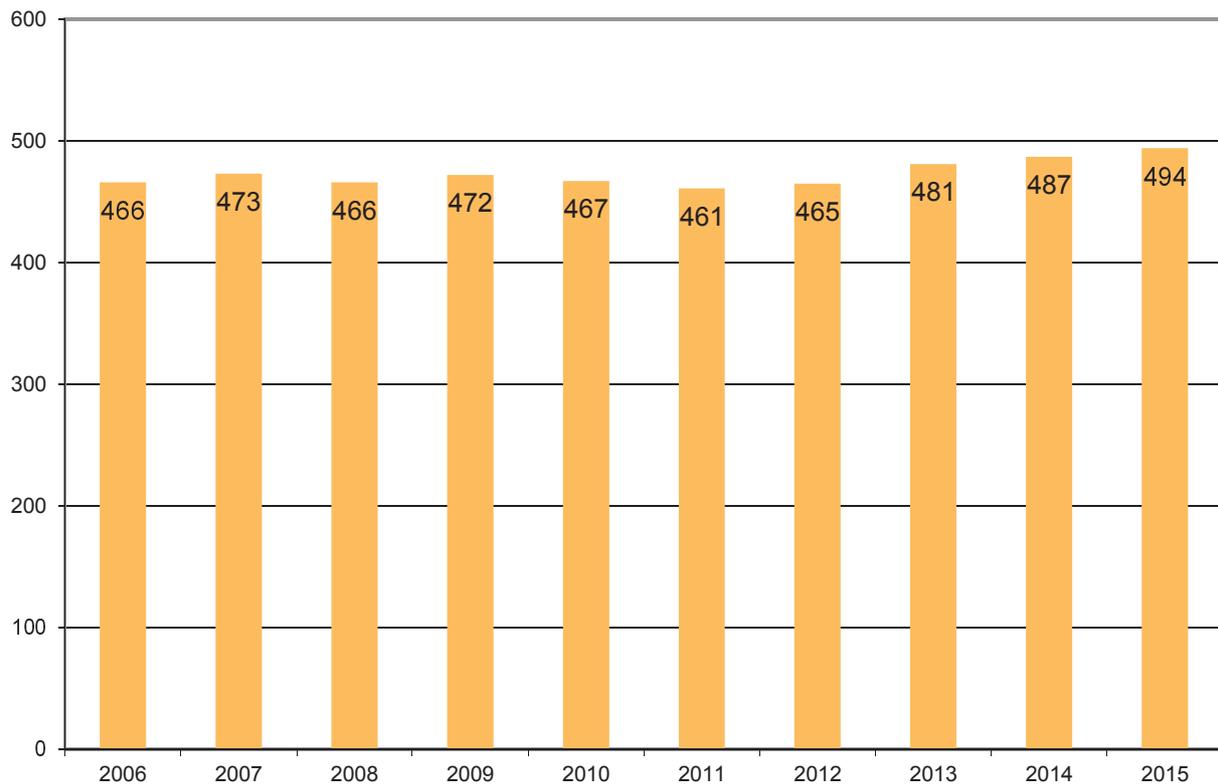
	31.12.2015	31.12.2014
davon		
Vorschulische Förderung	131	121
Schulische Förderung	172	175
Berufliche Förderung	846	839
Tagesbetreuung	67	70
Sonstige	239	220

## 7.2 Eingliederungshilfe nach Gemeinden



Am 31.12.2015 erhielten insgesamt 1455 Personen Leistungen der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung. Die Empfängerichte betrug im Landkreisdurchschnitt 5,85 Personen je 1000 Einwohner (2014: 5,71), Die höchste Empfängerichte ist in Drackenstein mit 9,50 Personen zu verzeichnen. Die niedrigste Empfängerichte hat Schlierbach mit 1,51 Personen.

### 7.3 Hilfe bei stationärem Wohnen



Die Anzahl der Leistungsberechtigten, die in einer stationären Wohnform leben, hat sich im Jahr 2015 um 7 Personen erhöht. Dies entspricht einem Prozentsatz von 1,43 %.

Die Steigerung liegt ausschließlich im Bereich der erwachsenen Menschen mit Behinderung. Die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die wegen ihrer Behinderung oder der Art der schulischen Bildung in einer Einrichtung leben müssen ist konstant geblieben.

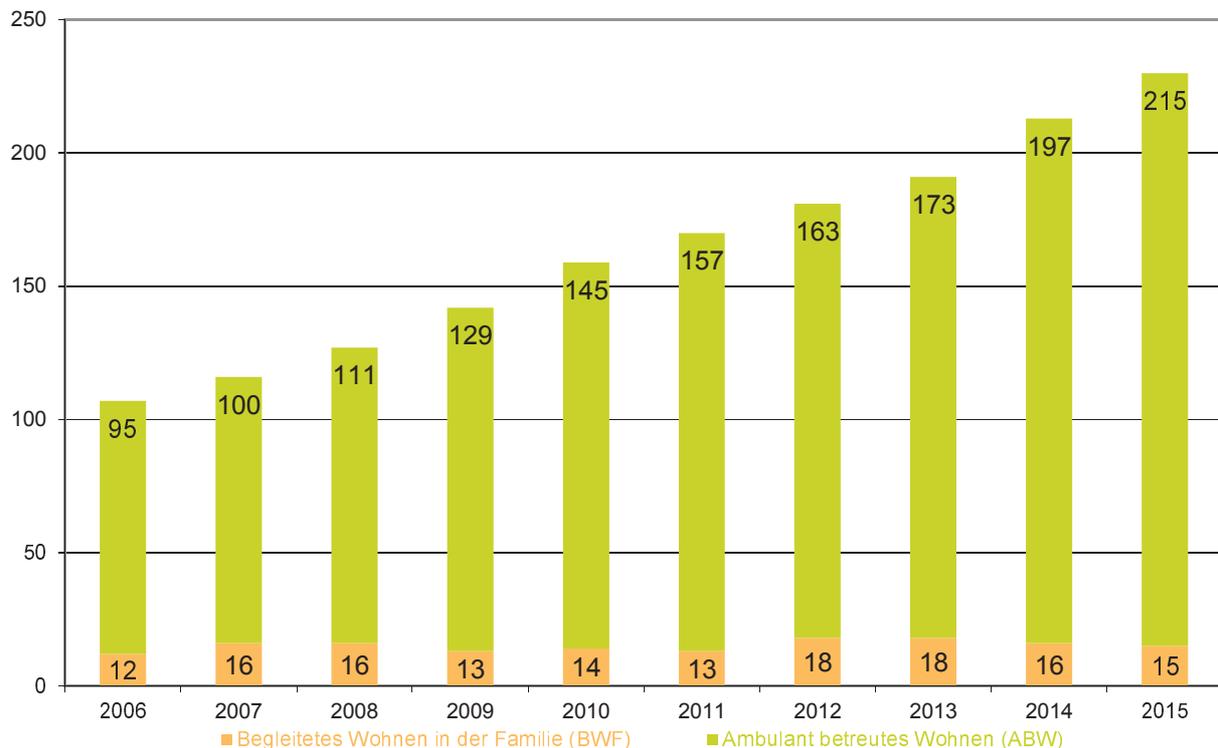
Die Fallzahlen sind seit 01.01.2006 um 28 Personen gestiegen, dies entspricht ca. 3 Personen mehr pro Jahr. Angesichts der demographischen Entwicklung auch bei Menschen mit Behinderung ist dies immer noch eine positive Entwicklung. Auch der Grundsatz „ambulant“ vor „stationär“ spiegelt sich hier wieder.

Aufgrund ihres Alters, Krankheit oder der familiären Situation sind immer mehr Eltern bzw. Familien nicht mehr in der Lage den behinderten Familienangehörigen im häuslichen Umfeld zu versorgen. Für Personen die sehr lange von daheim versorgt wurden bedeutet dies meist, dass eine stationäre Heimunterbringung unumgänglich ist.

Zwischenzeitlich ist auch ein Trend festzustellen, dass bei Menschen mit Behinderung die Ablösung vom Elternhaus auch bereits in jüngeren Jahren erfolgt, was eine frühere vollstationäre Versorgung zur Folge hat.

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Kinder und Jugendliche, gesamt</b>	<b>46</b>	<b>46</b>
davon		
außerhalb Heimsonderschulen	27	26
in Heimsonderschulen	19	20
<b>Erwachsene, gesamt</b>	<b>448</b>	<b>441</b>
	386	379
	62	62
	0	0
<b>Summe Leistungsempfänger im stationären Wohnen</b>	<b>494</b>	<b>487</b>

## 7.4 Hilfe bei ambulantem Wohnen



Diese Grafik stellt sowohl die Zahl der Leistungsberechtigten im fachlich begleiteten Ambulant Betreuten Wohnen (ABW) als auch die im Begleiteten Wohnen in Familien (BWF) dar.

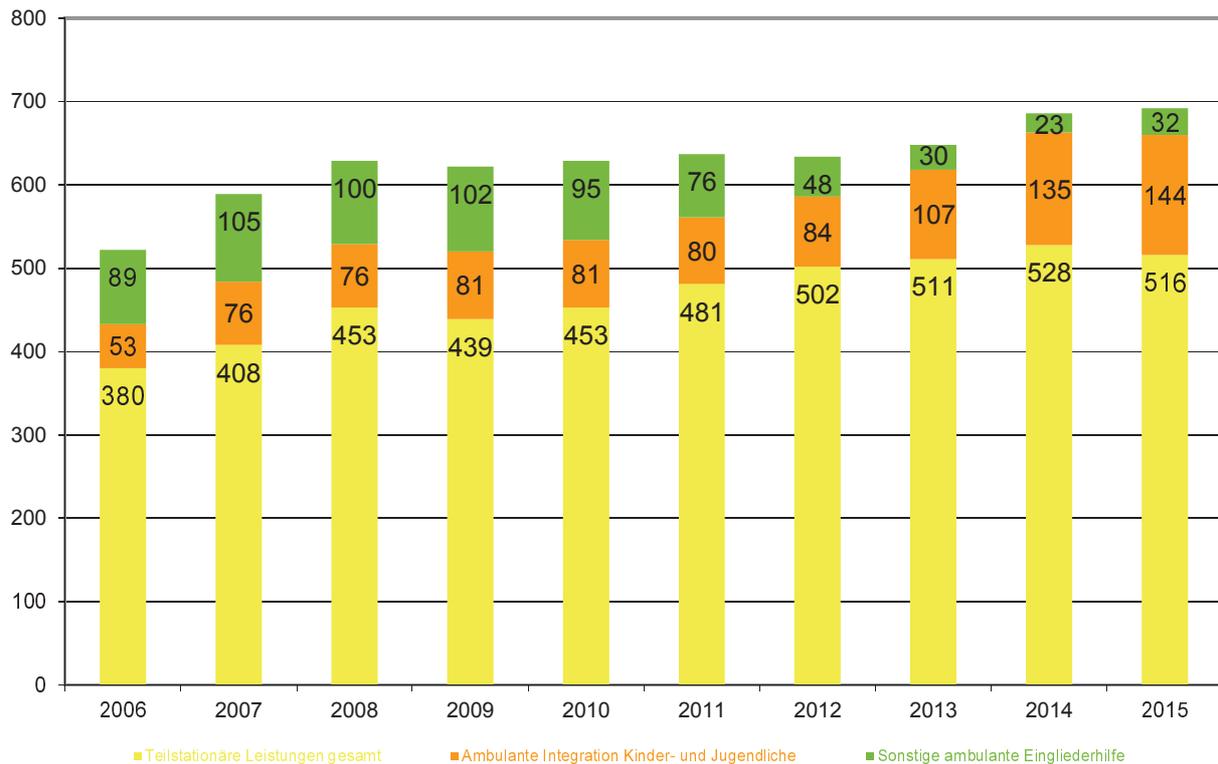
Die Zahl der Leistungsberechtigten im Ambulant Betreuten Wohnen ist im Jahr 2015 um 18 Personen gestiegen. Dies entspricht einem Prozentsatz von 9,1 %. Die Steigerung ist ausschließlich im Bereich der seelischen Behinderung zu verzeichnen. Im Bereich der Menschen mit einer körperlichen und geistigen Behinderung ist die Fallzahl konstant geblieben. Die hohe Steigerung im Bereich Ambulant Betreutes Wohnen und die vergleichsweise niedrige Steigerung im stationären Wohnen zeigt deutlich die Umsetzung des Grundsatzes „ambulant“ vor „stationär“ auf.

Ein Teil der Leistungsberechtigten mit einer seelischen Behinderung ist im Ambulant Betreuten Wohnen (Nachsorge Sucht), das maximal 2 Jahre im Anschluss an eine Entwöhnungsbehandlung gewährt wird. Dennoch bleibt festzustellen, dass der Bedarf bei Personen mit einer seelischen Behinderung an Beratung und Begleitung beim Ambulant Betreuten Wohnen stetig steigt.

Wie im vergangenen Jahr ist auch 2015 im Bereich BWF ein leichter Rückgang von einem Fall zu verzeichnen. Das BWF ersetzt eine sonst erforderliche stationäre Unterbringung und muss daher auch im Vergleich zum stationären Wohnen gesehen werden. Diese Wohnform ist deutlich kostengünstiger als das stationäre Wohnen.

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Ambulant betreutes Wohnen, gesamt</b>	<b>215</b>	<b>197</b>
davon		
geistig und körperlich behinderte Menschen	80	80
seelisch behinderte Menschen	135	117
<b>Begleitetes Wohnen in der Familie/Familienpflege, gesamt</b>	<b>15</b>	<b>16</b>
davon		
geistig und körperlich behinderte Menschen	7	8
seelisch behinderte Menschen	8	8
<b>Summe Leistungsempfänger im ambulanten Wohnen</b>	<b>230</b>	<b>213</b>

## 7.5 Privates Wohnen



„Privates Wohnen“ umfasst Leistungsberechtigte, die weder in einer Einrichtung noch in einer ambulanten Wohnform leben. Diese Personen leben entweder selbstständig in einer Wohnung oder bei Angehörigen. Sie erhalten hauptsächlich Leistungen zur Tagesstrukturierung oder sonstige regelmäßige ambulante Leistungen.

Die einzelnen Leistungsbereiche sind in der gegenüber liegenden Tabelle dargestellt.

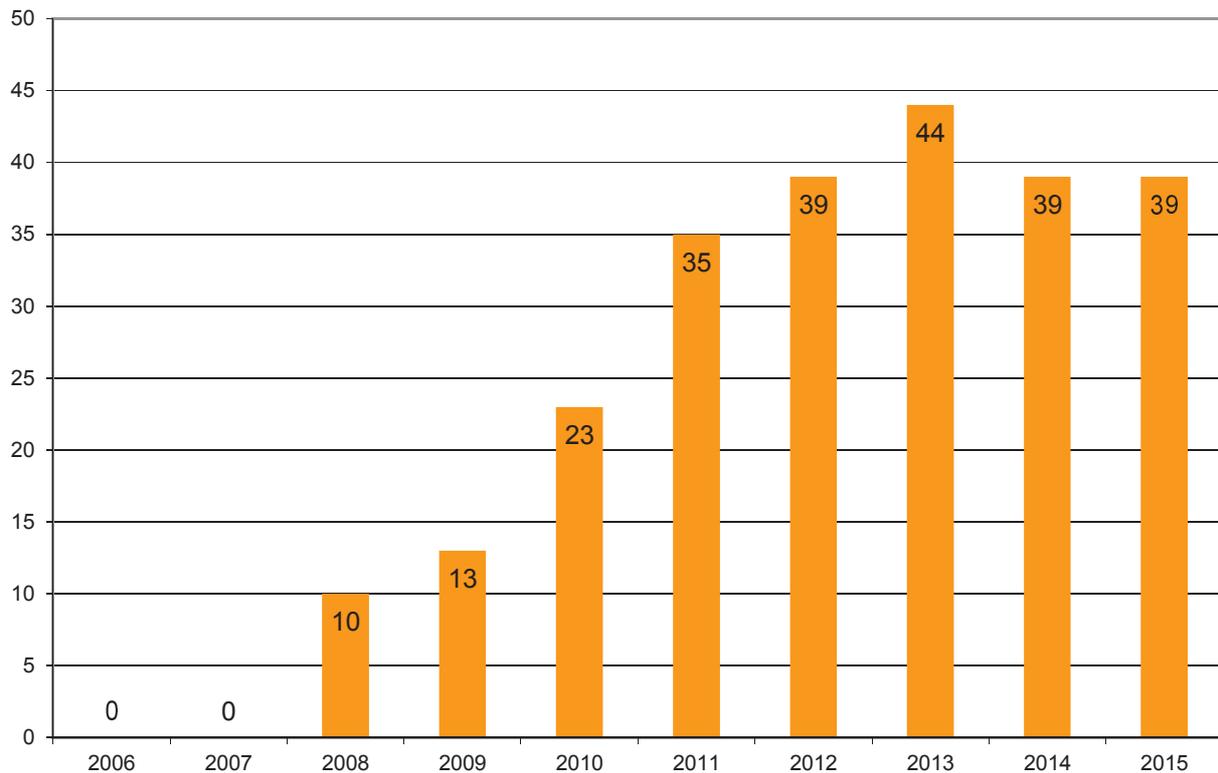
Die Gesamtzahl der Leistungsberechtigten ist im Jahr 2015 um 6 Personen angestiegen, was einer Steigerung weniger als 1 % entspricht.

Der stärkste Fallzahlenzuwachs ist wie im vergangenen Jahr bei den integrativen Hilfen im Regelkindergarten (+ 14 Fälle) zu verzeichnen. Hingegen ist die Zahl der integrativen Schulfälle um 5 Fälle zurückgegangen. Die Zahl der Kinder und Jugendlichen in einer(Sonder-)schule/Heimsonderschule ist nahezu konstant geblieben.

Weiterhin positiv ist, dass weit mehr Personen zuhause leben und von dort die Werkstatt für behinderte Menschen besuchen und nicht in einer stationären Einrichtung leben.

<b>Teilstationäre Leistungsempfänger, gesamt</b>	<b>516</b>	<b>528</b>
davon		
(Sonder-)Kindergarten	28	32
(Sonder-)Schule/Heimsonderschule	83	84
Arbeitsbereich Werkstatt für behinderte Menschen	348	362
Förderbereich gbM/kbM	54	45
Tagesbetreuung	3	5
<b>Ambulante Integration Kinder und Jugendliche</b>	<b>144</b>	<b>135</b>
davon im Kindergarten	103	89
davon in der Schule	41	46
<b>Sonstige ambulante Eingliederungshilfe</b>	<b>32</b>	<b>23</b>
<b>Summe Leistungsempfänger im privaten Wohnen</b>	<b>692</b>	<b>686</b>

## 7.6 Persönliches Budget



Seit 2008 haben Menschen mit Behinderung einen Rechtsanspruch auf das Persönliche Budget. Das Persönliche Budget ermöglicht den Leistungsberechtigten anstelle einer Sach- oder Dienstleistung eine Geldleistung zu erhalten.

Nachdem in den Anfangsjahren die Zahl der Personen die Leistungen der Eingliederungshilfe in Form eines Persönlichen Budgets erhielten stetig gestiegen ist, stagnieren die Zahlen in den letzten Jahren. Zum Erhebungsstichtag 31.12.2015 waren es wie im Vorjahr 39 laufende Fälle mit einem Persönlichen Budget.

Die Bedarfsermittlung erfolgt in der Regel in einem Hilfeplangespräch, bei dem auch die Ziele, die mit den Leistungen angestrebt werden sollen, besprochen werden. Die Leistung wird erst bewilligt und geleistet, wenn eine Zielvereinbarung unterschrieben ist. Die Ermittlung des tatsächlichen Bedarfes und die dann zu gewährende Leistung sind sehr aufwändig.

Nach wie vor werden die meisten Leistungen in der Form eines PB für die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft gewährt. An Stelle einer Sachleistung erhalten 15 Personen ein Budget für die fachliche Begleitung beim Wohnen. Ein PB zur Teilhabe am Arbeitsleben außerhalb einer Werkstatt für behinderte Menschen wird in 4 Fällen gewährt.

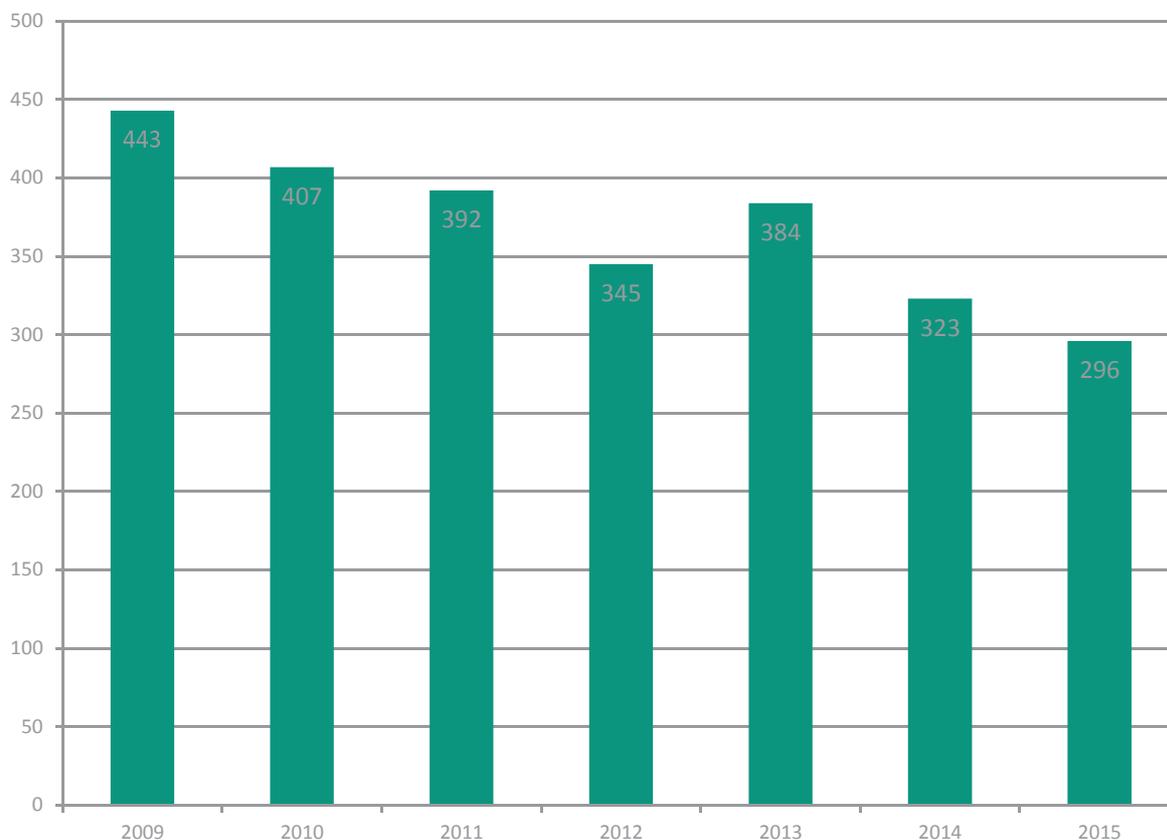
Das trägerübergreifende Persönliche Budget, welches sich aus Leistungen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft und Pflegeleistungen z.B. für Haushaltstätigkeiten zusammensetzt wird in einem Fall gewährt.





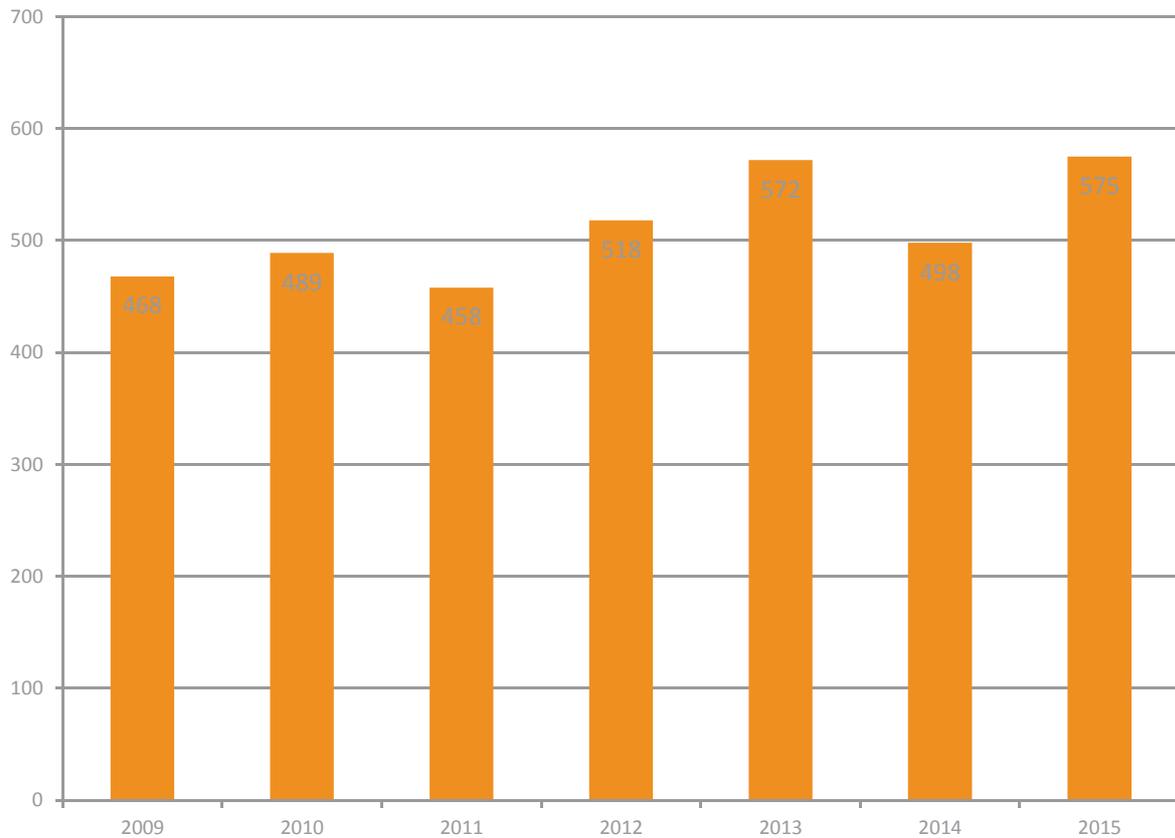
## 8 Ausbildungsförderung

### 8.1 Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG)



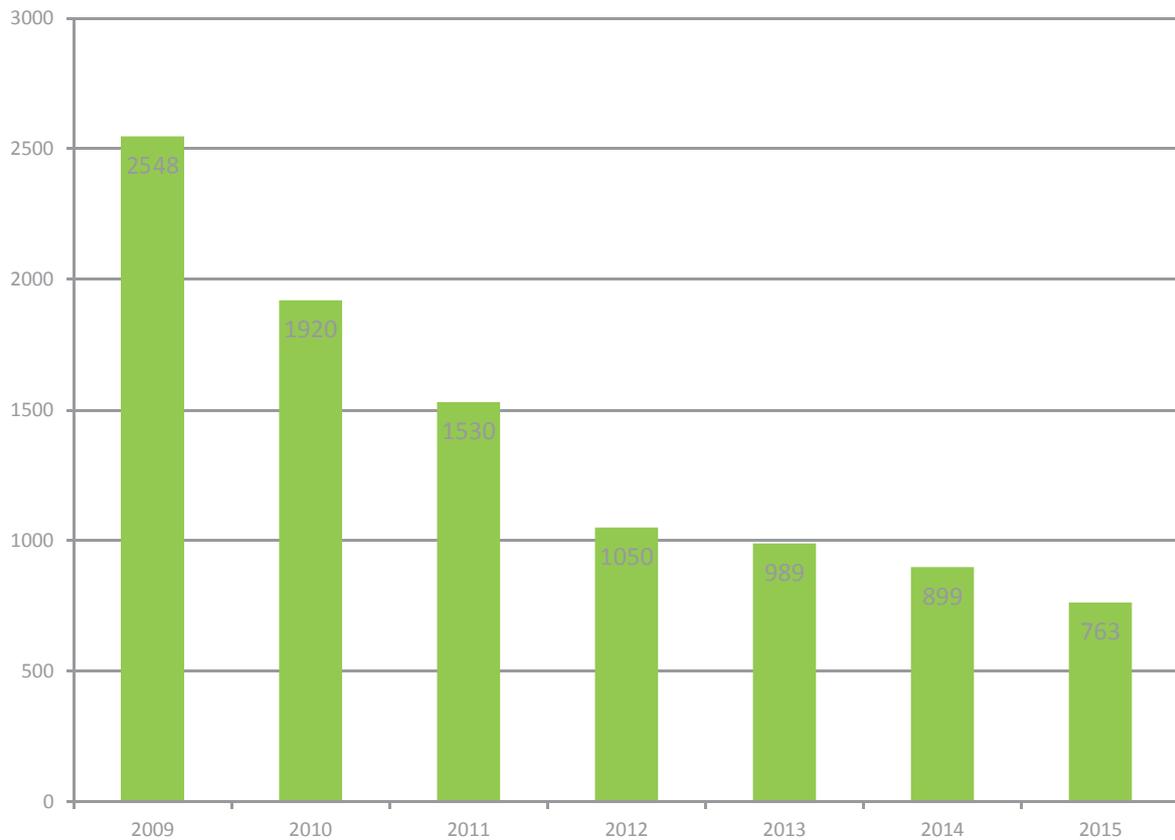
Weiterhin sind leicht rückläufige Antragszahlen ersichtlich. Dies liegt unter anderem an den rückläufigen Schülerzahlen. Des Weiteren ist der Gesetzgeber seiner Verpflichtung nicht nachgekommen die Bedarfssätze und Freibeträge alle zwei Jahre zu überprüfen und anzupassen. Die BAföG-Reform 2015/2016 ist zwischenzeitlich verabschiedet. Ab dem Schuljahr 2016/2017 wurden die Bedarfssätze und Freibeträge deutlich erhöht.

## 8.2 Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG)



Im Bereich der Aufstiegsfortbildungsförderung ist wieder ein leichter Anstieg der Antragszahlen festzustellen. Die BAföG-Reform wird sich hier ebenfalls auswirken, da die Bedarfssätze und Freibeträge an das BAföG-Recht gekoppelt sind.

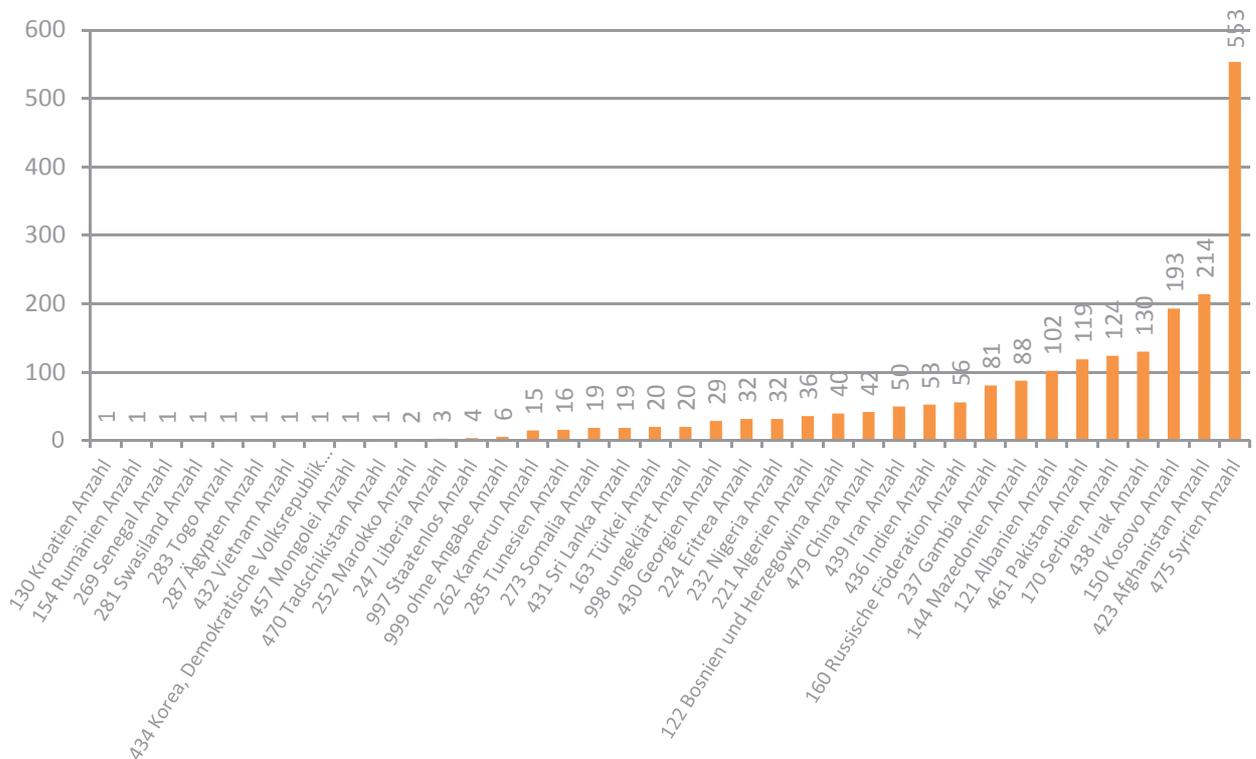
## 9 Wohngeld



Es ist ein weiterer Rückgang der Antragszahlen ersichtlich. Bedingt durch die gute konjunkturelle Lage sowie einer fehlenden Anpassung der Mietobergrenzen und der Einkommenstabellen. Die letzte Reform fand im Jahr 2009 statt. Durch die Wohngeldreform 2016 werden die Antragszahlen wieder deutlich ansteigen, weil sowohl die Mietobergrenzen als auch die Einkommensfreibeträge an den Mietindex und Verbraucherindex angepasst wurden.

## 10 Flüchtlinge

### 10.1 Hauptherkunftsländer



Zum Stichtag 31.12.2015 kam die überwiegende Mehrheit der Flüchtlinge, die im Landkreis Göppingen aufgenommen wurden aus Syrien (553 Personen), gefolgt von Afghanistan (214), Kosovo (193) und Irak (130). Hier sind die Personen dargestellt, die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz beziehen.

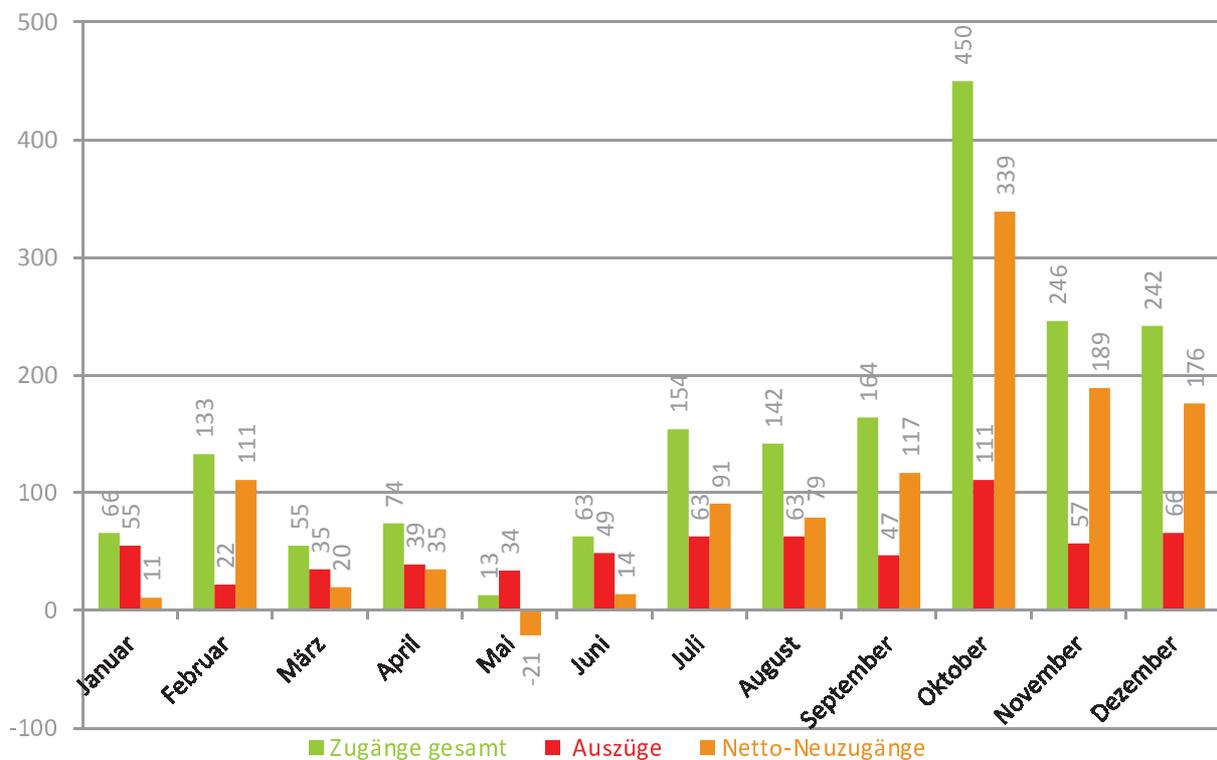
Die in den Gemeinschaftsunterkünften des Landkreises untergebrachten Flüchtlinge (Stand 31.12.2015: 1858 Personen) stammen aus 32 Nationen. Die größte Gruppe stellten hiervon syrische Staatsbürger mit 26,2% gefolgt von Afghanistan (10,1%) und dem Irak (6,2%). Aus den Balkanstaaten Kosovo, Serbien, Albanien, Mazedonien und Bosnien-Herzegowina stammten 25,9% der Asylbewerber.

## 10.2 Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften



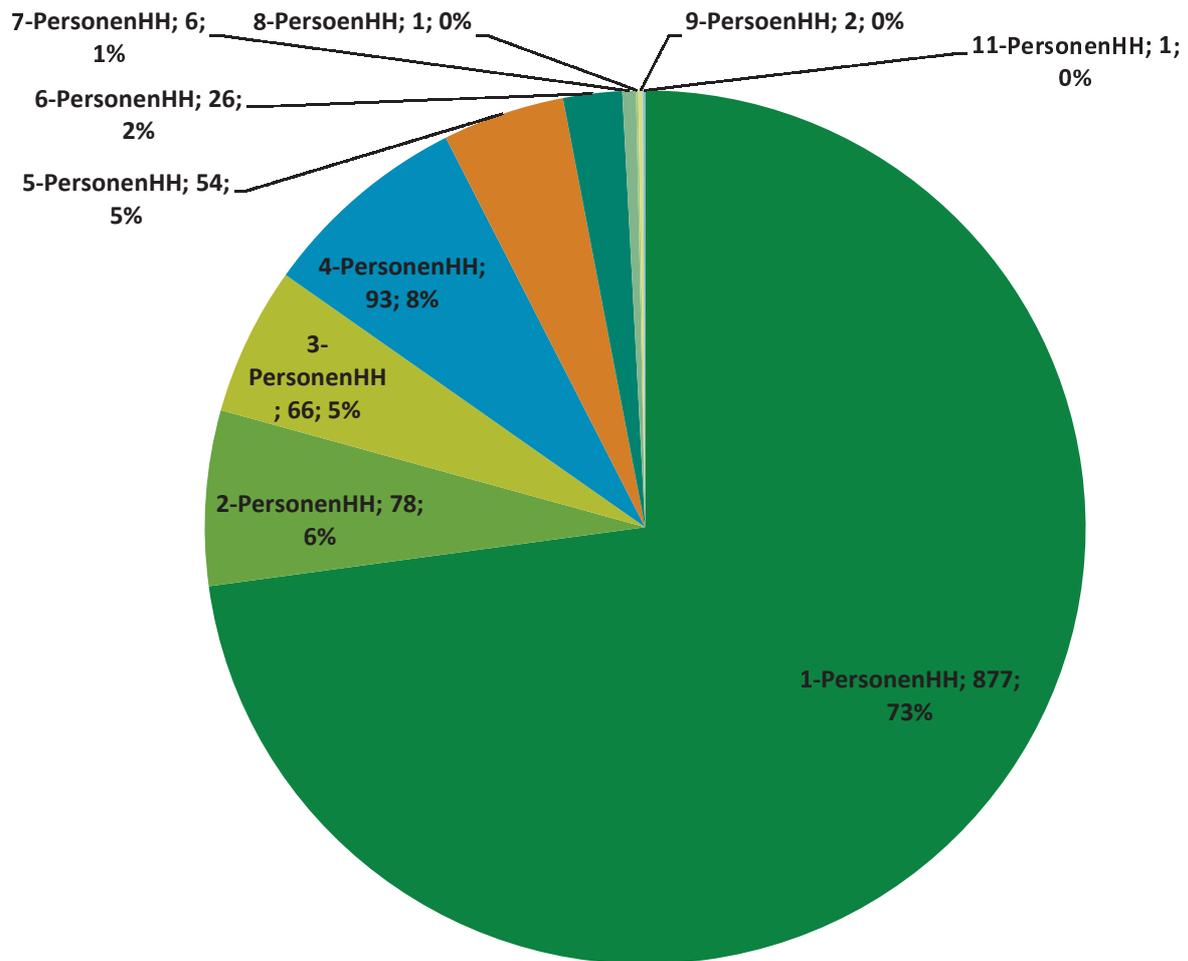
Am Jahresende 2014 waren in den Gemeinschaftsunterkünften des Landkreises 651 Unterbringungsplätze vorhanden. Bedingt durch die stark ansteigenden Flüchtlingszahlen wurden diese Kapazitäten bis zum Ende des Jahres 2015 auf 2050 Plätze aufgestockt. Dazu gehörten auch Notunterkünfte in den Sporthallen der Berufsschulzentren des Landkreises in Göppingen und Geislingen.

### 10.3 Zu- und Abgänge



In Baden-Württemberg haben im vergangenen Jahr 97.822 Personen erstmals einen Asylantrag gestellt. Der höchste Zugang war im Oktober 2015 mit 17.307 Anträgen zu verzeichnen. Dieses Bild spiegelte sich auch in der Zahl der Zuweisungen in den Landkreis Göppingen. Nach der Zuweisung von 450 Flüchtlingen im Oktober waren im November und Dezember nur noch 246 bzw. 242 Zuweisungen zu verzeichnen.

### 10.4 Anzahl und Größe der Bedarfsgemeinschaften

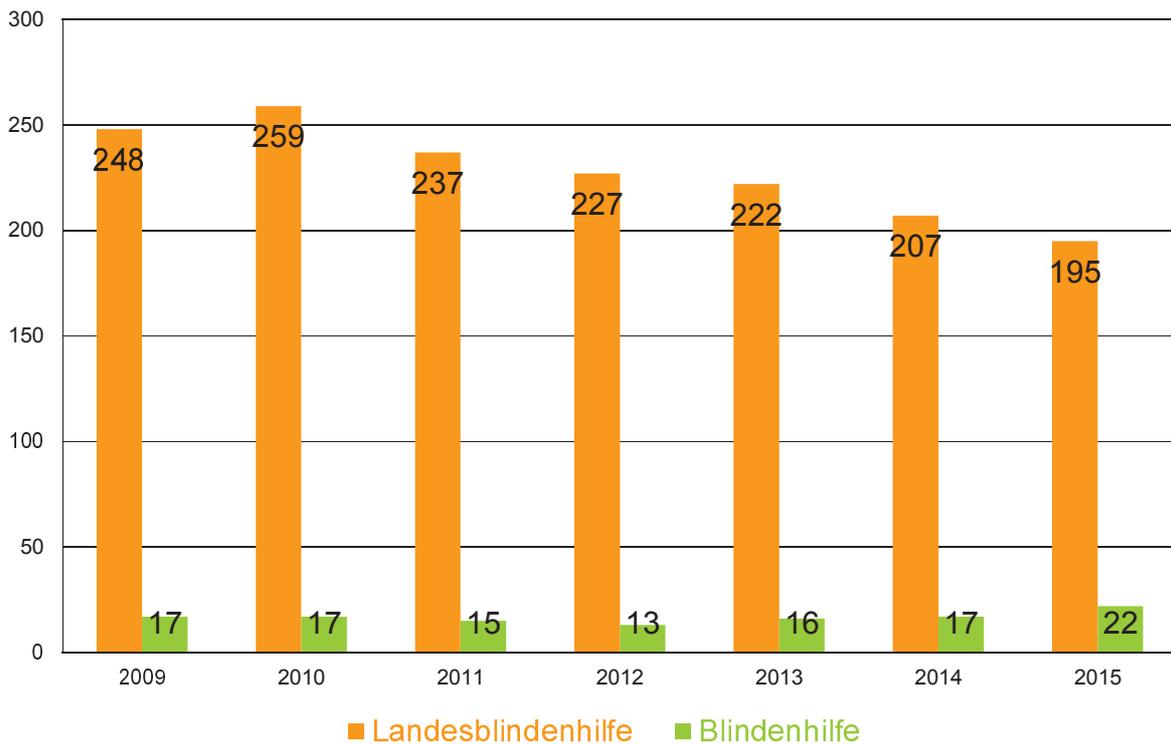


In der Zusammensetzung der Bedarfsgemeinschaften, deren Schwerpunkt bei Einzelpersonen liegt, spiegelt sich der Umstand, dass etwa zwei Drittel der im Jahr 2015 nach Deutschland gekommenen Flüchtlinge männlich waren; viele davon alleinstehend.

## 10.5 Aufnahmekapazität und Belegung der Gemeinschaftsunterkünfte in den Gemeinden

Gemeinden	Kapazität 31.12.2015	Belegung
	(bei 4,5 qm)	31.12.2015
Adelberg	6	6
Aichelberg		
Albershausen		
Bad Boll	60	58
Bad Ditzenbach	35	23
Bad Überkingen		
Birenbach	8	10
Bohmenkirch	22	16
Börtlingen	8	7
Deggingen	15	17
Donzdorf	37	34
Drackenstein		
Dürnau	15	
Ebersbach	64	71
Eislingen	105	74
Eschenbach	23	26
Gammelshausen		
Geislingen	355	403
Gingen	10	13
Göppingen	842	647
Gruibingen	15	9
Hattenhofen	50	53
Heiningen	32	25
Hohenstadt		
Kuchen	20	23
Lauterstein	15	12
Mühlhausen	5	7
Ottenbach	10	4
Rechberghausen	43	46
Salach	22	21
Schlat		
Schlierbach	41	47
Süßen	80	91
Uhingen	12	12
Wäschenbeuren	35	38
Wangen	20	20
Wiesensteig	45	45
Zell		
<b>Gesamt</b>	<b>2050</b>	<b>1858</b>

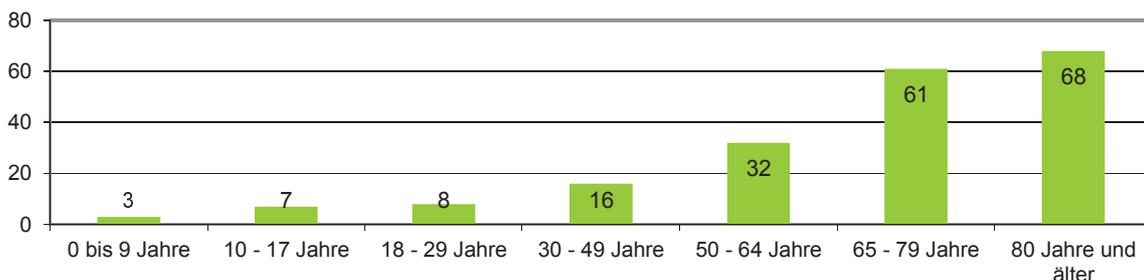
## 11 Hilfen für blinde Menschen



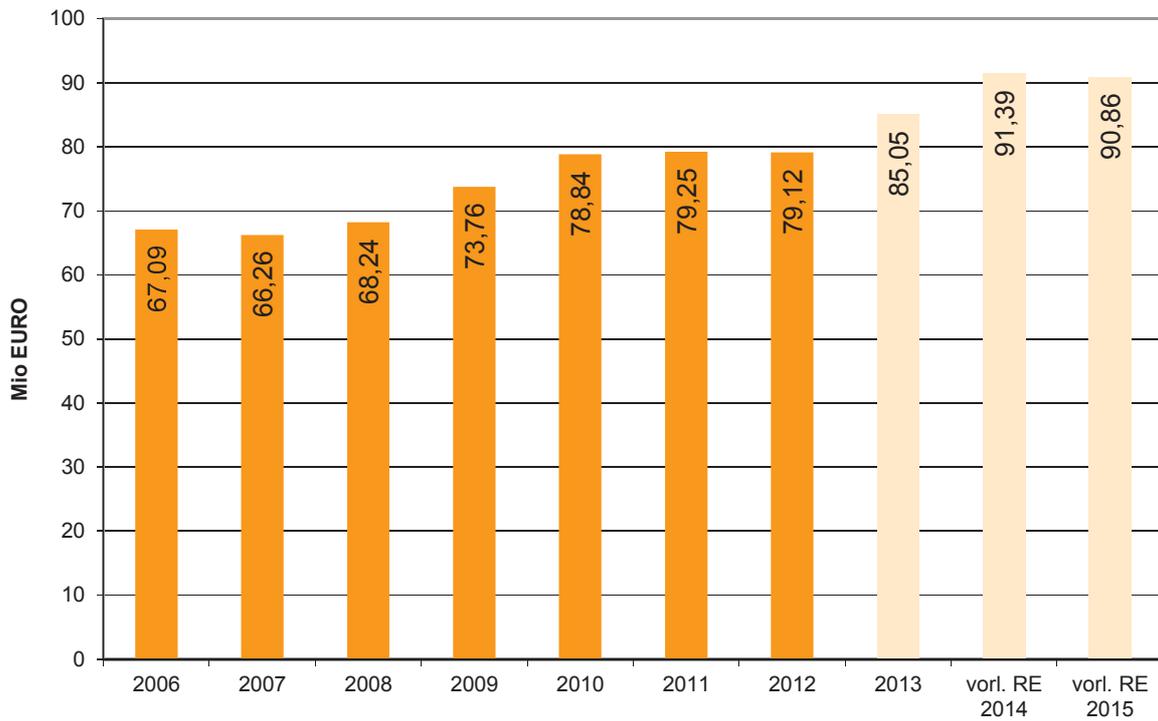
In Baden-Württemberg erhalten Blinde bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen auf Grund des Landesblindenhilfegesetzes eine einkommens- und vermögensunabhängige Landesblindenhilfe. Sie beträgt für Minderjährige mtl. 205,00 € und für Volljährige 410,00 €. Zum Stichtag habe 10 Minderjährige und 185 Erwachsene Landesblindenhilfe bezogen. Bei Heimaufenthalt bzw. Leistungen aus der Pflegeversicherung wird die Landesblindenhilfe gekürzt. Seit 2005 ist der Landkreis originär für die Leistung zuständig und hat die Kosten zu tragen.

Sofern die persönlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen erfüllt sind, wird nach § 72 SGB XII blinden Menschen zum Ausgleich der durch die Blindheit bedingten Mehraufwendungen zusätzlich zur Landesblindenhilfe aufstockende Blindenhilfe gewährt, soweit sie keine gleichartigen Leistungen nach anderen Rechtsvorschriften erhalten. Auch Leistungen der Pflegeversicherung werden teilweise auf die Blindenhilfe angerechnet. Die Blindenhilfe beträgt seit 01.07.2014 bis zu mtl. 327,54 € (320,81 €) für Minderjährige und bis zu 653,94 € (640,51 €) für Volljährige. Die Hilfe ist abhängig vom Einkommen und Vermögen des blinden Menschen und ggf. dessen Ehegatten.

Altersstruktur der Menschen mit Landesblindenhilfe  
Stichtag: 31.12.2015



## 12 Finanzen



Seit Einführung der doppischen Buchführung im Jahr 2013 sind in den Werten die Personal- und Sachkosten enthalten.

Ergebnis = Erträge minus Aufwendungen	vorläufiges Rechnungsergebnis 2015 (Stand: 04.04.2016) einschl. Personal- und Sachkosten, ohne ILV etc.				vorläufiges Rechnungsergebnis 2014 (Stand: 23.02.2016) einschließlich Personal- und Sachkosten, ohne ILV			Rechnungsergebnis 2013 (Stand: 10.08.2015) einschließlich Personal- und Sachkosten, ohne ILV		
	Erträge	Aufwendungen	Ergebnis	Abweichung Vorjahr	Erträge	Aufwendungen	Ergebnis	Erträge	Aufwendungen	Ergebnis
1	2	3	4		5	6	7	8	9	10
<b>Teilhaushalt 5 - Jugend und Soziales</b>										
	<b>50.615.432,51</b>	<b>141.475.448,57</b>	<b>-90.860.016,06</b>	<b>-537.199,98</b>	<b>43.530.115,16</b>	<b>134.927.331,20</b>	<b>-91.397.216,04</b>	<b>44.862.598,18</b>	<b>129.912.354,76</b>	<b>-85.049.756,58</b>
Sozialhilfe Produktbereich 31	<b>45.674.034,34</b>	<b>110.653.542,61</b>	<b>-64.979.508,27</b>	<b>-959.478,86</b>	<b>39.322.565,89</b>	<b>105.261.553,02</b>	<b>-65.938.987,13</b>	<b>36.690.888,91</b>	<b>99.192.222,78</b>	<b>-62.501.333,87</b>
<b>darunter Hauptleistungsarten</b>										
Hilfe zur Pflege Produkt 31.10.01	1.584.074,09	13.172.638,17	-11.588.564,08	-617.961,55	1.798.524,64	14.005.050,27	-12.206.525,63	1.889.757,10	13.527.498,97	-11.637.741,87
Engliederungshilfe Produkt 31.10.02	6.362.975,51	37.842.493,53	-31.479.518,02	2.843.376,46	7.412.243,96	36.048.385,52	-28.636.141,56	8.385.912,11	34.019.825,14	-25.633.913,03
Hilfen zur Gesundheit Produkt 31.10.03	34.405,48	847.401,59	-812.996,11	-267.911,34	33.572,36	1.114.479,81	-1.080.907,45	69.426,44	785.259,28	-715.832,84
Hilfen für blinde Menschen Produkt 31.10.04	26.203,80	842.415,90	-816.212,10	-39.194,62	54.826,15	910.232,87	-855.406,72	45.100,62	942.539,37	-897.438,75
Hilfe z. Lebensunterhalt, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung Produkt 31.10.05	12.487.209,49	15.157.672,63	-2.670.463,14	1.052.190,79	11.049.260,80	12.667.533,15	-1.618.272,35	7.800.220,25	11.646.323,82	-3.846.103,57
Sonstige Leistungen Produkt 31.10.06	3.591,53	156.447,34	-152.855,81	46.943,10	9.085,20	114.997,91	-105.912,71	3.944,19	160.661,99	-156.717,80
Hilfen z. Überwindung bes. sozialer Schwierigkeiten Produkt 31.10.07	19.799,32	531.343,18	-511.543,86	-6.471,39	10.289,71	528.304,96	-518.015,25	9.355,87	211.397,69	-202.041,82
Altenhilfefachberatung Produkt 31.10.08	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Kommunaler Anteil am Arbeitslosengeld II Produktgruppe 31.20	11.541.423,78	28.656.225,29	-17.114.801,51	306.486,72	12.939.064,62	29.747.379,41	-16.808.314,79	14.957.588,91	29.746.707,75	-14.789.118,84
Hilfen für Flüchtlinge und Aussiedler Produktgruppe 31.30	6.958.148,76	7.957.166,55	-999.017,79	-1.167.731,78	2.560.586,71	4.727.336,28	-2.166.749,57	1.399.856,52	3.220.765,90	-1.820.909,38
Soziale Einrichtungen (u.a. GU)	5.705.117,27	2.489.276,83	3.215.840,44	-1.958.848,36	2.515.865,22	1.258.873,14	1.256.992,08	1.140.785,40	807.927,16	332.858,24
Leistungen nach dem Bundesversorgungsgesetz Produktgruppe 31.50	780.279,55	957.608,14	-177.328,59	11.598,20	775.538,50	941.268,89	-165.730,39	838.065,98	955.030,56	-116.964,58
Förderung von Trägern der Wohlfahrtspflege (FWL) Produktgruppe 31.60	23.802,87	1.072.480,54	-1.048.677,67	-456.375,02	24.417,75	1.529.470,44	-1.505.052,69	12.413,62	1.471.530,67	-1.459.117,05
Betreuungsleistungen Produktgruppe 31.70	37.504,62	204.457,78	-166.953,16	-68.292,34	36.378,53	271.624,03	-235.245,50	35.586,37	268.196,46	-232.610,09
Sonstige soziale Hilfen u. Leistungen Produktgruppe 31.80	106.056,38	536.370,02	-430.313,64	-593.918,22	102.328,84	1.126.560,70	-1.024.231,86	102.676,66	1.144.496,06	-1.041.819,40
Leistungen für Bildung und Teilhabe Produktgruppe 31.90	3.441,89	229.545,12	-226.103,23	-43.369,51	582,90	270.055,64	-269.472,74	198,87	284.061,96	-283.863,09
Jugendhilfe Produktbereich 36	<b>4.941.398,17</b>	<b>30.343.707,38</b>	<b>-25.402.309,21</b>	<b>583.381,67</b>	<b>4.207.549,27</b>	<b>29.026.476,81</b>	<b>-24.818.927,54</b>	<b>8.171.015,83</b>	<b>30.038.285,64</b>	<b>-21.867.269,81</b>
<b>darunter Freiwilligenleistungen (FWL)</b>										
	Daten liegen noch nicht vor.					3.629.974,00	-3.629.974,00		2.960.704,00	-2.960.704,00
Schwerbehindertenrecht und Soziales Entschädigungsrecht Produktbereich 37	<b>0,00</b>	<b>478.198,58</b>	<b>-478.198,58</b>	<b>-161.102,79</b>	<b>0,00</b>	<b>639.301,37</b>	<b>-639.301,37</b>	<b>693,44</b>	<b>681.846,34</b>	<b>-681.152,90</b>

Raum für Notizen:

Impressum:

Herausgeber:  
Landratsamt Göppingen  
Lorcher Straße 6  
73033 Göppingen  
[www.landkreis-goeppingen.de](http://www.landkreis-goeppingen.de)

Ansprechpartner:  
Jürgen Stehle  
Sozialcontrolling  
Dezernat für Jugend und Soziales  
Telefon 07161/202-614  
Telefax 07161/202/599  
[kreissozialamt@landkreis-goeppingen.de](mailto:kreissozialamt@landkreis-goeppingen.de)

# Arbeitsmarkt in Zahlen

Sperrfrist: 31.03.2016, 09:55 Uhr



Arbeitsmarktreport  
für Kreise und kreisfreie Städte  
Göppingen  
März 2016



**Bundesagentur für Arbeit**  
Statistik



Hotline:

[Statistik-Service-Suedwest@arbeitsagentur.de](mailto:Statistik-Service-Suedwest@arbeitsagentur.de)

<http://statistik.arbeitsagentur.de>

<http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Statistik-nach-Themen-Nav.html>



## Abkürzungen und Zeichenerklärung

AA	Agentur für Arbeit
ABM	Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen
AGH	Arbeitsgelegenheiten
BA	Bundesagentur für Arbeit
BSI	Beschäftigung schaffende Infrastrukturmaßnahmen
dar.	darunter
dav.	davon
GSt	Geschäftsstellenbezirk
IT	Informationstechnologie
PSA	Personal-Service-Agentur
SGB	Sozialgesetzbuch
zkT	zugelassene kommunale Träger
I	insgesamt
M	Männer
F	Frauen
MD	Monatsdurchschnitt
ME	Monatsende
MS	Monatssumme
MM	Monatsmitte
MA	Monatsanfang
JA	Jahresanfang
JD	Jahresdurchschnitt
JE	Jahresende
JS	Jahressumme
r	berichtigte Zahl
s	geschätzte Zahl
u	unzuverlässige oder ungewisse Daten
0	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann
-	nichts vorhanden
.	kein Nachweis vorhanden
...	Angaben fallen später an
*	Zahlenwerte kleiner 3 und korrespondierende Werte werden aus Datenschutzgründen nicht ausgewiesen
x	Nachweis nicht sinnvoll

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.



## **Statistische Hinweise**

### Beschäftigungsstatistik

Für die Beschäftigungsstatistik werden bei den Daten zu Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten seit Berichtsmonat September 2014 keine Veränderungen gegenüber früheren Berichtsmonaten ausgewiesen. Aufgrund von Änderungen im Meldeverfahren ist die Zahl der Beschäftigten, für die keine Angaben zur Arbeitszeit vorliegen, am aktuellen Rand deutlich gesunken. Durch die damit verbundenen Strukturverzerrungen sind die aktuellen Daten zur Arbeitszeit nicht sinnvoll mit denen vorangegangener Monate vergleichbar.



## Inhaltsverzeichnis

### Arbeitsmarktreport

Göppingen (08117)

März 2016

	<b>Seite</b>
Eckwerte des Arbeitsmarktes	<a href="#"><u>6</u></a>
Eckwerte des Arbeitsmarktes im Rechtskreis SGB III	<a href="#"><u>7</u></a>
Eckwerte des Arbeitsmarktes im Rechtskreis SGB II	<a href="#"><u>8</u></a>
Komponenten der Unterbeschäftigung	<a href="#"><u>9</u></a>
Komponenten der Unterbeschäftigung nach Rechtskreisen	<a href="#"><u>10</u></a>
Bestand an Arbeitslosen nach Rechtskreisen	<a href="#"><u>11</u></a>
Bestand an Arbeitslosen nach Personengruppen	<a href="#"><u>12</u></a>
Zugang in und Abgang aus Arbeitslosigkeit	<a href="#"><u>13</u></a>
Gemeldete Arbeitsstellen	<a href="#"><u>14</u></a>
Bestand an Arbeitslosen und gemeldeten Arbeitsstellen nach Zielberufen	<a href="#"><u>15</u></a>
Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen	<a href="#"><u>16</u></a>
Ausbildungsstellenmarkt	<a href="#"><u>17</u></a>
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	<a href="#"><u>18</u></a>
Eckdaten zur Grundsicherung für Arbeitsuchende	<a href="#"><u>19</u></a>
Zahlungsansprüche für Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende	<a href="#"><u>20</u></a>

**Eckwerte des Arbeitsmarktes**
[zurück zum Inhalt](#)

 Göppingen (08117)  
 März 2016

Merkmale	Mrz 2016	Feb 2016	Jan 2016	Veränderung gegenüber					
				Vormonat		Vorjahresmonat <sup>1)</sup>			
						Mrz 2015		Feb 2015	Jan 2015
				absolut	in %	absolut	in %	in %	in %
Insgesamt	9.876	9.837	9.616	39	0,4	206	2,1	1,2	-0,3
Insgesamt	5.593	5.643	5.602	-50	-0,9	205	3,8	2,7	0,1
51,9% Männer	2.902	2.986	2.902	-84	-2,8	63	2,2	2,9	-0,0
48,1% Frauen	2.691	2.657	2.700	34	1,3	142	5,6	2,5	0,2
10,8% 15 bis unter 25 Jahre	606	585	512	21	3,6	91	17,7	1,7	2,6
2,3% dar. 15 bis unter 20 Jahre	126	106	94	20	18,9	47	59,5	12,8	30,6
33,3% 50 Jahre und älter	1.864	1.879	1.924	-15	-0,8	17	0,9	1,2	0,4
20,4% dar. 55 Jahre und älter	1.142	1.148	1.166	-6	-0,5	-47	-4,0	-5,0	-6,2
23,3% Langzeitarbeitslose	1.304	1.324	1.354	-20	-1,5	-139	-9,6	-9,9	-13,1
7,0% Schwerbehinderte	389	400	407	-11	-2,8	-50	-11,4	-7,6	-9,6
32,5% Ausländer	1.817	1.806	1.825	11	0,6	146	8,7	8,9	7,4
Insgesamt	1.537	1.734	1.806	-197	-11,4	52	3,5	17,9	13,7
dar. aus Erwerbstätigkeit	557	645	859	-88	-13,6	1	0,2	15,6	19,3
aus Ausbildung/sonst. Maßnahme seit Jahresbeginn	281	283	251	-2	-0,7	34	13,8	18,9	12,6
Insgesamt	5.077	3.540	1.806	x	x	532	11,7	15,7	13,7
Insgesamt	1.596	1.705	1.142	-109	-6,4	8	0,5	8,0	-3,5
dar. in Erwerbstätigkeit	508	486	318	22	4,5	37	7,9	7,0	-10,9
in Ausbildung/sonst. Maßnahme seit Jahresbeginn	264	300	148	-36	-12,0	-6	-2,2	12,4	-15,4
Insgesamt	4.443	2.847	1.142	x	x	93	2,1	3,1	-3,5
alle zivilen Erwerbspersonen	4,1	4,1	4,1	x	x	x	4,0	4,1	4,2
dar. Männer	3,9	4,0	3,9	x	x	x	3,9	4,0	4,0
Frauen	4,2	4,2	4,2	x	x	x	4,1	4,2	4,3
15 bis unter 25 Jahre	3,8	3,6	3,2	x	x	x	3,3	3,7	3,2
15 bis unter 20 Jahre	2,5	2,1	1,9	x	x	x	1,7	2,0	1,6
50 bis unter 65 Jahre	4,3	4,3	4,4	x	x	x	4,4	4,5	4,6
55 bis unter 65 Jahre	4,6	4,7	4,7	x	x	x	5,1	5,2	5,3
Ausländer	9,8	9,8	9,9	x	x	x	9,5	9,4	9,7
abhängige zivile Erwerbspersonen	4,5	4,6	4,5	x	x	x	4,5	4,6	4,6
Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	6.233	6.326	6.200	-93	-1,5	146	2,4	2,4	-0,0
Unterbeschäftigung im engeren Sinne	7.426	7.467	7.295	-41	-0,5	212	2,9	2,3	1,0
Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)	7.457	7.498	7.324	-41	-0,5	120	1,6	0,8	-0,5
Unterbeschäftigungsquote	5,4	5,4	5,3	x	x	x	5,4	5,5	5,4
Arbeitslosengeld	2.475	2.566	2.567	-91	-3,5	-18	-0,7	-0,1	1,9
erwerbsfähige Leistungsberechtigte	7.895	7.786	7.668	109	1,4	154	2,0	1,9	1,8
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	3.245	3.210	3.168	35	1,1	129	4,1	4,2	3,6
Bedarfsgemeinschaften	5.755	5.700	5.619	55	1,0	124	2,2	1,8	1,1
Zugang	971	1.037	691	-66	-6,4	110	12,8	26,8	11,6
Zugang seit Jahresbeginn	2.699	1.728	691	x	x	401	17,4	20,3	11,6
Bestand	2.799	2.857	3.001	-58	-2,0	223	8,7	18,9	30,0

1) Bei Quoten werden die Vorjahreswerte ausgewiesen.

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

2) Vorläufige, hochgerechnete Werte am aktuellen Rand (beim Arbeitslosengeld für die letzten zwei Monate, bei den SGB II-Daten für die letzten drei Monate).

**Eckwerte des Arbeitsmarktes im Rechtskreis SGB III**

[zurück zum Inhalt](#)

Göppingen (08117)  
März 2016

Merkmale	Mrz 2016	Feb 2016	Jan 2016	Veränderung gegenüber					
				Vormonat		Vorjahresmonat <sup>1)</sup>			
				absolut	in %	absolut	in %	Feb 2015	Jan 2015
Insgesamt	4.163	4.215	4.178	-52	-1,2	-92	-2,2	-2,2	-2,2
Insgesamt	2.478	2.561	2.540	-83	-3,2	61	2,5	3,0	4,0
54,6% Männer	1.353	1.405	1.373	-52	-3,7	-60	-4,2	-3,4	-0,7
45,4% Frauen	1.125	1.156	1.167	-31	-2,7	121	12,1	11,9	10,2
14,1% 15 bis unter 25 Jahre	349	348	327	1	0,3	11	3,3	-0,9	12,0
1,8% dar. 15 bis unter 20 Jahre	44	43	46	1	2,3	-	-	-2,3	84,0
40,8% 50 Jahre und älter	1.010	1.032	1.049	-22	-2,1	54	5,6	5,0	5,5
28,7% dar. 55 Jahre und älter	710	721	721	-11	-1,5	-4	-0,6	-1,8	-3,1
11,9% Langzeitarbeitslose	295	309	311	-14	-4,5	-36	-10,9	-6,9	-12,1
8,0% Schwerbehinderte	198	203	201	-5	-2,5	-8	-3,9	-4,7	-2,4
22,4% Ausländer	555	579	595	-24	-4,1	-1	-0,2	6,6	13,3
Insgesamt	744	848	986	-104	-12,3	-6	-0,8	11,3	17,9
dar. aus Erwerbstätigkeit	415	461	670	-46	-10,0	11	2,7	11,1	17,1
aus Ausbildung/sonst. Maßnahme	138	169	110	-31	-18,3	-2	-1,4	9,7	26,4
seit Jahresbeginn	2.578	1.834	986	x	x	230	9,8	14,8	17,9
Insgesamt	751	755	551	-4	-0,5	-10	-1,3	12,9	-10,3
dar. in Erwerbstätigkeit	355	342	209	13	3,8	17	5,0	20,0	-14,7
in Ausbildung/sonst. Maßnahme	108	95	72	13	13,7	-1	-0,9	-8,7	-19,1
seit Jahresbeginn	2.057	1.306	551	x	x	13	0,6	1,8	-10,3
alle zivilen Erwerbspersonen	1,8	1,9	1,8	x	x	x	1,8	1,8	1,8
dar. Männer	1,8	1,9	1,9	x	x	x	1,9	2,0	1,9
Frauen	1,8	1,8	1,8	x	x	x	1,6	1,7	1,7
15 bis unter 25 Jahre	2,2	2,2	2,0	x	x	x	2,2	2,3	1,9
15 bis unter 20 Jahre	0,9	0,9	0,9	x	x	x	1,0	1,0	0,5
50 bis unter 65 Jahre	2,3	2,4	2,4	x	x	x	2,3	2,4	2,4
55 bis unter 65 Jahre	2,9	2,9	2,9	x	x	x	3,0	3,1	3,2
Ausländer	3,0	3,1	3,2	x	x	x	3,2	3,1	3,0
abhängige zivile Erwerbspersonen	2,0	2,1	2,1	x	x	x	2,0	2,1	2,0
Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	2.540	2.644	2.641	-104	-3,9	-2	-0,1	-0,1	0,9
Unterbeschäftigung im engeren Sinne	2.846	2.933	2.922	-87	-3,0	-68	-2,3	-2,6	-1,3
Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)	2.873	2.958	2.945	-85	-2,9	-161	-5,3	-5,8	-4,8
Unterbeschäftigungsquote	2,1	2,1	2,1	x	x	x	2,2	2,3	2,3
Arbeitslosengeld <sup>2)</sup>	2.475	2.566	2.567	-91	-3,5	-18	-0,7	-0,1	1,9

1) Bei Quoten werden die Vorjahreswerte ausgewiesen.

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Differenzierung nach Rechtskreisen basiert auf anteiligen Quoten der Arbeitslosen in den beiden Rechtskreisen, d.h. die Basis ist jeweils gleich und in der Summe ergibt sich die Arbeitslosenquote insgesamt. Abweichungen in der Summe sind rundungsbedingt.

2) Vorläufige, hochgerechnete Werte für Februar 2016 und März 2016; ohne Arbeitslosengeld bei Weiterbildung.

**Eckwerte des Arbeitsmarktes im Rechtskreis SGB II**
[zurück zum Inhalt](#)

Göppingen (08117)

März 2016

Merkmale	Mrz 2016	Feb 2016	Jan 2016	Veränderung gegenüber					
				Vormonat		Vorjahresmonat <sup>1)</sup>			
						Mrz 2015		Feb 2015	
absolut	in %	absolut	in %	in %	in %	in %	in %		
Insgesamt	5.713	5.622	5.438	91	1,6	298	5,5	3,8	1,3
Insgesamt	3.115	3.082	3.062	33	1,1	144	4,8	2,6	-2,9
49,7% Männer	1.549	1.581	1.529	-32	-2,0	123	8,6	9,3	0,6
50,3% Frauen	1.566	1.501	1.533	65	4,3	21	1,4	-3,7	-6,2
8,3% 15 bis unter 25 Jahre	257	237	185	20	8,4	80	45,2	5,8	-10,6
2,6% dar. 15 bis unter 20 Jahre	82	63	48	19	30,2	47	134,3	26,0	2,1
27,4% 50 Jahre und älter	854	847	875	7	0,8	-37	-4,2	-3,1	-5,1
13,9% dar. 55 Jahre und älter	432	427	445	5	1,2	-43	-9,1	-9,9	-10,8
32,4% Langzeitarbeitslose	1.009	1.015	1.043	-6	-0,6	-103	-9,3	-10,8	-13,4
6,1% Schwerbehinderte	191	197	206	-6	-3,0	-42	-18,0	-10,5	-15,6
40,5% Ausländer	1.262	1.227	1.230	35	2,9	147	13,2	9,9	4,7
Insgesamt	793	886	820	-93	-10,5	58	7,9	25,0	8,9
dar. aus Erwerbstätigkeit	142	184	189	-42	-22,8	-10	-6,6	28,7	27,7
aus Ausbildung/sonst. Maßnahme	143	114	141	29	25,4	36	33,6	35,7	3,7
seit Jahresbeginn	2.499	1.706	820	x	x	302	13,7	16,7	8,9
Insgesamt	845	950	591	-105	-11,1	18	2,2	4,5	3,7
dar. in Erwerbstätigkeit	153	144	109	9	6,3	20	15,0	-14,8	-2,7
in Ausbildung/sonst. Maßnahme	156	205	76	-49	-23,9	-5	-3,1	25,8	-11,6
seit Jahresbeginn	2.386	1.541	591	x	x	80	3,5	4,2	3,7
alle zivilen Erwerbspersonen	2,3	2,2	2,2	x	x	x	2,2	2,2	2,3
dar. Männer	2,1	2,1	2,1	x	x	x	2,0	2,0	2,1
Frauen	2,5	2,4	2,4	x	x	x	2,5	2,5	2,6
15 bis unter 25 Jahre	1,6	1,5	1,2	x	x	x	1,1	1,5	1,3
15 bis unter 20 Jahre	1,6	1,3	1,0	x	x	x	0,8	1,1	1,0
50 bis unter 65 Jahre	2,0	1,9	2,0	x	x	x	2,1	2,1	2,2
55 bis unter 65 Jahre	1,8	1,7	1,8	x	x	x	2,0	2,0	2,1
Ausländer	6,8	6,6	6,7	x	x	x	6,3	6,3	6,7
abhängige zivile Erwerbspersonen	2,5	2,5	2,5	x	x	x	2,5	2,5	2,6
Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	3.693	3.682	3.559	11	0,3	148	4,2	4,3	-0,7
Unterbeschäftigung im engeren Sinne	4.580	4.534	4.373	46	1,0	280	6,5	5,7	2,6
Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)	4.584	4.540	4.379	44	1,0	281	6,5	5,7	2,6
Unterbeschäftigungsquote	3,3	3,3	3,2	x	x	x	3,2	3,1	3,1
erwerbsfähige Leistungsberechtigte <sup>2)</sup>	7.895	7.786	7.668	109	1,4	154	2,0	1,9	1,8
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte <sup>2)</sup>	3.245	3.210	3.168	35	1,1	129	4,1	4,2	3,6
Bedarfsgemeinschaften <sup>2)</sup>	5.755	5.700	5.619	55	1,0	124	2,2	1,8	1,1

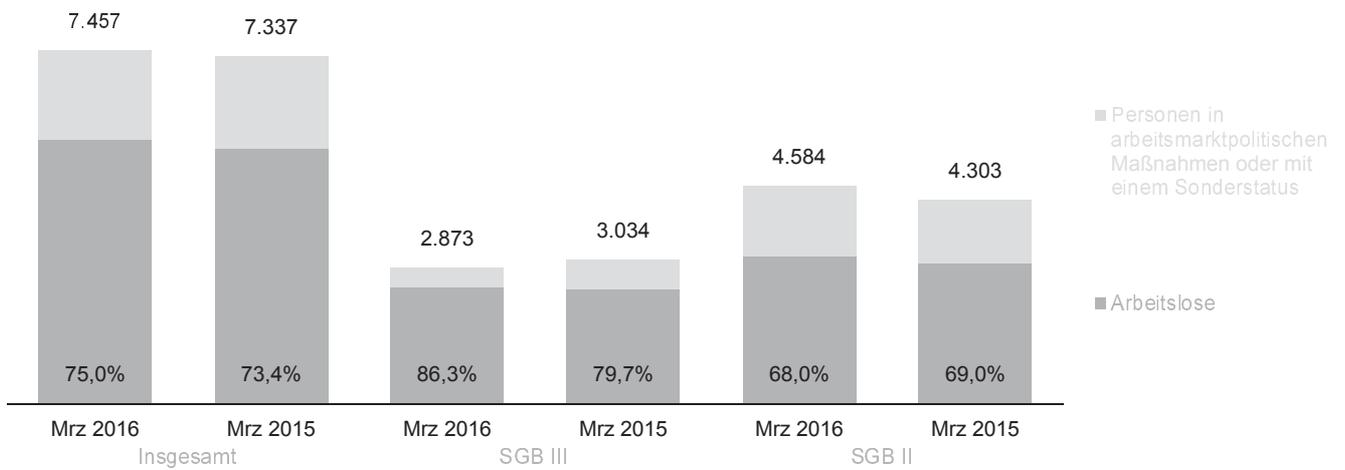
1) Bei Quoten werden die Vorjahreswerte ausgewiesen.

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Differenzierung nach Rechtskreisen basiert auf anteiligen Quoten der Arbeitslosen in den beiden Rechtskreisen,

d. h. die Basis ist jeweils gleich und in der Summe ergibt sich die Arbeitslosenquote insgesamt. Abweichungen in der Summe sind rundungsbedingt.

2) Vorläufige, hochgerechnete Werte für Januar 2016 bis März 2016.






**Bestand an Arbeitslosen nach Rechtskreisen**

[zurück zum Inhalt](#)

Göppingen (08117)

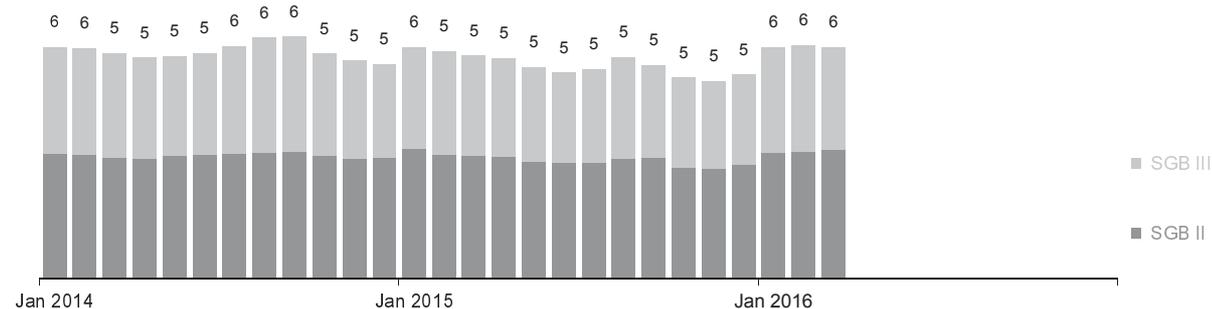
März 2016

Die Arbeitslosigkeit hat sich im März um 50 auf 5.593 verringert. Im Vergleich zum Vorjahresmonat gab es 205 Arbeitslose mehr. Die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen betrug im März 4,1%; vor einem Jahr hatte sie sich auf 4,0% belaufen.

Im Rechtskreis SGB III lag die Arbeitslosigkeit bei 2.478, das sind 83 weniger als im Vormonat und 61 mehr als im Vorjahr. Die anteilige SGB III-Arbeitslosenquote lag bei 1,8%. Im Rechtskreis SGB II gab es 3.115 Arbeitslose, das ist ein Plus von 33 gegenüber Februar; im Vergleich zum März 2015 waren es 144 Arbeitslose mehr. Die anteilige SGB II-Arbeitslosenquote betrug 2,3%.

**Entwicklung des Bestandes an Arbeitslosen nach Rechtskreisen**

(in Tausend)



Bestand an Arbeitslosen	Mrz 2016	Veränderung gegenüber				Arbeitslosenquote <sup>1)</sup>		
		Vormonat		Vorjahresmonat		Mrz 2016	Vormonat	Vorjahr
		absolut	in %	absolut	in %	in %		
	1	2	3	4	5	6	7	8
Männer	2.902	-84	-2,8	63	2,2	3,9	4,0	3,9
Frauen	2.691	34	1,3	142	5,6	4,2	4,2	4,1
15 bis unter 25 Jahre	606	21	3,6	91	17,7	3,8	3,6	3,3
15 bis unter 20 Jahre	126	20	18,9	47	59,5	2,5	2,1	1,7
50 Jahre und älter	1.864	-15	-0,8	17	0,9	4,3	4,3	4,4
55 Jahre und älter	1.142	-6	-0,5	-47	-4,0	4,6	4,7	5,1
Deutsche	3.771	-61	-1,6	62	1,7	3,2	3,2	3,2
Ausländer	1.817	11	0,6	146	8,7	9,8	9,8	9,5
Männer	1.353	-52	-3,7	-60	-4,2	1,8	1,9	1,9
Frauen	1.125	-31	-2,7	121	12,1	1,8	1,8	1,6
15 bis unter 25 Jahre	349	1	0,3	11	3,3	2,2	2,2	2,2
15 bis unter 20 Jahre	44	1	2,3	-	-	0,9	0,9	1,0
50 Jahre und älter	1.010	-22	-2,1	54	5,6	2,3	2,4	2,3
55 Jahre und älter	710	-11	-1,5	-4	-0,6	2,9	2,9	3,0
Deutsche	1.921	-58	-2,9	62	3,3	1,6	1,7	1,6
Ausländer	555	-24	-4,1	-1	-0,2	3,0	3,1	3,2
Männer	1.549	-32	-2,0	123	8,6	2,1	2,1	2,0
Frauen	1.566	65	4,3	21	1,4	2,5	2,4	2,5
15 bis unter 25 Jahre	257	20	8,4	80	45,2	1,6	1,5	1,1
15 bis unter 20 Jahre	82	19	30,2	47	134,3	1,6	1,3	0,8
50 Jahre und älter	854	7	0,8	-37	-4,2	2,0	1,9	2,1
55 Jahre und älter	432	5	1,2	-43	-9,1	1,8	1,7	2,0
Deutsche	1.850	-3	-0,2	-	-	1,6	1,6	1,6
Ausländer	1.262	35	2,9	147	13,2	6,8	6,6	6,3

1) Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen. Quoten für ältere Arbeitslose beziehen sich stets auf Personen bis unter 65 Jahre. Die Differenzierung nach Rechtskreisen basiert auf anteiligen Quoten der Arbeitslosen beider Rechtskreise, d.h. die Basis ist jeweils gleich und in der Summe ergibt sich die Arbeitslosenquote insgesamt; Abweichungen in der Summe sind rundungsbedingt.

## Bestand an Arbeitslosen nach Personengruppen

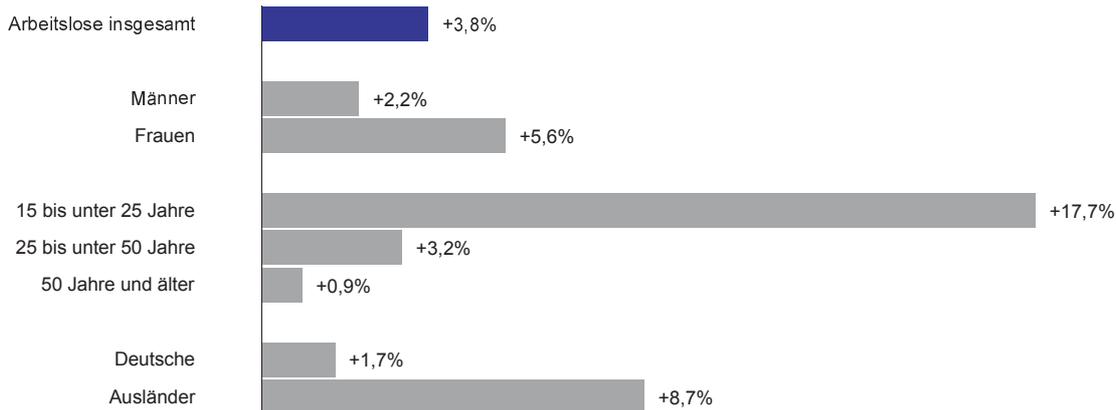
[zurück zum Inhalt](#)

Göppingen (08117)

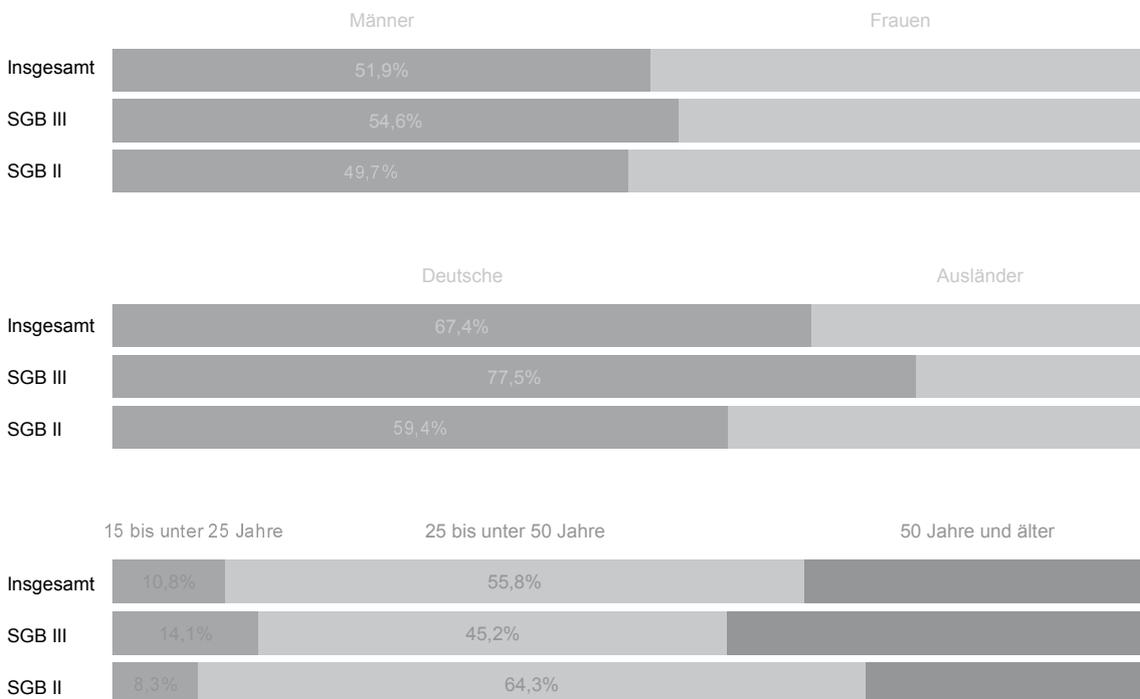
März 2016

Nach Personengruppen entwickelte sich die Arbeitslosigkeit unterschiedlich. Die Spanne der Veränderungen reicht im März von +1% bei 50-Jährigen und Älteren bis +18% bei 15- bis unter 25-Jährigen. Auch der Anteil der ausgewählten Personengruppen am Arbeitslosenbestand ist unterschiedlich groß. Bei der Interpretation der Daten ist zu berücksichtigen, dass Mehrfachzählungen möglich sind, da ein Arbeitsloser in der Regel mehreren der hier abgebildeten Personengruppen angehört. Somit kann die individuelle Situation von Arbeitslosen von der Entwicklung der jeweiligen Personengruppe abweichen.

### Veränderung der Arbeitslosigkeit ausgewählter Personengruppen gegenüber dem Vorjahresmonat



### Anteil ausgewählter Personengruppen an allen Arbeitslosen nach Rechtskreisen



**Zugang in und Abgang aus Arbeitslosigkeit**

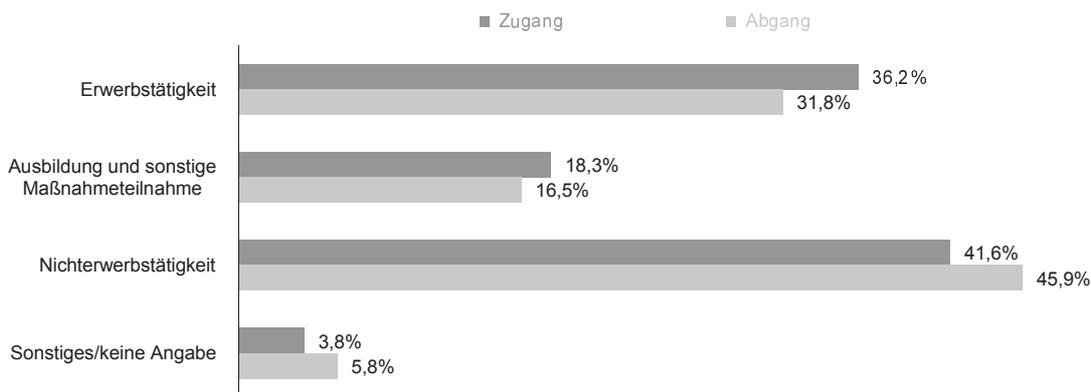
[zurück zum Inhalt](#)

Göppingen (08117)

März 2016

Arbeitslosigkeit ist kein fester Block, vielmehr gibt es auf dem Arbeitsmarkt viel Bewegung. Im März meldeten sich 1.537 Personen (neu oder erneut) arbeitslos, das waren 52 mehr als vor einem Jahr. Gleichzeitig beendeten 1.596 Personen ihre Arbeitslosigkeit, 8 mehr als im März 2015. Seit Jahresbeginn gab es 5.077 Zugänge von Arbeitslosen, gegenüber dem Vorjahreszeitraum ist das ein Zuwachs von 532 Meldungen. Dem gegenüber stehen 4.443 Abmeldungen von Arbeitslosen, im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ist das ein Zuwachs von 93 Abmeldungen. Im März meldeten sich 557 zuvor erwerbstätige Personen arbeitslos, etwa so viele wie vor einem Jahr (+1). Durch Aufnahme einer Erwerbstätigkeit konnten in diesem Monat 508 Personen ihre Arbeitslosigkeit beenden, 37 mehr als vor einem Jahr.

**Anteil ausgewählter Zu- und Abgangsstrukturen an allen Zugängen in und Abgängen aus Arbeitslosigkeit**



Zugangs- und Abgangsstrukturen	Mrz 2016	Veränderung gegenüber				seit Jahresbeginn	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	
		Vormonat		Vorjahresmonat			absolut	in %
		absolut	in %	absolut	in %			
1	2	3	4	5	6	7	8	
Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	557	-88	-13,6	1	0,2	2.061	227	12,4
dar. Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt	531	-77	-12,7	14	2,7	1.957	224	12,9
Beschäftigung am 2. Arbeitsmarkt	13	-9	-40,9	4	44,4	52	8	18,2
Selbständigkeit	10	-2	-16,7	-13	-56,5	43	-3	-6,5
Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	281	-2	-0,7	34	13,8	815	107	15,1
Nichterwerbstätigkeit	640	-126	-16,4	-6	-0,9	2.045	140	7,3
dar. Arbeitsunfähigkeit	429	-92	-17,7	-30	-6,5	1.391	25	1,8
fehlende Verfügbarkeit/Mitwirkung	206	-22	-9,6	24	13,2	623	104	20,0
Sonstiges/keine Angabe	59	19	47,5	23	63,9	156	58	59,2
Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	508	22	4,5	37	7,9	1.312	30	2,3
dar. Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt	465	23	5,2	28	6,4	1.199	15	1,3
Beschäftigung am 2. Arbeitsmarkt	20	-6	-23,1	2	11,1	58	2	3,6
Selbständigkeit	22	4	22,2	7	46,7	54	14	35,0
Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	264	-36	-12,0	-6	-2,2	712	-	-
Nichterwerbstätigkeit	732	-96	-11,6	-37	-4,8	2.160	-8	-0,4
dar. Arbeitsunfähigkeit	522	-53	-9,2	-37	-6,6	1.488	-32	-2,1
fehlende Verfügbarkeit/Mitwirkung	185	-15	-7,5	22	13,5	548	38	7,5
Sonstiges/keine Angabe	92	1	1,1	14	17,9	259	71	37,8

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

**Gemeldete Arbeitsstellen**

[zurück zum Inhalt](#)

Göppingen (08117)  
März 2016

Im März waren 2.799 Arbeitsstellen gemeldet, gegenüber Februar ist das ein Rückgang von 58. Im Vergleich zum Vorjahresmonat gab es 223 Stellen mehr. Arbeitgeber meldeten im März 971 neue Arbeitsstellen, das waren 110 mehr als vor einem Jahr. Seit Jahresbeginn sind 2.699 Stellen eingegangen, gegenüber dem Vorjahreszeitraum ist das ein Zuwachs von 401 oder 17%. Im März wurden 1.037 Arbeitsstellen abgemeldet, 344 mehr als im Vorjahr. Von Januar bis März gab es insgesamt 2.849 Stellenabgänge, im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ist das ein Zuwachs von 786 oder 38%.

Entwicklung des Bestandes an gemeldeten Arbeitsstellen<sup>2)</sup>



Gemeldete Arbeitsstellen <sup>2)</sup>	Mrz 2016	Veränderung gegenüber				seit Jahresbeginn <sup>1)</sup>	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	
		Vormonat		Vorjahresmonat			absolut	in %
		absolut	in %	absolut	in %			
1	2	3	4	5	6	7	8	
dar. sofort zu besetzen	797	16	2,0	86	12,1	2.021	204	11,2
sozialversicherungspflichtig	943	-39	-4,0	127	15,6	2.554	350	15,9
dar. sofort zu besetzen	772	39	5,3	102	15,2	1.899	166	9,6
dar. sofort zu besetzen	2.674	-35	-1,3	203	8,2	2.739	400	17,1
sozialversicherungspflichtig	2.671	-39	-1,4	229	9,4	2.749	454	19,8
dar. sofort zu besetzen	2.557	-18	-0,7	217	9,3	2.614	408	18,5
dar. sozialversicherungspflichtige Stellen	991	-86	-8,0	343	52,9	2.733	772	39,4

1) Zu- und Abgang (Summe) und Bestand (Durchschnitt) jeweils von Januar bis zum aktuellen Berichtsmonat.

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

2) Daten für das aktuelle Berichtsjahr und das Vorjahr einschließlich Stellen aus dem automatisierten BA-Kooperationsverfahren.

**Bestand an Arbeitslosen und gemeldeten Arbeitsstellen nach Zielberufen**

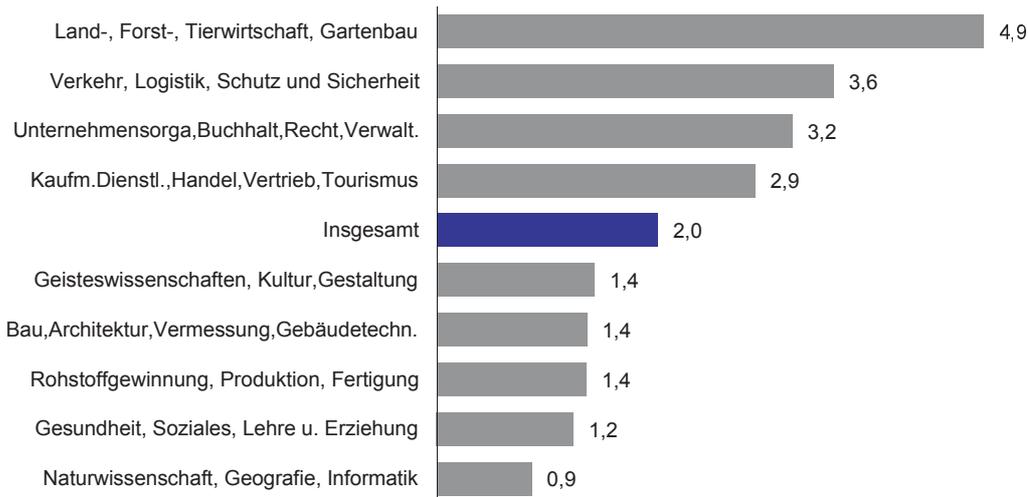
[zurück zum Inhalt](#)

Göppingen (08117)

März 2016

Die berufsfachlichen Strukturen von Arbeitslosen und gemeldeten Arbeitsstellen und deren Veränderungen lassen Chancen und Grenzen für eine Arbeitsaufnahme erkennen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass bei einem hohen Anteil an Beständen, für die keine Zuordnung eines Berufsbereichs möglich ist, die Aussagekraft für alle Berufe eingeschränkt ist. Im März 2016 stellt sich die Situation in der Region wie folgt dar:

**Arbeitslose je gemeldeter Arbeitsstelle nach Berufsbereichen absteigend sortiert<sup>1)</sup>**



Bestand an Arbeitslosen und gemeldeten Arbeitsstellen nach Berufsbereichen <sup>1)</sup>	Mrz 2016	Anteil an insgesamt	Veränderung gegenüber			
			Vormonat		Vorjahresmonat	
	Anzahl	in %	absolut	in %	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6
dar. Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau	94	1,7	-7	-6,9	26	38,2
Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung	1.633	29,2	-49	-2,9	31	1,9
Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechn.	305	5,5	-3	-1,0	8	2,7
Naturwissenschaft, Geografie, Informatik	107	1,9	6	5,9	37	52,9
Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	1.324	23,7	-36	-2,6	38	3,0
Kaufm. Dienstl., Handel, Vertrieb, Tourismus	875	15,6	7	0,8	26	3,1
Unternehmensorga, Buchhalt, Recht, Verwalt.	611	10,9	10	1,7	10	1,7
Gesundheit, Soziales, Lehre u. Erziehung	395	7,1	6	1,5	25	6,8
Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung	57	1,0	-2	-3,4	-3	-5,0
keine Angabe bzw. Zuordnung möglich	192	3,4	18	10,3	7	3,8
dar. Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau	19	0,7	-2	-9,5	1	5,6
Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung	1.207	43,1	11	0,9	10	0,8
Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechn.	225	8,0	3	1,4	57	33,9
Naturwissenschaft, Geografie, Informatik	125	4,5	13	11,6	42	50,6
Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	369	13,2	-29	-7,3	44	13,5
Kaufm. Dienstl., Handel, Vertrieb, Tourismus	304	10,9	-42	-12,1	29	10,5
Unternehmensorga, Buchhalt, Recht, Verwalt.	190	6,8	4	2,2	18	10,5
Gesundheit, Soziales, Lehre u. Erziehung	320	11,4	-22	-6,4	10	3,2
Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung	40	1,4	6	17,6	12	42,9
keine Angabe bzw. Zuordnung möglich	*	*	*	*	*	*

1) Ein hoher Anteil an Fällen, für die keine Zuordnung eines Berufsbereichs möglich ist, führt zu einer eingeschränkten Aussagekraft für alle Berufe. Daten für Arbeitsstellen einschließlich Stellen aus dem automatisierten BA-Kooperationsverfahren. © Statistik der Bundesagentur für Arbeit

**Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen**

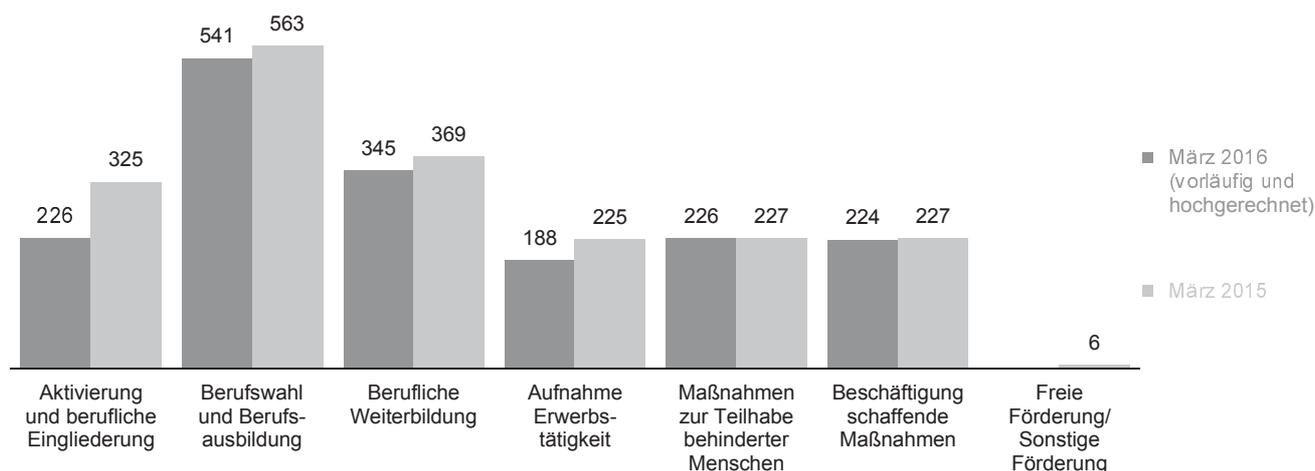
[zurück zum Inhalt](#)

Göppingen (08117)

März 2016

Mit dem Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente konnte für zahlreiche Personen Arbeitslosigkeit beendet oder verhindert werden. Die nachfolgenden Übersichten informieren über alle Kategorien von Maßnahmen, die derzeit am Arbeitsmarkt eingesetzt werden.

**Bestand an Teilnehmern nach arbeitsmarktpolitischen Maßnahmekategorien**



Maßnahmekategorien der Arbeitsmarktpolitik <sup>1)</sup>	Mrz 2016	Veränderung gegenüber				seit Jahresbeginn <sup>2)</sup>	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	
		Vormonat		Vorjahresmonat			absolut	in %
		absolut	in %	absolut	in %			
1	2	3	4	5	6	7	8	
Aktivierung und berufliche Eingliederung	242	-119	-33,0	-79	-24,6	878	-135	-13,3
Berufswahl und Berufsausbildung	48	19	65,5	-2	-4,0	100	3	3,1
Berufliche Weiterbildung	71	30	73,2	4	6,0	148	11	8,0
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	42	-3	-6,7	6	16,7	122	18	17,3
bes. Maßnahmen z. Teilhabe behinderter Menschen	7	-8	-53,3	-7	-50,0	32	5	18,5
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	24	-9	-27,3	-2	-7,7	76	4	5,6
Freie Förderung / Sonstige Förderung	*	*	*	-6	-100,0	*	-5	-83,3
Aktivierung und berufliche Eingliederung	226	-44	-16,3	-99	-30,5	228	-63	-21,7
Berufswahl und Berufsausbildung	541	31	6,1	-22	-3,9	516	-24	-4,4
Berufliche Weiterbildung	345	26	8,2	-24	-6,5	331	-23	-6,5
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	188	4	2,2	-37	-16,4	186	-45	-19,5
bes. Maßnahmen z. Teilhabe behinderter Menschen	226	-7	-3,0	-1	-0,4	229	-1	-0,4
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	224	4	1,8	-3	-1,3	223	-4	-1,8
Freie Förderung / Sonstige Förderung	*	-8	-100,0	-6	-100,0	5	-3	-37,5
Aktivierung und berufliche Eingliederung	177	54	43,9	23	14,9	475	-27	-5,4
Berufswahl und Berufsausbildung	17	-3	-15,0	-4	-19,0	62	-5	-7,5
Berufliche Weiterbildung	43	-9	-17,3	-6	-12,2	150	41	37,6
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	27	-17	-38,6	-18	-40,0	130	15	13,0
bes. Maßnahmen z. Teilhabe behinderter Menschen	12	4	50,0	2	20,0	33	5	17,9
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	18	-21	-53,8	-9	-33,3	81	-	-
Freie Förderung / Sonstige Förderung	8	*	*	-1	-11,1	11	2	22,2

1) Für die letzten drei Monate werden die Daten aufgrund von unterschiedlicher Untererfassung mit Erfahrungswerten überwiegend hochgerechnet. © Statistik der Bundesagentur für Arbeit  
 2) Zu- und Abgang (Summe) und Bestand (Durchschnitt) jeweils von Januar bis zum aktuellen Berichtsmonat.

**Ausbildungsstellenmarkt**

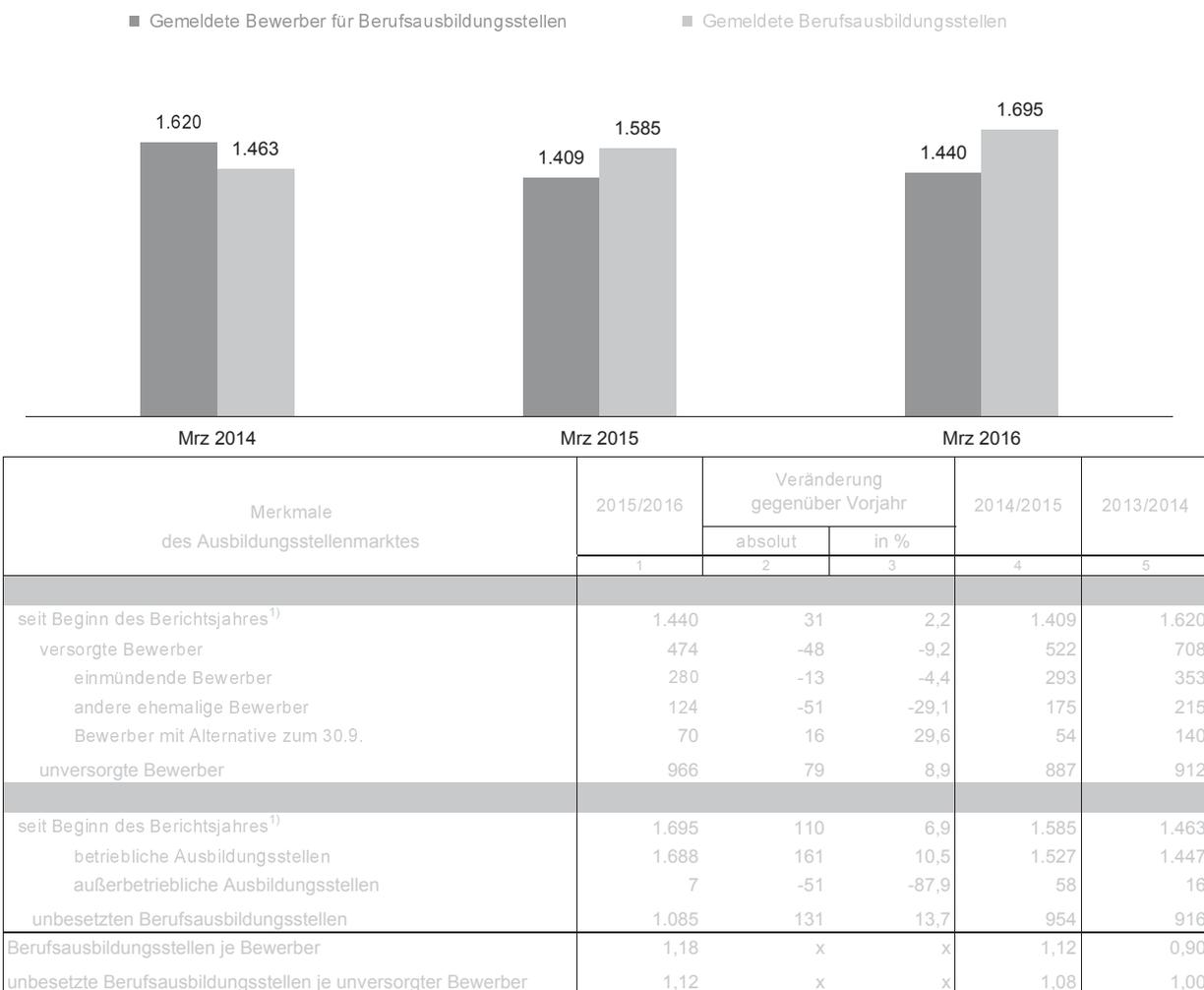
[zurück zum Inhalt](#)

Göppingen (08117)

März 2016

Seit Beginn des Berufsberatungsjahres im Oktober letzten Jahres meldeten sich 1.440 Bewerber für Berufsausbildungsstellen, das waren 2,2% mehr als im Vorjahreszeitraum. Zugleich gab es 1.695 Meldungen für Berufsausbildungsstellen, das entspricht einem Plus von 6,9%. Ende März waren 966 Bewerber noch unversorgt und 1.085 Ausbildungsstellen noch unbesetzt. Im Vergleich zum Vorjahresmonat gab es mehr unversorgte Bewerber für Berufsausbildungsstellen (+8,9%), die Zahl der unbesetzten Berufsausbildungsstellen war ebenfalls größer (+13,7%).

Seit Beginn des Berichtsjahres<sup>1)</sup> gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen und gemeldete Berufsausbildungsstellen<sup>2)</sup>



1) Ein Berichtsjahr umfasst jeweils den Zeitraum vom 1. Oktober bis zum 30. September des Folgejahres.

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

2) Daten für das aktuelle Berichtsjahr und das Vorjahr einschließlich Stellen aus dem automatisierten BA-Kooperationsverfahren.

**Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung**

[zurück zum Inhalt](#)

Göppingen (08117)

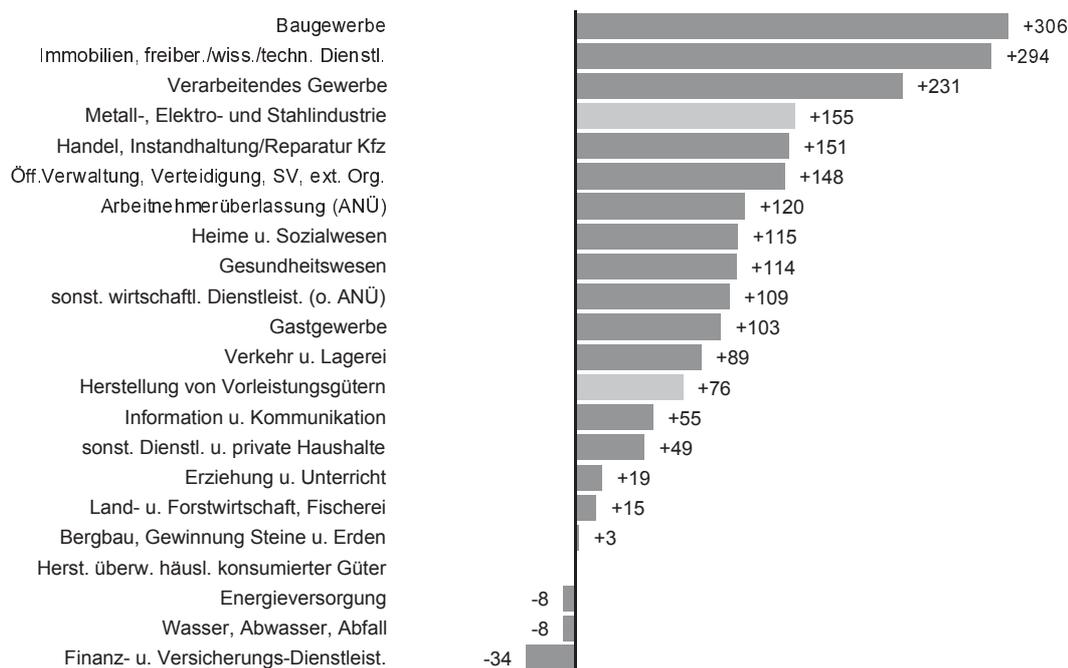
September 2015 - Daten nach einer Wartezeit von 6 Monaten

Ende September 2015, dem letzten Quartalsstichtag mit gesicherten Angaben, belief sich die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf 86.322. Gegenüber dem Vorjahresquartal war das eine Zunahme um 1.870 oder 2,2%, nach +1.426 oder +1,7% im Vorquartal. Nach Branchen gab es absolut betrachtet die stärkste Zunahme im Baugewerbe (+306 oder +4,4%); am ungünstigsten war dagegen die Entwicklung bei der Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (-34 oder -1,5%).

**Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>**

Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal absolut, absteigend sortiert

Ende September 2015

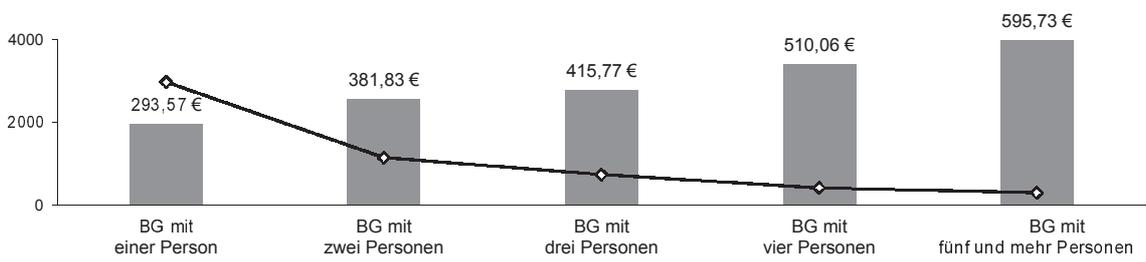


<sup>1)</sup> Das Verarbeitende Gewerbe untergliedert sich in drei Teilbereiche; diese sind im Diagramm hellgrau hinterlegt.

Merkmale der Beschäftigung	Beschäftigung Ende					Veränderung Sep 2015 / Sep 2014	
	Sep 2015	Jun 2015	Mrz 2015	Dez 2014	Sep 2014	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7
<b>Insgesamt</b>	86.322	84.798	84.414	84.312	84.452	1.870	2,2
55,5% Männer	47.869	46.967	46.720	46.685	46.889	980	2,1
44,5% Frauen	38.453	37.831	37.694	37.627	37.563	890	2,4
12,3% 15 bis unter 25 Jahre	10.617	9.847	10.072	10.423	10.639	-22	-0,2
54,8% 25 bis unter 50 Jahre	47.323	46.914	46.765	46.573	46.756	567	1,2
32,1% 50 Jahre bis unter 65 Jahre	27.727	27.388	26.982	26.730	26.489	1.238	4,7
75,7% Vollzeit <sup>1)</sup>	65.375	64.106	63.925	64.162	64.468	x	x
24,3% Teilzeit <sup>1)</sup>	20.939	20.682	20.477	20.134	19.876	x	x
84,6% Deutsche	73.059	71.968	71.921	72.050	72.223	836	1,2
15,3% Ausländer	13.215	12.782	12.441	12.211	12.177	1.038	8,5

<sup>1)</sup> Aufgrund von Änderungen im Meldeverfahren ist die Zahl der Beschäftigten, für die keine Angaben zur Arbeitszeit vorliegen, am aktuellen Rand deutlich gesunken; ein Ausweisen von Veränderungen ist deshalb nicht sinnvoll. © Statistik der Bundesagentur für Arbeit





## Statistik-Infoseite

Im **Internet** finden Sie weiterführende Informationen der Statistik der Bundesagentur für Arbeit unter:

<http://statistik.arbeitsagentur.de>

---

**Statistische Daten** erhalten Sie unter "Statistik nach Themen":

<http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Statistik-nach-Themen-Nav.html>

Es werden folgende Themenbereiche angeboten:

[Arbeitsmarkt im Überblick](#)  
[Arbeitslose, Unterbeschäftigung und Arbeitsstellen](#)  
[Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen](#)  
[Ausbildungsstellenmarkt](#)  
[Beschäftigung](#)  
[Grundsicherung für Arbeitsuchende \(SGB II\)](#)  
[Leistungen SGB III](#)  
[Statistik nach Berufen](#)  
[Statistik nach Wirtschaftszweigen](#)  
[Zeitreihen](#)  
[Eingliederungsbilanzen](#)  
[Amtliche Nachrichten der BA](#)  
[Kreisdaten](#)

Daten bis 12/2004 finden Sie unter dem Menüpunkt "[Archiv bis 2004](#)"

---

**Glossare** zu den verschiedenen Fachstatistiken finden Sie hier:

<http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Glossare/Glossare-Nav.html>

Es werden folgende Themenbereiche angeboten:

[Arbeitsmarkt](#)  
[Ausbildungsstellenmarkt](#)  
[Beschäftigung](#)  
[Förderstatistik/Eingliederungsbilanzen](#)  
[Grundsicherung für Arbeitsuchende \(SGB II\)](#)  
[Leistungen SGB III](#)

---

**Hintergründe zur Statistik** nach dem SGB II und III und zur Datenübermittlung nach § 51b SGB II finden Sie unter dem Auswahlpunkt "Grundlagen":

<http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Grundlagen-Nav.html>

---

Die **Methodischen Hinweise** der Statistik finden Sie unter [Methodische Hinweise](#).